

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Erfolg von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hiesigen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Riedel: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacher Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in besonderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme und bei Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 493.

Wiesbaden, Dienstag, 22. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für November auf das Wiesbadener Tagblatt



Morgen-Ausgabe.

Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., einschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweigstelle Bismarck-Ring 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und bestbelegte Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat neun besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Anteilige Anzeigen“, die jeden Samstag-Abend erscheinende vollständige Beilage „Der Landbote“, die „Verlosungsliste“, die zwei wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“ und die monatliche Beilage „Alt-Nassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das vorzugstheftende Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Schon jetzt hinzutretenden neuen Beziehern wird das „Wiesbadener Tagblatt“ bis Ende Oktober kostenfrei zugestellt.

Der Verlag.

Ein Gebot des Rechtsstaates.

In der reichhaltigen Speisekarte, welche dem Reichstage bei beziehungsweise nach seinem am 12. November erfolgenden Wiederzusammentritt vorgelegt werden soll, vermischen wir leider ein Gericht, dessen Vorbereitung der Reichstag schon wiederholt verlangt hat. Wir meinen die seit langen Jahren immer wieder geforderte Regelung der Haftung des Staates für die Versehen seiner Beamten. In der letzten Tagung hat der Reichstag diese Frage erneut angeschnitten, indem er nahezu einstimmig eine Resolution annahm, welche den Reichsfiskus ersucht, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die unmittelbare Haftung des Reiches für den durch Reichsbeamte in Ausübung von Amtsbefugnissen verursachten Schaden geregelt wird. Aber bisher hat die Regierung, während doch die Gesetzgebungsmaschine auf vielen anderen Gebieten so fleißig arbeitet, sich nicht beeilt, dem Wunsche des Reichstags Folge zu tragen.

Die allgemeine Forderung einer reichsgesetzlichen Regelung der Haftung des Staates für die Versehen der Beamten ist bekanntlich schon bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches mit aller Entschiedenheit erhoben worden, aber die Reichsregierung lehnte ein Eingehen auf diese Forderung mit dem Einwande ab, daß das einen Eingriff in das öffentliche Recht der Einzelstaaten bedeuten würde. Dieser Einwand ist freilich nichts weniger als stichhaltig, und er wurde von der Regierung selbst widerlegt, als sie bei der Schaffung der Reichsgrundbuchordnung die Haftung der Einzelstaaten für die Versehen der Grundbuchbeamten aussprach. Und in derselben Weise wurde das Landesrecht durch das Reichsrecht durchbrochen, als später durch die Gesetze über die Entschädigung unschuldig Verurteilter und unschuldig Verhafteter die Haftung des Staates für die Versehen von Beamten geregelt wurde.

Die Folge davon, daß die Regelung der Haftpflicht des Staates dem Landesrecht überlassen wurde, ist eine buntgedrige, wie ein Überrest aus der früheren Kleinstaatlichen Zerrissenheit Deutschlands anmutende Mannigfaltigkeit in den Bestimmungen der einzelnen Bundesstaaten. In Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen-Koburg-Gotha und Meckl. ist die unmittelbare Haftung des Staates, der Gemeinden und der anderen Kommunalverbände in Kraft, so daß sich der Geschädigte ohne weiteres an den Staat, bezw. den betreffenden Kommunalverband halten kann, während der Beamte dem Staate, bezw. dem Kommunalverbande gegenüber regreßpflichtig ist. In Hessen, Sachsen-Weimar, Meckl. v. L., Schwarzburg-Sondershausen und Elsaß-Lothringen haften der Staat, bezw. die Gemeinden subsidiär, das heißt, wenn der Beamte zahlungsunfähig ist. In den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern und Sachsen-Meiningen besteht eine unmittelbare Haftung nur für einzelne Fälle, und im Königreich Sachsen endlich ist die Haftpflicht des Staates wenigstens durch Gewohnheitsrecht in der Hauptsache anerkannt.

In den übrigen Bundesstaaten dagegen und auch für den größten Teil von Preußen besteht eine Haft-

pflucht des Staates nicht. In Preußen selbst herrscht eine bunte Mannigfaltigkeit der Bestimmungen. Im Gebiete des Gemeinen Rechts (Schleswig-Holstein, Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich, Hessen-Nassau, einige Teile der Rheinprovinz und Hohenzollern) ist die Haftpflicht des Staates im allgemeinen anerkannt. Ferner ist durch Artikel 89 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die Haftpflicht des Staates anerkennende Bestimmung des Artikels 134 des rheinischen B. G. B. aufrechterhalten worden. Im Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechtes (Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Regierungsbezirk Aurich) aber besteht keinerlei Haftpflicht des Staates.

Diese Buntgedrigkeit, welche 3½ Jahrzehnte nach der deutschen Einigung als ein recht trauriger Überrest erscheint, sollte je eher je lieber durch eine reichsgesetzliche Regelung der Haftpflicht des Staates für die Versehen der Beamten beseitigt werden, wie sie auch auf dem letzten Juristentage wieder einstimmig gefordert worden ist. Nachdem der Einwand der Rücksichtnahme auf das Landesrecht von der Reichsregierung selbst aufgegeben werden mußte, bleibt nur noch ein zweiter Einwand, nämlich die Sorge vor den finanziellen Folgen einer solchen Haftung. Dieser Einwand aber ist einmal hinfällig, weil die Erfahrungen in den deutschen Bundesstaaten, welche die Haftpflicht gesetzlich geregelt haben, jene Befürchtung als unbegründet erwiesen haben; er ist zweitens hinfällig, weil die Haftung ja in einem großen Teile der preussischen Monarchie ohne bedenkliche finanzielle Folgen durchgeführt ist, und er ist drittens hinfällig, weil finanzielle Bedenken überhaupt nicht ins Gewicht fallen dürfen, wo es sich um ein Gebot des Rechtsstaates, um eine sittliche Forderung handelt. Wenn die Regierung dieser Forderung nicht nachkommt, so wäre es Sache des Reichstags, sie an diese Pflicht zu erinnern!

Politische Übersicht.

Erzberger und der Briefdiebstahl im Flottenverein.

In der Briefdiebstahlsaffäre des Deutschen Flottenvereins hat der jüngst verstorbene Reichstagsabgeordnete Kaplan Dabach kurz vor seinem Tode dem Untersuchungsrichter eine bedeutungsvolle Mitteilung gemacht. Dabach war vielfach als Zeuge vorgeladen worden, weil angenommen wurde, daß er in nahen Beziehungen zur Tat und dem Täter stünde, er konnte aber infolge seiner Krankheit nicht vernommen werden. Dabach hat aber in einem an den Untersuchungsrichter gerichteten Schreiben jegliche direkte Beziehung zur Tat in Abrede gestellt, gleichzeitig aber erklärt, daß der Reichstagsabgeordnete Erzberger ihn vor dem Erscheinen des ersten Artikels im „Bayerischen Kurier“ ersucht habe, in die Presse zu bringen, in welcher Weise von General Reim bezw. vom Flottenverein bei den Reichstagswahlen gegen das Zentrum agitiert worden sei. Er, Dabach, habe dies Ansuchen abgelehnt, weil ihm die Quelle der Mitteilungen „nicht tadellos“ erschienen sei. Unmittelbar nach dieser Unterredung

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Schätze des Weltalls.

Ein neues naturwissenschaftliches Museum.

Von Joseph M. Jurek - Frankfurt a. M.

Der Telegraph hat es bereits gemeldet, daß in der alten Kaiserstadt am Main ein neues gewaltiges Museum errichtet ist, daß in diesen Tagen zum Aufsatze dieser bedeutenden Stätte der Wissenschaft Gelehrte und Forscher von diesseits und jenseits der Meere die Reise nach Frankfurt am Main angetreten hatten, um der Einweihung dieses neuen Museums beizuwohnen. Und Amerikas Vertreter sprach bei der Eröffnungsfeier die inhaltsschweren Worte: „Mit dem neuen Sendenbergianum ist der Welt der Musterbau für naturwissenschaftliche Sammlungen geschenkt worden. In der Tat auch: Die Sendenbergische naturforschende Gesellschaft, die sich dieses imposante Bauwerk als neues Heim ihrer kostbaren, zum Teil von keinem Museum der Welt übertroffenen und unersehbaren Sammlungen errichtet hat, steht mit diesem Museum beispielgebend für die Welt der Forschung und Wissenschaft da. Die namhaftesten Gelehrten und Naturforscher nennen sich mit Stolz Ehrenmitglieder dieser Gesellschaft, die ihr Wirken und Schaffen schon an die neunzig volle Jahre in den Diensten der Erforschung des Weltalls und all dessen stellt, was da kreucht und fleucht, was da seit Weltbestehen war, was in den Tiefen der Meere, dem Gestein der

Unterwelt, dem Dickicht der Urwälder, den Regionen der Luft sich vorfindet. Wenn sich eine solche Körperschaft ein neues Museum baut, da versteht man es, daß von fern und nah die Gelehrten und Forscherwelt herbeieilt, um zu schauen und zu staunen.“

An dritter Stelle rangiert das neue Sendenbergianum in Deutschland. Berlin und Hamburg kommen noch vor Frankfurt. In seiner Übersichtlichkeit aber und im systematischen Aufbau steht es zweifellos an erster Stelle. Durch das goldverzierte Portal an der prunkvollen Viktoriallee gelangt man in ein vornehmes Vestibül. Wunderbar warm wirkt der gesammelte Sandstein, der sich in Pilastern und Säulen von den weißen Wandflächen und der stilvollen Stuckarbeit abhebt. — Rechts und links der Empfangshalle sind amphitheatralisch aufgebauete Hörsäle, die Verwaltungszimmer, die Räume für Dozenten, die Präparierböden, die Skelettierräume u. a. m. Im Hintergrunde des Vestibüls ist ein gewaltiger Lichtofen. Es ist das Zentrum des Museums, um ihn gruppieren sich alle die Nebensäle und Räume. Er spendet auch Licht in Fülle, so daß selbst die tiefsten Säle durch ihre beiderseitige Beleuchtung bequemste Aufstellung der Schaukästen ermöglichen. In der Mitte des Lichtofens, der die großen Schau- und Brunnstücke der Sammlung aufnehmen wird, steht bereits der vorstufliche Drache, der ein Geschenk des in New York lebenden Frankfurters Jakob S. Schiff, der dieses Riesenskelett aus der Reihe der Dinosaurier mit Hilfe von Morris A. Jessup, dem Direktor des New Yorker Museums, in Frankfurt am Main aufstellen ließ. Es ist ein in Europa einzigartiges Stück von selten guter Konservierung. Bald

werden die gewaltigen Giraffen, die Dickhäuter, Nashorn und Nilpferd, das Riesenskelett eines indischen Elefanten mit über meterlangen Stoßzähnen, Elche und sonstige große Säugetiere hier ihren Platz finden. Auch eine vorzügliche Krokodilgruppe (ein plumpes Nilkrokodil, eine schone, schlüpfrige Gazelle überraschend), ein Geschenk des verstorbenen Freiherrn Carlo v. Erlanger, wird dort zur Aufstellung kommen. Seitlich des Lichtofens, im unteren Erdgeschoß, sind links die Räume für Mineralogie. Auch hier sind, wie das für ein Schauer-museum nötig ist, neben einer allerdings vollständigen mineralogischen Lokalsammlung nur Bruchstücke untergebracht. Wir sehen da enorme dreieckige Meter große Gipskristalle, Amethysttrauben von seltener Schöne und Größe, mächtige Meteore, wertvolle Edelsteine in großen Rüfen u. a. m. Hier sind namentlich die wertvollen Schenkungen des Bankdirektors Gevinner, eines geborenen Frankfurters, erwähnenswert. In dem Mittelraum und rechten Nebenraum ist die Geologie und Paläontologie untergebracht. Gerade in dieser Abteilung ist das Frankfurter Museum einzig dastehend. Gewaltige Mammutzähne, die 1857 am Seehof und in diesem Jahre bei Riedelheim gefunden wurden, baumdicke Knochen von vorstuflichen Riesenelefanten, gewaltige Auerochsenköpfe und sonstige fossile Unge-tiere, fast alle aus dem Mainzer Becken stammend, füllen die Schränke. Auch das Tierleben der Jurazeit ist in prachtvollen Exemplaren sehr reich vorhanden. Die Ichthyosaurier, Plesiosaurier und wie die Urreptilien alle heißen, sind in verschiedener Größe ausgestellt. Ein Kabinettstück ist ein fast zwei Meter langer Ichthyosaurier, dessen Hautsaum auf der Jurafalkplatte mit

zwischen Dabach und Erzberger sind am 4. und 5. Februar d. J. die Artikel im „Bayerischen Kurier“ erschienen. Der vom Untersuchungsrichter darauf als Zeuge vernommene Reichstagsabgeordnete Erzberger hat die Angaben Dabachs bestätigt. Bezüglich der Herkunft des Materials zu den Artikeln im „Bayerischen Kurier“ und der Täterschaft des Janke beim Briefdiebstahl aber seine Aussage verweigert, weil er durch die Aussage der Wahrheit sich selbst die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde. Jedenfalls sehr bezeichnend! Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt dazu: Das ist Herr Erzberger! So jung und schon so verdorben. Es ist dabei ohne Bedeutung, ob er der Fehler oder der Stehler der Reimbriebe gewesen ist; denn in beiden Fällen ist der Mangel an Ehrgefühl und Anstand der gleiche. Und trotzdem diese zur Schau getragene Empfindlichkeit, die ihn wegen des Ausdrucks „Kolonialstänker“ und auch schon wegen des Vorwurfs, er stehe mit der Sozialdemokratie in der Schulfraße auf demselben Standpunkt, zum Stadi laufen läßt! Doch ist die Person des Herrn Erzberger im Grunde nicht so wichtig als die Frage, ob die Zentrumspartei, die sich so gern als Vorkämpferin der christlichen, d. h. sittlichen Weltanschauung aufstellt, eine Persönlichkeit wie die Erzbergers in ihren Reihen beibehalten will.

Deutsches Reich.

* **Keine Teilung des Kultusministeriums.** Nach einer Mitteilung der „Magdeb. Zeitung“ soll der Gedanke einer Teilung des Kultusministeriums vorläufig aufgegeben worden sein. Die hochkonservativen Praktiker des Ministeriums seien der Ansicht, daß sich eine Trennung der kirchlichen und der Volksschulangelegenheiten nicht empfehle. Kirchen- und Volksschulpolitik vielmehr einer einheitlichen Leitung bedürften. Dagegen habe die Erfahrung gelehrt, daß eine einheitliche Leitung des höheren und des niederen Schulwesens nicht erforderlich sei, denn die Vertreter dieser beiden, verschiedenen Abteilungen des Kultusministeriums überwiegen Verwaltungszweige hätten kaum jemals Veranlassung zu amtlichem Zusammenwirken. Außerdem meine man, daß eine Überweisung der geistlichen Angelegenheiten etwa an das Ministerium des Innern der Staatsaufsicht über die Kirchen einen überwiegend politischen Charakter geben würde. — Ob diese Meldung richtig ist, bleibt abzuwarten. Auf die Dauer wird sich die Errichtung eines besonderen Unterrichtsministeriums, das natürlich das gesamte Unterrichtswesen zu umfassen hätte, doch nicht umgehen lassen.

* **Die neue Rheinbrücke bei Duisburg.** Samstag fand die feierliche Übergabe der neuen Rheinbrücke, welche die Städte Duisburg-Muhrort und Homberg verbindet, statt. Minister Freiherr v. Rheinbaben, Oberpräsident Dr. Freiherr v. Schorlemer-Neser, Regierungspräsident Schreiber, der General der Kavallerie Frhr. v. Bissing, die Oberbürgermeister und Bürgermeister der umliegenden Städte, die Landräte und städtischen Behörden usw. waren erschienen. Die Brücke, deren Bau etwa drei Jahre in Anspruch genommen hat, ist 625 Meter lang. Die Baukosten betragen etwa 6½ Millionen Mark. Die mittlere Öffnung zwischen den beiden Pfeilern beträgt 203,2 Meter, das ist die größte Brüdenspannweite in Deutschland.

* **Polen und Zentrum in Oberschlesien.** Die schlesische Zentrumspartei wird am 22. und 23. Oktober in Gleiwitz eine große Versammlung abhalten, in der auch das Verhältnis zu den Polen zur Sprache kommen wird. Der Pfarrer Raffel hat im Hinblick auf diese Versammlung an die „Neustädter Zeitung“ eine recht bemerkenswerte Zuschrift gerichtet: „Ein Kompromiß mit den Polen hat für das Zentrum nicht den geringsten Wert, bringt ihm aber sicher Verluste,

indem es ihm die bisherigen treuen deutschen Zentrumswähler entfremdet, und bedeutet eine schwere Schädigung der gesamten Zentrumspartei. Angesichts dieser Sachlage soll es keine langen Erwägungen geben. Es kann nur heißen: 1. mit radikalen Polen, deren Verhalten in kirchlicher und nationaler Beziehung zu einer öffentlichen Gefahr geworden ist, darf kein Vaktieren in Frage kommen. 2. In den zweifelhaften Wahlkreisen dürfen nur solche Zentrumskandidaten aufgestellt werden, die auch den konservativen und national-liberalen Wählern es ermöglichen, für das Zentrum zu stimmen.“ Das lautet anders, als man es in der „Gazeta Wschowska“ in Köln zu hören gewohnt ist.

* **Die Kaisermanöver 1908.** Der Thronwechsel in Baden und die Übernahme der Chefstelle der 5. Armeeinspektion durch Großherzog Friedrich II. hat eine Verschiebung der Kaisermanöverdispositionen für 1908 bewirkt. Seit dem Jahre 1899 sind das 14. (badiſche), das 13. (württembergische) und das 15. (elsässische) Armeekorps, die zu dieser Armeeinspektion gehören, nicht mehr geschlossen zu einem Kaisermanöver herangezogen gewesen, da man den greisen, jetzt verstorbenen Großherzog nicht den Anstrengungen aussetzen wollte, die er in bekannter Pflichttreue als Generalinspekteur sich sicher zugemutet hätte. Für 1908 waren deshalb die beiden Korps in Ost- und Westpreußen zur Abhaltung von Kaisermanövern ausersehen. Nunmehr scheint aber neuerdings doch festzustehen, daß die großen Herbstübungen im nächsten Jahre nicht im Osten, sondern im Südwesten des Reiches stattfinden und das 13., 14. und 15. Armeekorps betreffen werden. Die erheblichen organisatorischen Veränderungen, die in den letzten acht Jahren gerade bei diesen Korps stattgefunden haben, werden dem Kaisermanöver dort besonderes Interesse verleihen. Eine offizielle Ankündigung in diesem Sinn wird jedoch erst am Neujahrstage zu erwarten sein. Der Kaiser pflegt dann, nach vorausgegangener Verständigung mit den betreffenden Bundesfürsten, den kommandierenden Generalen mitzuteilen, welche Armeekorps vor ihm im Herbst üben sollen.

* **Eine Neuwahl in Herrn Zubeils Wahlkreis?** Eine Neuwahl soll für den Reichstagswahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg zu erwarten sein. In einer Versammlung des nationalen Bürgervereins gab der Vorsitzende, Kreislichinspektor Sakobielski-Köpenick bekannt, daß der Kreis Teltow-Beeskow wahrscheinlich wiederum zu einer Neuwahl schreiten müsse, weil mit der Ungültigkeitserklärung des jetzigen Mandats gerechnet wird. Gegen die Wahl des „Genossen“ Zubeil ist sowohl von konservativer wie von liberaler Seite Protest eingelegt worden, auf dessen Erfolg man begründete Hoffnungen setzt. Bei einer Neuwahl hofft man durch gemeinsamen Kandidaten für alle bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie das Mandat entreißen zu können.

* **Alkohol und Gewerkschaften.** Die veränderte Stellung der sozialdemokratischen Partei zur Alkoholfrage macht sich allmählich auch im Leben der Gewerkschaften fühlbar. So wird jetzt von dem Hebrilarbeiterverband in Bernburg, der etwa 500 Mitglieder zählt, berichtet, daß er beschloß, einen Vorkasbeitrag von monatlich 5 Pf. für Saalmiete zu erheben. Dafür wird bei den Versammlungen kein Bier mehr verschenkt. Öffentlich findet das gute Beispiel bald Nachahmung. Das leidige Biertrinken bei allen Vereinsversammlungen, nicht nur bei denen der Gewerkschaften, ist geradezu eine Pest für unser öffentliches Leben. Die Veranstalter der Versammlungen sparen ja allerdings Kosten, da die Wirte die Säte meist umsonst hergeben, wenn an Tischen gefessen und getrunken wird. Es ist daher erklärlich, daß die Bier- und Rauchversammlungen in den Anfängen des deutschen öffentlichen Lebens, als noch niemand Geld hatte, durchaus vorherrschte. Nachgerade sollten es aber doch alle Vereine, politische wie andere, als ihre Ehrenpflicht ansehen, die Teilnehmer an den Versammlungen,

auf deren Mitwirkung sie doch angewiesen sind, nicht dem entwürdigenden Trinkzwange zu unterwerfen. Auch auf den jaglichen Inhalt der Verhandlungen und auf die gefassten Beschlüsse wird das Fehlen des Alkohols günstig einwirken. In England ist es schon seit Jahrzehnten unerschütterlicher Grundsatz aller Gewerkschaften, daß bei keiner Versammlung alkoholische Getränke verabreicht werden dürfen. Dazu muß es auch bei uns kommen.

* **Der Andrang zum Lehrerberuf** läßt bedenklich nach, dank der gegen die materielle Besserstellung des Lehrerstandes gerichteten Politik der Regierung und der geistlichen Einmischung in den Beruf. Die Zahl der Schüler, die sich zu den Aufnahmeprüfungen für Präparandenanstalt und Seminar melden, ist an manchen Orten in starkem Rückgang begriffen. In der Aufnahmeprüfung an der Präparandie in Orjow hatten sich nur dreizehn Prüflinge gemeldet; an den Anstalten in Neuviß und Gummersbach erreichten die Meldungen sogar nur sechs, bezw. zwei Schüler, so daß gar keine neuen Kurse eröffnet wurden. Aus Hannover kommt die gleiche Klage. Während sonst die Meldungen an der Königl. Präparandenanstalt in Welle auf 60 und 80 stiegen, fanden sich zur diesjährigen Aufnahmeprüfung nur 28 junge Leute ein. Wo es mit der Volksschulbildung bei dem immer fühlbarer werdenden Lehrermangel noch hin soll, das wissen die Götter.

* **Für und wider § 175 des Reichsstrafgesetzbuches.** Aus Berlin, 18. Oktober, wird uns geschrieben: Eine eigenartige Versammlung fand heute abend in dem im Norden Berlins, in der Chausseestraße 110 belegenen großen Saale des „Germania“-Etablissements statt. Der Vorstand der Gesellschaft für nationalökonomische Beiträge Berlin-Magdeburg hatte die Versammlung berufen, um eine Aussprache über die homosexuelle Frage zu veranlassen. Der große Saal und die Galerien waren von einem gewählten Damen- und Herrenpublikum dicht gefüllt. Der Vorsitzende des wissenschaftlich-humanitären Komitees Dr. med. Magnus Hirschfeld, Charlottenburg, führte in längerem Vortrage aus: Es sei gerade nicht annehmbar, für die Geächteten einzutreten. Es sei aber hohe Zeit, daß in der homosexuellen Frage volle Offenheit herrsche, verurteilen habe keinen Zweck. Redner erwähnte dann einer an die gesetzgebenden Körperschaften gerichteten Petition, in der die Aufhebung, bezw. Änderung des § 175 des StGB. verlangt wird. Die Petition sei von 5000 Personen unterschrieben worden. Es werde in der Petition darauf hingewiesen, daß es in einer sehr großen Zahl von Kulturländern, wie Italien, Spanien, Holland, Frankreich, Portugal, Belgien usw. einen § 175 nicht gebe. Man habe in diesen Ländern von irgendwelchen Auswüchsen der Homosexualität niemals etwas gehört. Bis zur Einführung des deutschen Reichsstrafgesetzbuches konnte man auch in Bayern, Württemberg, Hannover, Preussisch-Pommern, überhaupt in allen Staaten, in denen früher der Code Napoleon geltend war, den § 175 nicht. Daß die Homosexualität durch Überfättigung entstehe, seien Märchen. Er, Redner, habe viele Tausende homosexueller kennen gelernt, bei denen von einer Überfättigung keine Rede gewesen sei. Im Gegenteil, die Homosexuellen haben eine außerordentliche Abneigung gegen das weibliche Geschlecht. Daß ein Homosexueller von seiner Leidenschaft geheilt werden könne, erachte er für ausgeschlossen. Redner erzählte im weiteren, daß ein Mädchen von 22 Jahren vor einiger Zeit vom Minister des Innern die Erlaubnis erhalten habe, Mann zu werden. Dieses Mädchen habe „aus eines Mannes Mädchenjahren“ geschwiegen und vor einigen Wochen das Mädchen geheiratet, das er schon als Mädchen geliebt habe (Heiterkeit). Er sei nicht der Meinung, daß bezüglich der Homosexualität hochgehaltene Persönlichkeiten eine Ausnahmestellung haben müssen. Es sei allerdings festzustellen, daß ein großer Teil hervorragender Gelehrter und Künstler homosexuell seien, bezw. waren. Er nenne nur Oskar Wilde und Alexander v. Humboldt, in dessen Nähe unter den Juden noch das Standbild eines Homosexuellen stehe. In der angeführten Petition wird noch darauf hingewiesen, daß der § 175 ein hartes Exorziumum grozische. Im Deutschen Reich soll es 1½ Millionen, in Berlin allein 50 000 Homosexuelle geben. In ganz Deutschland erfolgen jährlich etwa 500 Verurteilungen wegen Homosexualität. Der Redner schloß: Wenn er die 5000 Homosexuellen, von Bringen bis zum Tadelöhner, die sich an ihn wandten, vor seinen Augen vorübergehen lasse, müsse er sagen, daß der § 175, der an die Verfolgungen des finsternen Mittelalters erinnere, besser heute als morgen beseitigt werde. Möge der Tag nicht mehr fern sein, wo die Aufklärung über Unverstand, das Recht über das Unrecht, Menschenliebe über Menschenhaß den Sieg davontragen werden. (Stürmischer, langanhaltender Be-

einer Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht ist wie nirgends sonst. Das Objekt, das in Solzenaden gefunden wurde, ist das beste existierende. Tübingen und Berlin haben bedeutend kleinere und weniger scharfgezeichnete Exemplare. Ein kleiner Pterodaktilus, dessen Knochen- und Hautbildung auf der Solzenadener Schieferplatte noch deutlich zu sehen ist, ist ebenfalls eine Maritität. Das vierhörige Nashorn, der Säbeltiger und andere Urtiere erscheinen uns im Bild und im Skelett-Teilen. Riesentrachseier von Madagaskar von ein Drittel Meter Durchmesser, vorzüglich erhaltene fossile Palmen (in Verona gefunden), Riesens-Ammoniten, dabei (allerdings nur im Gipsabguss vorhanden), eine zwei Meter Durchmesser haltende Nautilusart, weiter eine einzigartige Platte, auf der zirka 40 freischwimmende Seelilien versteinert sind, und vieles andere ist in diesen hochinteressanten Abteilungen untergebracht.

Am ersten Hauptgeschoße ist die Sammlung der Wirbeltiere aufgestellt. Hier sei vorausgeschickt, daß bei diesen, soweit noch zugänglich war, eine gewisse Bewegung hineingelegt worden ist. Die Tiere erscheinen nicht, wie das in anderen Museen die Mode ist, in ruhig sitzender oder stehender Pose, sondern sie haben eine der Natur abgelauschte Bewegung. Hierdurch ist eine größere Naturtreue erreicht, vor allem wird eben dadurch bei dem Besucher das ermüdende Gefühl, das bei anderen Museen nie ausbleibt, wesentlich abgeschwächt. Es ist dies ein großer Vorzug des Museums. Links befinden sich die Räume für die Säugetiere. In der reichhaltigen Affensammlung hat auch die einzig dastehende Gorillafamilie, ein Geschenk des bekannten Rennstallbesizers Herrn Dr. Weinberg, ihren Platz gefunden. Eine sehr reiche Vorkasammlung unterer Fauna schließt sich an. Alles scheint hier, in Gruppen vereinigt, zu leben. Dabei ist jedes überflüssige Beiwerk vollständig weggelassen, die Umgebung nur in Konturen angedeutet, eine aus künstlerischen Prinzipien wahrhaft hervorragend ausgearbeitete Abteilung. Es folgt die Sammlung der Fische. Dabei ist wieder eine Erneuerung eingeführt. Die

Objekte stehen alle in mit Spiritus gefüllten Aquarien. Sie gestatten so, den Fischen eine leichte, natürliche Bewegung zu geben, zum Beispiel bei den Ateinen und Flossen, zugleich hält aber das Tier viel besser, als es bei der Trockenpräparierung möglich war. Nur die Farbe bläst etwas ab. Das nämliche gilt für die mustergültige Reptiliensammlung. Hier lassen sich Eidechsen und Schlangen in natürlichster Form wiedergeben. Den äußersten rechten Saal nimmt die Vogelammlung ein, bekanntlich eine der reichsten der Welt. Auch hier ist das schon oben erwähnte Prinzip der Bewegung angewandt. Hervorragend schöne Gruppenbilder sind ausgestellt, so die Kolibrikolonie und Paradiebsvogelfammlung mit ihrer satten, glänzenden Farbenpracht und die nuchterne, aber ungemein natürliche Rabenfamilie. Als Verbindungsraum gilt die biologische Sammlung. Es sind große, koenartige Räume, in denen vom künstlerischen Nebel eben Gruppenbilder zusammengestellt werden, die in plastischer und malerischer Dekoration das Tierleben schildern sollen. Die Mitte nimmt eine große afrikanische Landschaft ein. Giraffen, Gazellen, Zebra und andere Tiere der tropischen Fauna sind dort naturgetreu vereinigt. Die anderen Räume sollen der Fauna der Heimat gewidmet werden, und zwar werden Wald und Feld im Sommer und Winter dargestellt werden.

Über das pompöse Treppenhause, das mit den Marmorbüsten der Stifter und Förderer der Sammlung geschmückt ist (Müppel, Mylius, Roll, Bettmann, Reinach v. Erlanger), gelangt man zum ersten Obergeschoß. Hier sind die niederen Tiere untergebracht. Die reiche Spinnen- und Kiebs-Sammlung mit ihren Riesenspinnern und metergroßen japanischen Krabben schließt sich an eine sehr vollständige der Tiefseeschwämme an. Hervorragend schöne Exemplare der tierischen Kieselzelle- und Hornschwämme sind vorhanden. Die Sammlung der Kopffüßler ist gleichfalls eine sehr reiche und in der Aufmachung fast vollendet zu nennen. Daran schließen sich die Säle für die noch nicht aufgestellten Konchilien- und Insekten-Sammlung. Einen breiten

Raum nimmt aber die neue Ausstellung für vergleichende Anatomie ein. Hier ist die embryonale Entwicklungs-geschichte in einer Feinheit und Akkuratess dargestellt, die wohl bis jetzt ihres Gleichen sucht. Vom Mensch bis zum niederen Tier sind alle Phasen der Entwicklung, vom unentwickelten Embryo bis zum ausgewachsenen Exemplar, an vorzüglichen Präparaten durchgeführt. Die Entwicklungs-geschichte der Vertebratiere beispielsweise ist wohl in dieser Form besser nirgends mehr zu sehen. Weiter sind die Entwicklungen der inneren Organe, der Haut, der Knochen usw. von dem geringsten Lebewesen bis zum Menschen systematisch dargestellt. Diese Abteilung ist ein wahres Juwel des Museums. Im oberen Geschloß hat das Herbarium und die botanische Sammlung Platz gefunden. Doch oben über der stolzen Fassade hält der Zeitgenoss Chronos Wache, unter seinem Schutze und Schirm steht diese neue Stätte emfiger Forschung und unermüdlicher Wissenschaft.

Aus Kunst und Leben.

Wildenbruch und die französische Kritik.

Paris, 20. Oktober. Wir haben mit einiger Verzögerung die Aufführung von Wildenbruchs „Hauten-Lerche“ („L'Alouette“) im Odéon entgegen; niemand hat in Deutschland dieses Schauspiel, das mit viel ehrlicher Naivität an große soziale Probleme herantritt, für ein Meisterwerk gehalten; das Stück wurde oft gegeben, weil es zu Tränen rührte und weil die Kritik ihm nicht alle dramatischen Qualitäten absprechen konnte. Heute ist die „Hauten-Lerche“ so ziemlich vom Repertoire auch der gemitteltsten Stadttheater verschwunden, und ihr Verfasser selbst würde wohl der letzte sein, sich jetzt noch zu sehr dieser literarischen Ehrentat zu rühmen. Antoine, dem wir es verdanken, daß Hauptmann und Sudermann in Paris zum Worte kamen, hatte die „Hauten-Lerche“ vor zwölf Jahren in München gesehen und, wie er dem „Figaro“ anvertraute, ihren damaligen tiefen Eindruck noch nicht vergessen. Vor drei Jahren

fall.) Geh. Medizinalrat Professor D. Gustav Frick: Nach dem Befall, der dem Vordrucker zuteil geworden, sei es gewissermaßen eine Schande, als Gegner aufzutreten. Er sei aber durchaus nicht ein solcher Gegner, für den man ihn vielleicht halte. Gegen die wissenschaftlichen Ausführungen des Dr. Hirschfeld sei wenig einzuwenden. Man dürfe aber nicht außer Acht lassen, daß es einen aktiven und einen passiven Teil gebe, und es fehle der Beweis, ob letzterer aus freiem Antriebe sich betätige. Man dürfe auch die Auswüchse der Gemeinschaft der Eigenen, die allerdings dem Dr. Hirschfeld feindlich gegenüberstünden, nicht außer Acht lassen. Jedenfalls müsse die Jugend und auch die männliche Jugend vor Verführung geschützt werden. Wenn die Homosexualität in der bisherigen Weise fortgeschreite, dann werde sehr bald eine Verminderung der Bevölkerung eintreten. Pflicht des Staates sei es, dies zu verhindern. Dr. Hirschfeld: Das wissenschaftlich-humanitäre Komitee habe erst vor einigen Tagen sich mit großer Entschiedenheit gegen die Gemeinschaft der Eigenen, insbesondere gegen das Vorgehen des bekannten Adolf Brand erklärt. Daß die Homosexualität eine Verminderung der Bevölkerung bewirke, sei falsch. Er schlage folgende Erklärung vor: Die Versammlung hält eine möglichst baldige Abschaffung des § 175 aus medizinischen und juristischen Gründen für dringend geboten, da sie überzeugt ist, daß die Ursachen, aus denen der § 175 geschaffen wurde, auf falschen Voraussetzungen beruhe, da man damals das Wesen und die Bedeutung der Homosexualität nicht kannte. Die Versammlung hält das Schutzbild für beide Geschlechter auf 16 Jahre für notwendig und mißbilligt aufs schärfste die Auswüchse der homosexuellen Bewegung, wie sie in der dem wissenschaftlich-humanitären Komitee feindlichen Gemeinschaft der Eigenen verkörpert wird. (Stürmischer Beifall.) — Ein Mann namens Raynund und Ehefrau Dr. Paul Simon traten für Beibehaltung des § 175 ein. Die Homosexualität sei nicht angeboren, sondern beruhe in der Hauptsache auf Verführung. Schließlich könne ja auch Hippolyt sagen, er habe aus anachronem Triebe gehandelt. Nach der Theorie des Dr. Hirschfeld gelange man auf den Standpunkt Komproamis, der für Diebe und Mörder Straffreiheit verlange. Dr. Hirschfeld: Wenn Sadisten, Masochisten, Mörder und Diebe unter einem angeborenen Zwange handeln, dann werden sie nach den heutigen Strafbestimmungen nicht bestraft, wenn sie aber Schädlinge der Gesellschaft seien, dann müßten sie durch Einsperrung in ein Irrenhaus unschädlich gemacht werden. Die Homosexuellen seien aber nicht Schädlinge, sondern vielfach nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft. Die Aufhebung des § 175 liege nicht nur im Interesse der Homosexuellen, sondern im Interesse jedes anständigen Menschen. Die Erklärung des Dr. Hirschfeld gelangte schließlich fast einstimmig zur Annahme.

Heer und Flotte.

Ein interessantes Experiment wird mit den in Kiel gebauten russischen Unterseebooten vorgenommen. Aus Kiel wird uns telegraphisch darüber gemeldet: Die auf der hiesigen Germania-Werft erbauten russischen Unterseeboote „Kory“, „Kors“ und „Kambala“ sind mit eigener Maschinenkraft nach Petersburg abgegangen; der Begleitkreuzer „Chabarowski“ dampfte voraus. Da die Strecke von Kiel bis Kronstadt 800 Seemeilen lang ist, so wäre es eine außerordentlich gute Leistung, wenn die Unterseeboote die Fahrt vollständig mit eigener Maschinenkraft zurücklegen könnten.

Deutsche Kolonien.

Eine Puttkamer-Stiftung. Anlässlich des 20-jährigen Truppendienst-Jubiläums des mehr oder weniger vorteilhaft bekannten Gouverneurs v. Puttkamer am 2. Juli 1905 ist seitens der Handelskammer Quala eine Sammlung veranstaltet worden, um dem Jubililar in Anerkennung seiner Verdienste um den Handel in Kamerun ein Ehrengeld zu überreichen. Gouverneur v. Puttkamer hat jedoch den eingegangenen Betrag zu einer Stiftung zu verwenden. Die Handelskammer hat nunmehr eine Puttkamer-Stiftung ins Leben gerufen. Die Zinsen der Stiftung werden jährlich an die besten Schüler der Schulen in Kamerun verteilt.

Ausland.

Vereinigte Staaten.

In New York erfolgte am Samstag in Gegenwart von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, von Abordnungen der Staatsmiliz und der Bundes-

truppen, sowie einer großen Zuschauermenge die feierliche Enthüllung des Reiterstandbildes des deutsch-amerikanischen Generals Franz Sigel. Die Enthüllungsfest gestaltete sich zu einer eindrucksvollen deutsch-amerikanischen Kundgebung, sowie zu einer öffentlichen Anerkennung der Verdienste des Deutschen um die Erhaltung der Union in dem blutigen Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten. Namens der Stadt übernahm das Denkmal Gouverneur Hughes, der in seiner Ansprache auf die Verdienste Sigels hinwies, durch dessen entschiedenes Eingreifen beim Ausbruch des Krieges Missouri und einige andere südwestliche Staaten der Union erhalten blieben. Er hob hervor, auf allen Gebieten sei der Einfluss des Deutschtums auf die Entwicklung Amerikas erkennbar. Kein Kapitel der Geschichte des Landes könne geschrieben werden, ohne die Deutschen zu ehren, deren Eingebung für die nationalen Ideen höchstes Lob verdiene. Unter den anderen Rednern befand sich auch der Leiter der „New Yorker Staatszeitung“, Hermann Kibder, der Sigel als Menschen und amerikanischen Bürger feierte und es als ein Glück für die Deutschen Amerikas bezeichnet, daß es ihnen bei Beginn der Einwanderung nicht an tüchtigen Führern gefehlt habe. Nach der Enthüllungsfest fand ein Festzug statt, an dem sich etwa 30 000 Personen, darunter sämtliche deutschen Vereine New Yorks und der Umgebung, die dienstfreien Truppen der Staatsmiliz in New York und Brooklyn, sowie die hier stationierten Bundesstruppen beteiligten.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

London, 20. Oktober. Die gestrige Konferenz von sechs verschiedenen Eisenbahnerverbänden in Manchester, darunter die Vereinigte Gesellschaft der Eisenbahnbefriedigten und die zu letzterer bisher im Gegensatz stehende Vereinigte Gesellschaft der Lokomotivführer und Geizer, zeigte volle Einstimmigkeit in der Unterstützung der Forderungen der Vereinigten Gesellschaft der Eisenbahnbefriedigten. Damit sind zwei Drittel aller englischen Eisenbahner für die Streikbewegung gewonnen und aller Zweipfart geschildet. (S. 3.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Oktober.

Die verhässlichen Schaufenster.

Jüngst hat sich die Frankfurter Handelskammer gegen die Verhüllung der Schaufenster am Sonntag ausgesprochen. Dasselbe Thema behandelt Dr. J. W. im „Freien Wort“. Er fragt:

Wozu dient denn ein Schaufenster? Was ist sein eigentlicher Zweck? Es soll in erster Linie den Straßengängern daran erinnern, was für Waren in dem betreffenden Geschäft zu haben sind; es soll die Kaufkraft reizen und den Käufer heranziehen: es ist eine Reflektant, deren jedes Ladengeschäft dringend bedarf. Wenn nun auch am Sonntage die Geschäfte geschlossen sind, so wird dennoch die durch das Schaufenster bezweckte Reflektant weiter ausgeübt; der Passant auf der Straße wird eben dann seine Einkäufe an einem der darauffolgenden Werktage besorgen. Da aber außerdem durch das Schaufenster die Güte der Waren und die Leistungsfähigkeit eines Geschäfts zum Ausdruck gebracht werden soll, ist der Ladeninhaber naturgemäß stets bestrebt, nur das Beste, Modernste, Vollkommenste und vor allem Preiswerteste auf dem betreffenden Gebiet im Schaufenster auszustellen. Infolge dieses Umstandes werden die Schaufenster in ihrer Gesamtheit gewissermaßen zu

einem nicht zu unterschätzenden Volksbildungsmittel, das die gesamte Bevölkerung über die neuesten Erfindungen auf allen Gebieten auf dem Laufenden hält.

Und gerade das Sonntagsstraßenpublikum! Aus wievielen verschiedenartigen Elementen setzt sich dies zusammen! Da ist der Arbeiter mit seiner Familie, der die ganze Woche in der Fabrik arbeitet, da ist der Beamte, der von früh bis spät im Bureau sitzt, der Handwerker, der Wochentags nur seinem Geschäft nachgehen kann, der Bauer, der nur Sonntags die Einkünfte der Stadt auf sich wirken lassen kann, kurz, viele Tausende Menschen aller Rassen durchwandern am Sonntag die Straßen einer Stadt, und da werden die Schaufenster wegen einer rückständigen, orthodoxen, kirchlichen Anschauung verschlossen und verhängt! Wie mancher Verkauf unterbleibt da, wie viele neue und nützliche Artikel bleiben dem Interessenten unbekannt, und welche Fälle von Wegenständen für Küche, Wohnung oder Gewerbebetrieb, die sonst immer Sonntags besorgt wurden, wo man Zeit und Muße hatte, das Nötige auszuwählen und zu besorgen, bleiben nun als nutzlose Ladenhüter zurück!

Ein Kapital von weit über fünfzig Millionen Mark ist in Deutschland in den Schaufenstern investiert; jährlich kommen viele Millionen dazu, die ausgegeben werden, um die Schaufenster auszumäcken und zu verzieren, wertvolle Waren werden mitunter dem Verderben preisgegeben, um nur durch eine vornehme und reiche Auflage die Kaufkraft des Publikums zu reizen. Ein Millionenkapital steckt in den vielen Tausenden von Schaufensteranlagen unserer deutschen Städte, das sich doch auch verzinsen muß! Nun wird durch ein angeblich religiöses Vorurteil mehr als ein Siebtel dieser enormen Werte vernichtet.

Warum dies alles? „Damit die Heiligkeit des Sonntags gewahrt bleibt.“ Inwiefern jedoch durch den Anblick eines oder mehrerer unverhüllter Schaufenster die durchaus nicht immer weise Sonntagshaltung der Menschheit beeinträchtigt werden soll, das ist mir völlig unklar. Mit wieviel größerer Berechtigung müßten da Wirtschaften, Konzerte und Ballade und Theater geschlossen werden. Bald werden wir den englischen Sonntag haben, an dem überhaupt alles ruht.

— Personal-Nachrichten. Lehrer Ludwig Fischer hier selbst erhielt den Abler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

— Aus der Techniker-Bewegung. Vor einigen Tagen wurde als Bezirksverein des Deutschen Technikerverbandes der Verein der Dortmunder Maschinen- und Elektrotechniker gegründet, der die Grundlage für einen in der Bildung begriffenen Deutschen Verband der Maschinen- und Elektrotechniker abgeben und sich hauptsächlich mit volkswirtschaftlichen, sozialpolitischen und fachwissenschaftlichen Fragen befassen wird. Die Gründungsversammlung wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Dr. A. Bärner-Berlin über „Die technischen Angelegenheiten in der Volkswirtschaft und ihre heutigen Standesfragen.“ Der Redner besprach die Bedeutung der Technik und ihrer Vertreter für die Volkswirtschaft, die ziffernmäßige Entwicklung und Gliederung dieses Standes, sowie seine heutigen Standesfragen, die in erster Linie auf eine Gleichstellung der Rechte der Techniker mit denjenigen der Handlungsgehilfen hinauslaufen. Der Redner erteilte für seine fesselnden Ausführungen den lauten Beifall der Versammlung.

— Der Wasserstand des Rheins ist in den letzten Tagen etwas gestiegen. Bis gestern Morgen hat er sich von seinem bisherigen Tiefstand von 66 Zentimeter am Schiersteiner Pegel auf 85 Zentimeter erhoben. Die Aufbesserung des Wasserstandes kommt sehr erwünscht, namentlich auch für die Fischerei. Der vermehrte Zufluss kommt vom Oberrhein. Ein Anhalten desselben ist jedoch nicht wahrscheinlich.

habe ihm Emile Zola, der jetzt in China weilt, die Übersetzung gebracht (eine recht schlechte Übersetzung!). Gewiß dachte Antoine, der im alten subventionierten Odéon Enttäuschung auf Enttäuschung erlebt, der mit seinem glänzend ausgestatteten „Julius Caesar“ in hartes Defizit geriet, voll Angst zum Vaudeville griff und von der Studentengesellschaft des Quartier Latin seitdem mit wachsendem Rausch zur Demission aufgefordert wird, die „Gaubenlerche“ werde für ihn ein ähnliches Zugstück sein, wie vorher Meyer-Hofers „Alt-Deibelberg“. Der vortreffliche Regisseur hat dekorativ auch wieder recht glänzlich „deutsches Mittel“ zu zubern gewußt, aber seine Darsteller saßen ihre Aufgabe ganz verkehrt auf; sie meinten, wenn sie Deutsche verkörpern, müßten sie schwer und langweilig sein. Varga gab den August Langental viel zu feierlich. Mayr machte aus dem Hermann einen finsternen, intriganten Bösewicht und Graf Barjac, der Verhe, der fern trillerndes Lachen gläht, verzeichnete ihre Rolle derart, daß aus der Verhe eine Gans wurde. Wildenbruch Schauspiel ist bei allen seinen Mängeln doch kein Melodrama; im Odéon schmeckte es sehr danach. Die Generalprobe brachte nur nach dem zweiten Akt Beifall, da aber auch langen und warmen. Möglicherweise, daß ein weniger gestrenges Publikum, daß das Alltagspublikum des Odéon, wenn das Ensemble inzwischen seine Fehler etwas eingesehen, der „Alonetto“ eine herzlichere Aufnahme bereiten wird. Die Kritik der Presse ist nicht einmütig in der Ablehnung; Catulle Mendès im „Journal“ erkennt schließlich den soliden Aufbau der Handlung an, Regisse dagegen im „Matin“ und „Gil Blas“ nennt das Stück mittelmäßig. Dann aber kann man wieder einmal in einem Duzend anderer Blätter den Beweis von dem Eigendünkel französischer Literatur und ihrer bodenlosen Unwissenheit in ausländischer Literatur sehen! J. Ernest-Charles schreibt: „Wenn Ernst von Wildenbruch ein französischer Dramaturg wäre, würden wir ihn einen alten Dummkopf nennen (vielle bête); weil er ein deutscher Dramaturg ist, müßigen wir den Ausdruck der Wahrheit und nennen wir ihn einfach alter Dummkopf (vielle barbe)“. Dann meint dieser Kritiker, Kaiser Wilhelm habe an der

„Gaubenlerche“ mitgearbeitet (!), und fährt fort: „Ich glaube übrigens, daß wir einiges Interesse haben, daß die deutschen Dramaturgen, so mittelmäßig sie sind, bei uns aufgeführt werden. Man muß sogar recht sehr den Gedanken mit der Theaterdirektoren bewundern, die sich aufopfern, um unsere augenscheinlich unvollkommene Kenntnis der ausländischen Literatur zu vervollständigen. Aber es wird nicht beim Anhören Wildenbruchs sein, daß wir uns beschämt fühlen werden, Franzosen zu sein! Seit vierzig Jahren hat die romantische und dramatische Literatur Deutschlands kein Werk geliefert, das diese Bezeichnung verdient. Sie schleppte sich armselig hin. Sie erlitt und suchte jeden fremden Einfluß. Der französische Einfluß war vorherrschend. Die deutschen Romanciers und Dramaturgen entlehnten uns die Eingebung wie die Methode. Sie waren mehr als gelehrige, sie waren knechtliche Nachahmer. Woran liegt ihre vernichtende Inferiorität? Weil sie unter einem kaiserlichen Regime nicht aufkamen, während wir in der Freiheit schwelgen? Wir hätten noch mehr Anstrengungen machen können. Sie konnten nicht geringere machen.“ Wäre die französische dramatische Literatur so auf der Höhe, wie dieser Kritiker behauptet, wären wohl Antoine und Jules Claretie nicht immer in solchen Ritten! Es gibt keine französische Komödie, es gibt kein französisches Drama mehr — das ist die Wahrheit, die der Herr Chauvinist nicht sieht. Im „Gclair“ vergleicht Soudan die „Gaubenlerche“ mit Tennisons „Malerdorf“, von dem sie so weit entfernt sei wie ein Teller Sauerbrant von ambrosischem Trank! ... Scharfante Leute, die Franzosen, wenn sie wollen! ... C. La h m.

* Das Mainzer Stadttheater brachte am Samstag, wie man uns von dort schreibt, die Uraufführung eines Einakters von Alfred B r e d e l, die dem Verfasser einen guten Erfolg brachte. Sein Lustspiel heißt „Auf Schillers Fuß“ und knüpft an eine Episode an, die Schiller in seinem Brief vom 6. November 1782 an Jakob in Stuttgart mit den Worten schildert: „Connais-jance habe ich vermieden, weil ich bisher meinen Namen verbarg, aber dadurch habe ich oft das Lustspiel er-

lebt, daß in meiner Gegenwart von mir die Rede war. Erst neulich in Mainz wurde in einem Zimmer, das an das meine stieß, vom Verfasser der „Räuber“ gesprochen, und zwar von Frauenzimmern, die brennend wünschten, mich nur einmal zu sehen und mit denen ich Kaffee trank.“ Schiller, der am 18. Oktober 1782 mit seinem Freund Streicher in Mainz in den „Drei Reichskronen“ wohnte, trifft (in dem Lustspiel) dort mit Margarete Schwan, der Tochter des Mannheimer Buchhändlers, zusammen. Beide nehmen sich der Tochter des Gastwirts an, die einen Musiker liebt, gegen deren Verbindung jedoch die Eltern sind. Schiller, der als Doktor Ritter auftritt, weiß den Alten, den er von seiner Gicht befreit, zu gewinnen und mit der Aussicht auf die von Schiller herbeigeführte Verlobung schließt das Lustspiel, das bei guter Wiedergabe den Darstellern und dem Verfasser mehrere Hervorrufe brachte.

* Gefährdung der Pfalz im Rhein bei Caub. Man schreibt uns aus Caub: Ein „temperamentvoller“ Herr erregt sich in der Zeitschrift „Rheinlande“ mächtig darüber, daß man in Caub den Gedanken angeregt hat, in der „Pfalz“, der uralten Bollburg im Rhein, ein Schiffahrtsmuseum zu errichten. Zahlreiche Tageszeitungen haben davon Notiz genommen; es macht sich dadurch eine Besprechung nötig. Der Herausgeber trauert dem poetischen Winkel nach, der ihm und den Mitgliefern des „neugegründeten Rheinischen Verbandes“ — er sagt schließlich „uns“ — dadurch entzogen werde, „daß Modelle und Zeichnungen usw. hineingestellt und die Räume angestrichen und nach Möglichkeit befreit würden“. Das ganze ist offenbar eine, wenn auch nicht geschickte Reflektant für den „neugegründeten Rheinischen Verband“. Denn das Schlusswort der Ausführungen: „Natürlich hat der neugegründete Rheinische Verband hier keine Macht, weil's nämlich Hessen-Nassau ist, da reicht kein Arm hinüber aus der Rheinprovinz“, kann doch nichts anders sagen wollen, als: „Wir Leute aus der Rheinprovinz würden eine solche Barbarei nicht dulden; wir sind die intelligenten, empfindsamen, poesievollen. Aber ihr Nassauer, die ihr einem mit eurem

Der Frankfurter Hauptbahnhof kann nächstes Jahr auf zwei Jahrzehnte seines Bestehens zurückblicken. Inzwischen hat der Verkehr sich in ungeahnter Weise gehoben, so daß das gewaltige Bauwerk schon lange nicht mehr ausreicht. Vor 19 Jahren verkehrten 250 Züge täglich, jetzt über 600. Auf die Dauer sind die Verhältnisse im Frankfurter Hauptbahnhof unhaltbar. Gerüchte wollen nun wissen, daß eine Verlegung des Bahnhofes beabsichtigt sei; daran ist zwar nicht zu denken, aber Projekte werden geprüft, die auf eine Erweiterung des Hauptbahnhofes hinstellen und in irgend einer Form werden sie auch zur Ausführung gelangen. Wahrscheinlich werden große Anbauten vorgenommen.

Uniform für Schrankenwärter. Ein soeben ergangener Erlass des Eisenbahnministers Breitenbach betrifft die Einführung einer Dienstkleidung für Eisenbahnbedienstete und Schrankenwärter. Die wesentlichen Bestimmungen des Erlasses lauten: „Den Hilfsbediensteten und den Schrankenwärttern soll fortan das Tragen einer Jacke aus dunkelblauem Tuch gestattet sein. Für die Form und Ausgestaltung dieser Jacke ist die für alle Unterbeamten zugelassene zweireihige Jacke mit Stehkragen und glatt vergoldeten Knöpfen ohne Wappen zu verwenden.“

Neue Post- und Telegraphenanstalten. Mit Eröffnung des neuen Bahnhofes in Homburg v. d. Höhe am 26. d. M. wird daselbst auch ein zweites Postamt errichtet, bei welchem Annahme von Postsendungen, Telegrammen und Vermittlung von Ferngesprächen stattfinden. In Dahlheim, Wydershausen und Prath, sämtlich im Kreise St. Goarshausen, so wie in Grohlsbach (Kreis Westerburg) sind Telegraphenbetriebsstellen mit öffentlicher Fernsprechkabine eingerichtet worden.

Die teuersten Telegramme sind nach dem neuen Tarif für Telegramme diejenigen nach Venezuela, wo nach sieben Orten jedes Wort 7 M. 80 Pf. und nach den übrigen Orten 7 M. 95 Pf. kostet. Dann folgen die meisten Orte in der Republik Haiti mit 7 M. 65 Pf. pro Wort, Britisch-Guyana mit 7 M. 50 Pf., Französisch-Guyana mit 6 M. 90 Pf., San Domingo mit 6 M. 65 Pf. Nach Luxemburg und Österreich-Ungarn mit dem Höchstentum Vichienstein werden nur 5 Pf. Vorkosten erhoben, nach Belgien, Dänemark, Niederlande und der Schweiz kostet das Wort 10 Pf. Der Tarif kann durch die Postanstalten zum Preise von 10 Pf. bezogen werden.

Fremdenverkehr. In der letzten Woche wurden angemeldet zu längerem Aufenthalt 1049 Personen, zu kürzerem Aufenthalt 1571 Personen, zusammen 2620 Personen; Gesamtfrequenz in diesem Jahre 170 600 Personen.

Pferdewurst. Die von der Staatsanwaltschaft Berlin geführte Untersuchung über die von der „Allgemeinen Fleischzerlegung“ enthaltene Pferdewurst-Affäre, wonach aus der Hoffmannschen Pferdewurstfabrik in Weissenhof Pferdewurst unter Decadetten auch nach Frankfurt geschickt worden sei, hat dort noch kein Ergebnis gehabt. Dagegen wurde der Frankfurter Gesundheitspolizei von Berlin mitgeteilt, daß ein anderer Berliner Pferdewursthersteller an ein Frankfurter Ausschüttgeschäft liefere. Der Ladeneinhaber bestritt, daß er Pferdewurst bezogen habe; er will nicht gewußt haben, daß er mit einem Pferdewurst in geschäftlicher Verbindung stehe.

Falsche Zwanzigmarscheine. Vor kurzem wurden in verschiedenen Städten wie Köln, Düsseldorf, Coblenz, Mainz, Wiesbaden falsche Zwanzigmarscheine ausgegeben. Die Scheine waren so täuschend nachgemacht, daß sie sogar bei Behörden eingenommen wurden. Der Herausgeber dieser falschen Scheine ist in Straßburg festgenommen worden, als er wieder falsche Scheine

verausgeben wollte. Es ist der Kaufmann Walter Friedrich Stramm. Die in Coblenz von dem Betrüger geschickten Geschäftsleute haben ihn nach der eingekindeten Photographie bestimmt wiedererkannt.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Drillinge einer bedürftigen Familie in Viehrich: von E. W. 10 M., von L. Sch. 5 M., von M. A. 5 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

Der Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden hat am Freitag, den 18. d. M., seine erste diesjährige Winter-Hauptversammlung abgehalten. Nach Erledigung des umfangreichen geschäftlichen Teiles, u. a. Wahl neuer Vorstandsmitglieder und des 1. Vorsitzenden (Königl. Baurat Laute) hielt Herr Oberingenieur Freisch einen Vortrag über „Veränderung der Vorflut unserer Kanalisation, insbesondere Herstellung des Kanals in der Kaiser- und Wilhelmstraße“. Nach einem historischen Überblick an Hand von alten und neuen Plänen, darunter von besonderem Interesse ein solcher der städtischen Entwässerung vor ca. 100 Jahren, traktierte Herr Freisch die Entwicklungsgeschichte der in den Hauptteilen jetzt fertigen Kanalisation und machte genauere Mitteilungen über die einzelnen Bauabschnitte. Sodann ging der Vortragende unter Vorführung einer großen Anzahl, die gesamten Bauanlagen im ganzen und im Detail behandelnder übersichtlich ausgestellter Zeichnungen näher auf die Anlagen in Kaiser- und Wilhelmstraße ein. Er gab ein anschauliches Bild von der Hauptlinienführung und den Querschnitten, sowie den Einzelheiten der wichtigeren Bauwerke, wie namentlich der interessanten Verbindungen von dem Schmutzwasser- zu dem Regenwasserkanal, der Überführung des Kanalbachs in denselben, des Anschlusses der alten Kanaläle in die neue Anlage u. s. w. Ferner berichtete er über die wesentlichen Bauvorgänge und schließlich die Kosten der Gesamtanlage und der hauptsächlichsten Teile. Unter lebhaftem Beifall der hier anwesenden Versammlung dankte der Vorsitzende Herr Freisch für die Vorführung des interessanten und so ausführlich und vorzüglich vorbereiteten Stoffes. — Im Anschluß daran erstattete Herr Stadthanseinspektor Grün seinen Bericht über die von ihm als Vertreter des hiesigen Ortsvereins besuchte Versammlung des Verbandes deutscher Architekten und Ingenieure in Kiel. Die Mannigfaltigkeit der hierbei behandelten Thematika sowie ihre Bedeutung für die gesamten technischen Kreise gaben trotz der vorgeschrittenen Stunde und der Reichhaltigkeit des bereits Gehörten und Erlebten ebenso wie bei dem Vortrag des Herrn Freisch zu weiterer eingehender Besprechung innerhalb der Versammlung Veranlassung, die sich dank den Bemühungen der beiden Vortragenden und des Vorsitzenden zu einer äußerst anregenden gestaltet hatte. Zur Veranschaulichung des Vortrags fand im Anschluß an den Vortrag des Herrn Oberingenieur Freisch am Samstag, den 19. Oktober, die Besichtigung der Kanalanlagen in der Kaiser- und Wilhelmstraße statt. Die äußerst zahlreiche Beteiligung bewies, welche Bedeutung diesen für die Stadt so wichtigen Einrichtungen in den Technikerkreisen beigemessen wird. Auch hier gab Herr Freisch mit seinen Beamten in dankenswerter Weise die nötigen Erläuterungen des nach Entwurf und Ausführung in allen Teilen so hochinteressanten Bauwerks. Der Besichtigung über das Gesehene wurde bei einem an die Besichtigung anschließenden gemütlichen Dämmerstündchen gebührender Ausdruck verliehen.

Königliche Schauspiele. In der heute Dienstag, den 22. d. M., zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stattfindenden Aufführung von „Amide“ mit Frau Leffler-Burhard in der Titelrolle singt Herr Denzel erstmalig den Rinaldi. — Eingetretene Hindernisse wegen gelangt am Sonntag, den 27. d. M., anstatt der angekündigten Vorstellung „Salome“ Vorhänge Oper „Undine“ im Abonnement B zur Aufführung.

Kunstgeschichtlicher Vortrag. Wie machen nochmals auf den heute Dienstag, nachmittags 4½ Uhr, in der Galerie Wagner, Luisenstraße 9, stattfindenden Vortrag über Heinrich Vogelers Wappenstein vor den ausgestellten Originalarbeiten des Künstlers aufmerksam.

Vortrag Gurlitt. Wie schon gemeldet, wird nächsten Donnerstagabend Professor Ludwig Gurlitt-Berlin in der Loge Plato über Erziehung zur Persönlichkeit sprechen. Der Vortrag verdient aus doppeltem Grund das allgemeinste Interesse. Gurlitt hat im letzten Frühjahr schon in Frankfurt einen Vortrag über harmonische Bildung gehalten und durch Form und Inhalt seiner Rede einen so mächtigen Eindruck gemacht, daß man jetzt den größten Saal der Stadt für einen

zweiten Vortrag gewählt hat. Das Thema des hiesigen Vortrags wird auch das Interesse aller berühren, die wünschen, daß unsere Schulen tüchtige und selbständige Charaktere erziehen und die die Erziehung gemocht haben, daß besonders unsere höheren Schulen von diesem Ideal noch weit entfernt sind. Kleinliche Bevormundung der Lehrer und Schüler durch Lehrpläne und Schulordnungen hindert die freie Tätigkeit und damit die Erziehung zur Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Eine Besserung ist nur möglich, wenn die öffentliche Meinung energig entprechende Reformen verlangt. Gurlitt ist der rechte Mann dazu, das Interesse der Allgemeinheit für diese Fragen zu wecken.

Das Stadttheater in Mainz bringt in dieser Woche ein außerordentlich interessantes Gastspiel, das des Kammerjägers Otto Coris vom Metropolitan-Opera-House in New York. Otto Coris ist zurzeit der bestbezahlte deutsche Baritonist, der in New York für jedes Auftreten ein Honorar von 1000 M. erhält. Der Künstler singt heute Dienstag, den 22. d. M., Anfang 6½ Uhr, den Hans Sachs in „Meisterfänger von Nürnberg“ und am Sonntag, den 27. d. M., abends 7 Uhr, als zweite und letzte Gastpartie den Verdischen Rigoletto. Ferner bringt die Woche noch als besonders bemerkenswert eine Neu-Einstudierung der melodischen und glänzend neu ausgestatteten Straußschen Operette „1001 Nacht“ in der musikalischen Neuauflage von Reiterer. Der Operettenbesitzer „Die lustige Witwe“ gelangt in dieser Woche, Mittwoch, den 23., abends 7 Uhr, und Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, zur Aufführung.

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907. Den von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser gestifteten Ehrenpreis für die beste Gesamteinstellung im Gartenbau auf der Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907 erhielt die Firma Großgärtner G. Händel, G. m. b. H. in Darmstadt. Das bedeutendste Objekt dieser Ausstellungsfirma war der beste der Sondergärten, der Händel-Garten, eine natürlich landschaftliche Gartenanlage in durchaus modernem Charakter, der eine gemeinsame Schöpfung der Firma Händel gärtnerisch und in Bezug auf seine künstlerische Ausbildung insbesondere der Entwürfe sämtlicher Architekturen und kunstgewerblichen Gegenstände von Architekt Kurt Goype-Mannheim ist, dessen architektonische und gartenkünstlerische Erfolge schon mehrfach zutage getreten sind. Wir können dem jungen Künstler für seine Erfolge auf der Jubiläums-Ausstellung auf dem Gebiete der Architektur, Kunstgewerbe und Gartenkunst nur von Herzen Glück wünschen.

Russische Nachrichten.

[?] **Dogheim, 19. Oktober.** In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde unter anderem beschlossen, für die Knabenschule noch zwei neue Ecken anzuschaffen. — Die Witwe Wilhelm Bäger hat ein Gesuch eingereicht, in welchem sie nachsucht, ihr den Gemeindevorstand, mit welchem am 25. d. M. der Vertrag abläuft, noch bis zum 1. April l. J. zu belassen, damit sie die Lieferungen, an die sie vertraglich gebunden ist, noch ausführen könne. Nach eingehender Erörterung wird das Gesuch an die Gemeindevorstandung verwiesen. — Die Maurer Adolf und Ludwig Rosel suchen um Freilegung und Ausbau einer durch ihr Baugebäude projektierten Straße zwischen der Rheinstraße und der Kreuzung der Dörflingergasse und Wiesbadenerstraße nach. Auch diese Angelegenheit soll der Gemeindevorstand zur Beschlußfassung vorgelegt werden. — Für die Anfertigung eines Fluchlinienplans über das Gebiet zwischen der Viehriechstraße und der Schwalbacher Bahn werden 3000 M. bewilligt. Der Betrag soll im Haushaltsvoranschlag für 1908 aufgenommen werden. — Gegen das Gesuch des Philipp Schwalbach 2. wegen Erteilung des unbeschränkten Wirksamkeitsbereichs in seinem Hause Viehriechstraße 22 „Zur Stadt Viehrich“ ist nichts einzuwenden. — Ein Bausuch des Ed. Gottschalk wegen Errichtung eines Stalles am Straßenmühlweg, sowie ein solches der Eisenbahnbetriebsinspektion wegen Entpfeuerung des Bahnhofes hier werden auf Erteilung des Patents begutachtet.

Bierstadt, 20. Oktober. Herr Dr. B. P. J. ann. Müller bittet uns, festzustellen, daß er mit der Brunnen-Angelegenheit nichts zu tun hat.

„Hartnäckigen“ Wächter patriotisch auf die Nerven fällt und mit eurem Niederwalddenkmal und „der ausgefallenen Marksburg“ den Rhein „verekelt“, ihr seid die roten Profalter, die rücksichtslosen Geschäftsleute, die Geldmacher um jeden Preis, die ihr jetzt die Pfalz verschandeln wollt, um „die geldbringenden Gorden heranzuziehen, die ihre Sonntagsschreie nur in der Masse haben können.“ Bei uns könnte eine solche Gefühllosigkeit nicht passieren.“ Ich will nicht auf den in die Augen springenden Widerspruch hinweisen, der darin liegt, daß nach des Verfassers Ausführungen die poetischen Winkel „damals den Rhein zum Zielpunkt der ganzen Welt machten“, während jetzt „die geldbringenden Gorden herangezogen werden sollen“. Ich will mir nur die Frage erlauben, ob der getreue Eckhart seine Warnerstimme auch schon gegen das Bismarck-Denkmal bei Bingerbrück erhoben und sich über das riesige Denkmal am Deutschen Eck bei Coblenz aufgeregt hat? Wegen der Pfalz kann der neugegründete Verband beruhigt sein. Der „nassauische“ Baurat hat zur Bedingung aller weiteren Verhandlungen wegen eines Schiffahrtsmuseums gemacht, daß am Bau weder innen noch außen irgend etwas geändert wird. Und das war allen Beteiligten ohne weiteres selbstverständlich. So klug sind wir selber. Daß in dem Ausstellen von Schiffarmodellen und dergleichen an sich eine Verhinderung der Pfalz bestehen soll, ist schlechthin unverständlich. Wer dem Fremdenstrom ausweichen will, darf nicht auf der Heerstraße ziehen, auf der früher schon „die ganze Welt“ pilgerie und die heute von dem Stöckchen und dem Rattern der Autos widersteht. Es gibt so viele Dinge am Rhein, gegen die Front zu machen verwerflich ist, von dem „elend gelben Verblendziegelbau“ an (der übrigens auf der rheinischen Seite steht) bis zum Benzindunst der menschenmordenden Autos (die nebenbei auch ausschließlich auf der rheinischen Seite fahren), daß wir die temperamentvolle Warnerstimme noch öfters zu hören hoffen. Freilich würden wir ihr ein würdigeres oder doch dankbarer Objekt für ihre Klagelieder als die Pfalz und das Pfalzmuseum.

Vom Bau des Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig. Man schreibt uns aus Leipzig, 18. Oktober: Mehrere sind jetzt gerade seit der Fertigstellung des Entwurfs für das Leipziger Völkerschlacht-Denkmal ver-

flossen, und heute ist der Riesenbau bis zur Höhe von 36 Meter gediehen, so daß man bestimmt bis zum 18. Oktober 1913 mit der Vollendung des großartigen Denkmals rechnen darf. Sein künstlerischer Schöpfer ist bekanntlich Bruno Schmitz; die Verwirklichung der schon von E. M. Arndt proklamierten Idee eines Völkerschlacht-Monumentes ist dem Deutschen Patriotenbunde und im weiteren der Opferfreudigkeit des deutschen Volkes überhaupt zu danken. Bis jetzt sind 1 700 000 M. an das Denkmal gewendet; die Gesamtkosten werden etwa 4 Millionen betragen. Einen imposanten Anblick, der mit der Vollendung des Denkmals verschwinden wird, bieten jetzt noch die gigantischen Fundamente des Baues, die wie ein unterirdischer Dom tief in der Erde ruhen und bis zu 23 Meter über den Boden emporsteigen; doch werden bis zu dieser Höhe die Zwischenräume zwischen den Riesenpfeilern im Laufe der nächsten Jahre aufgeschüttet werden. Auf dem kolossalen Fundamente ragt jetzt ein Gerüst himmelan, das allein 55 000 M. kostet und zu dem über 700 Kubikmeter Holz verwendet worden sind. Ein 60 Meter langer und 18 Meter hoher Relief an der Stirnwand des Denkmals, über der künftigen Freitreppe, stellt St. Michael dar, im Siegeswagen über das Leipziger Schlachtfeld fahrend. Die 12 Meter hohe Figur des Michael ist vollendet; das Ganze, im Entwurf von dem verstorbenen Professor Behrend-Breslau geschaffen und in der Ausarbeitung Professor Franz Mehner anvertraut, wird das großartigste Reliefbild werden, das man in deutschen Landen kennt. Eine Lebenswürdigkeit bilden wird auch das Innere des Völkerschlacht-Denkmal mit seiner von einer 60 Meter hohen Kuppel überwölbten Krypta, mit dem Fußbodenmosaikgemälde darin und den symbolischen Skulpturen. Im Innern eines Pfeilers wird ein Fahrstuhl zur Höhe des Denkmals führen, von wo man bei klarer Luft eine Aussicht bis ins Erzgebirge hat.

Ein Drachensieger. Die amerikanischen Flugtechniker Brüder Wright, die das Problem der lenkbaren Luftschiffahrt mit Hilfe eines Drachensiegers gelöst und in der Nähe von Dayton (Ohio) mehr als 100 Flüge, darunter auch am 5. Oktober 1905 einen über 36 Kilometer in 38 Minuten ausgeführt haben wollen, befinden sich augenblicklich in Berlin. Sie sind dort, nachdem sich die Unterhandlungen mit dem ameri-

kanischen Kriegsamt, der französischen und russischen Regierung zerfallen haben, mit der deutschen Militärbehörde und der Berliner Großindustrie wie der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wegen Verkaufs ihrer Maschine in Verbindung getreten. Sie sollen einen Kaufpreis von einer Million Mark verlangen haben. Die früheren Verhandlungen mit den anderen Staaten und einem französischen Konsortium, sowie dem bekannten Luftschiffahrer Deutsch de la Meurthe scheiterten daran, daß die Brüder, bevor sie ihre Probeflüge unternehmen wollten, die Regelung der patentären Angelegenheit verlangten, da sie die patentmäßig nicht geschützte Konstruktion ihres Apparates nicht den Blicken von Kennern preisgeben wollten.

Bildende Kunst und Musik.

Wie der bekannte Musikverleger Ricordi dem „Corriere della sera“ mitteilt, gab er dem jungen deutschen Komponisten Briggemann aus Anlaß den Auftrag, einen neuen „Faust“ zu komponieren. Das Werk sollte aus drei Teilen bestehen: „Dr. Faust“, „Helena“ und „Fausts Tod“; der erste Teil sei bereits beendet. Außerdem gedachte Briggemann Shakespeares „Richard III.“ zu komponieren.

Dem Direktor des Königsberger Konservatoriums E. Kühn, früher in Wiesbaden, ist vom Kaiser von Österreich das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Wissenschaft und Technik.

Der Präsident der Universität Jale Professor Artur E. Hadley ist in Berlin eingetroffen und wird voraussichtlich seine Vorlesungen am 20. d. M. beginnen. Professor Hadley ist als der zweite der sogenannten Roosevelt-Professoren nach Berlin entsandt worden, deren erster Professor Burgh war.

Wie kürzlich gemeldet, stand das Staatsjagel der Südafrikanischen Republik dieser Tage in London öffentlich zum Verkauf. Auf die Beschwerden der britischen Mäler hin kehrte das Kolonialministerium es an, so daß es in eine staatliche Sammlung übergeben kann.

Für das 1909 bevorstehende 500-jährige Jubiläum der Universität Leipzig wird die Staatskasse zu den Gesamtkosten der geplanten Festlichkeiten einen Beitrag von 100 000 M. leisten.

er. Rambah, 19. Oktober. In der am 16. Oktober abgehaltenen Gemeindevorstellung, in welcher 10 Gemeindevorordnete anwesend waren, wurde die diesjährige Gemeindebudgetverteilung von Gemeindegeldern mit einem Gesamterlös von 87 M. 40 Pf. genehmigt. Dem Besuch des Landwirts und Eisbändlers Jaf. Denz hier wegen Anlage eines Wasserzammelschleiers und Entnahme von Wasser aus dem Kellersbach, welches durch eine Rohrleitung über das Gemeindegelände nach der Denz'schen Besitzung (sog. Kippelmühle) geführt werden soll, zum Zweck des Betriebs einer Krafthanlage ist dahingehend entprochen worden, daß Denz wegen Verlegung einer Rohrleitung über das Gemeindegelände, Distrikt „In der Bornwiese“, mit der Gemeinde einen Pachtvertrag eingeht und sich zur Zahlung eines Pachtzinses von 20 M. jährlich verpflichtet. Da die Landwirtschafskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden zukünftig nicht mehr die Bodhaltungsprämie von 15 M. bezahlen will, wurde beschloffen, dem Bodhalter B. R. Schneider diese Prämie aus der Gemeindegasse zu zahlen. Einer Verfügung des Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses gemäß wurde beschloffen, den Lehrern der Volksschule hierseits die Alterszulagen von 175 auf 200 Mark vom 1. April 1908 ab zu erhöhen und die entsprechenden Ausgaben auf die Gemeindegasse zu übernehmen.

n. Hahn i. T., 19. Oktober. Infolge Mißbrandes verendete die 4jährige Kuh des Landwirts und Mühlenbesizers Karl Mehler hier. Der Mißbrand wurde durch Herrn Kreisierarzt Simmermacher-Langenschwalbach festgestellt, so daß der Besitzer die gesetzliche Entschädigung erhält.

Aus der Umgebung.

3. Mainz, 21. Oktober. Der Termin zur Stadtverordnetenwahl ist auf Dienstag, den 10. Dez., festgesetzt. Die Freisinnigen, Nationalliberalen und Ultramontanen stellen einerseits und die Sozialdemokraten und Demokraten andererseits einen gemeinsamen Wahlzettel auf. Der Wahlgang dürfte ein sehr reger werden. — Die hiesige Kochkunstausstellung hat einen Uberschuß von 15000 M. erzielt. Hiervon erhalten die Hälfte der Gastwirtsverband, der Veranlasser der Ausstellung, ein Viertel die hiesigen wohltätigen Anstalten und ein Viertel die Verbandskasse der Köche.

Sport.

* Wiesbadener Fußballklub „Phönix 1907“. Mit dem Resultat 1:1 unentschieden endete am Sonntag das Wettkamp zwischen der 1. Mannschaft obigen Vereins und der 1. Mannschaft des Mainzer Fußballklubs „Hermannia“. Zu dem Spiel selbst sei folgendes bemerkt: Mit dem Aufstoß „Hermannia“ beginnt das Spiel und auch schon in der dritten Minute konnte „Hermannia“ ihr Tor erzielen. „Phönix“ gab sich jetzt die größte Mühe, einen Vorsprung zu gewinnen und bringt auch den Ball nicht vor das Tor „Hermannia“, wo im letzten Moment der noch einzige vor dem Tore stehende Verteidiger ihn rettet und einen sicheren Erfolg vereitelt. „Hermannia“ schlägt ein scharfes Tempo ein, die Angriffe der „Hermannia“ werden heftiger. „Phönix“ hintermannschaft spielt aufopfernd, die Bälle, die von der Verteidigung nicht gefaßt werden, hält der sehr gut spielende Torwächter. Mit 1:0 führen für „Hermannia“ werden die Seiten gewechselt. „Phönix“ Mannschaft kommt jetzt mehr auf, die Stürmer finden sich besser zusammen und einige Minuten vor Schluß führt der Ball, vom Mittelfürer getrieben, im Tor des Gegners. Mit dem Resultat 1:1 unentschieden trennt der Schiedsrichter die beiden Mannschaften.

* Wiener Rennen. Im vorgestrigen Rennen um den Autopreis von 100 000 Kronen gewann Weinberg „Fabula“ den ersten Preis von 100 000 Kronen. Das große Rennen war von 18 Pferden bestritten. Die Brüder Weinberg erhielten zahlreiche Glückwünsche. Die Zeit des Rennens war 1 Min. 20 1/2 Sek. und bedeutet für den Autopreis einen Rekord, da es die schnellste Zeit ist, in der bis jetzt der Autopreis gelaufen wurde.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Defraudiert.

Der Kaufmann Joh. A. von hier hat in den 48 Jahren seines Lebens den Strafgerichten schon recht viel zu schaffen gemacht. Sechsmal war er u. a. wegen Betrugs bereits verurteilt und hatte eben eine längere Gefängnisstrafe erst hinter sich, da gelang es ihm, im April Stellung bei einem hiesigen Zeitungsunternehmen zu finden. Noch aber war er dort nicht warm geworden, da fuhr er eines Sonntags nach Niederrhausen, kassierte dort bei einem Zeitungsträger ca. 40 M. Abonnementsgelder ein und ließ sich im Geschäft nicht mehr sehen. Ursprünglich war er deshalb wegen Betrugs im Strafverfahren als Rückfall zur Rechenschaft gezogen, nur wegen Unterschlagung aber traf ihn gestern eine 9monatige Gefängnisstrafe.

Überfall.

Zwei Lehrlinge, welche am 14. April die Fortbildungsschule in Michelbach besuchten, sind, auf dem Rückweg begriffen, von einigen jungen Burken überfallen und mißhandelt worden. U. a. der Landmann Aug. B. ist wegen seiner Beteiligung dabei mit 20 M. Geld bestraft worden. Sein Rechtsmittel blieb gestern erfolglos.

Schwer beleidigt

hat der Tagelöhner Philipp Karl M. von Nied eines frühen Morgens einen Nachtwächter, indem er ihm u. a. vorwarf, einen falschen Eid geschworen zu haben. Einen Monat Gefängnis hat er vom Schöffengericht dafür erhalten, die Verurteilung hien hielt diese Strafe aufrecht.

Zwischen Lipp und Becherstrand . . .

Am Abend des 15. September hielt eine Gesellschaft von jungen Leuten in Griesheim in der Wirtschaft „Zum deutschen Kaiser“ ein Gelage ab. Der Tagelöhner Peter A. zahlte die Zechen, und es herrschte die uneingeschränkste Fidelität, bis die Köpfe schwer zu werden und die Geister sich zu verwirren begannen. Endlich geriet man in einen Wortstreit, dann kam es zu Handgreiflichkeiten, und das Ende vom Lied war, daß A. einem

der Konfektionsanten drei Messerstücke verfestete, an denen er 6 Tage im Krankenhaus zu kurieren hatte. Der Messerheld erhielt gestern 9 Monate Gefängnis.

Unbefugter Wirtschaftsbetrieb.

Von dem Flaschenbierhändler Joh. A. ist Apfel- und Birnenwein zum Konsum auf der Stelle an Passanten abgelassen worden. Das Schöffengericht in Idstein hat ihn wegen unbefugter Ausübung des Schankgewerbes mit 10 M. bestraft, während gestern eine Erhöhung der Strafe auf 20 M. eintrat.

Beleidigung.

Der Chauffeur Otto K. von Frankfurt ist mit 25 M. bestraft worden wegen Beleidigung eines Bauaufsehers in H ö h j t. Sein Rechtsmittel blieb gestern erfolglos.

Schlägerei.

In der Bellrichstraße sind am 8. Juni, abends, zwei Gruppen junger Leute aneinander geraten, und es hat dabei der Lüncher Friedrich D. einen Messerstich erhalten, während der Lüncher Anton G., von dem der Messerstich ausging, mit Stöden verhaun wurde. G. behauptet, er sei zuerst angegriffen, und habe von dem Messer nur zu seiner Verteidigung Gebrauch gemacht. D. behauptet das Gegenteil. Er will zuerst gestochen worden sein, und dann erst soll G. seine Reize zu gebrauchen haben. G. erzielte gestern seine Freisprechung, D. dagegen und der Lüncher Karl D. erhielten je 30 M. Geldstrafe.

(Nachdruck verboten.)

Beleidigungs-Prozess Molke-Harden.

H. F. Berlin, 22. Oktober.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wird morgen Mittwoch ein Prozess beginnen, der von der ganzen Kulturwelt mit größter Spannung verfolgt werden wird. In der von Maximilian Harden herausgegebenen „Zukunft“ erschienen bereits im Oktober 1906 und alsdann fortlaufend im November, Dezember 1906, Februar und April 1907 eine Anzahl Artikel, die von einer Tafelrunde zu Liebenberg erzählten. In einem dieser Artikel heißt es: „Eine enge Tafelrunde um Seine Majestät den Kaiser besteht aus dem Fürsten Philipp zu Eulenburg, dem Kommandanten von Berlin, Grafen Euno v. Molke, dem Grafen Hohenau, dem französischen Botschaftsrat Lecomte und dem Ziviladjutanten des Reichskanzlers, Geh. Regierungsrat v. Belom. Die Seele dieses Kreises ist Fürst zu Eulenburg. Letzterer sucht einen schädlichen Einfluss auf den Kaiser auszuüben. Es wird weiter von einer perversen Geschlechtlichkeit gesprochen, denen die Angehörigen der Tafelrunde frönen. „Auf dieser Perversion beruht im wesentlichen das Unheilvolle des erwähnten Einflusses.“ In einem weiteren Artikel heißt es: „Fürst Philipp Eulenburg sorgt für seine Freunde. Ein Molke ist Generalfeldmarschall, ein anderer, der ihm noch näher steht, Kommandant von Berlin, Herr von Tschirsky, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und für Herrn von Barnbühler hofft man auch noch ein Eichen zu finden. Sauter gute Menschen, mustafisch, poetisch, spiritistisch, die vom Gebet mehr Heilwirkung erhoffen als vom weissen Arz; und die in ihrem Verkehr mündlich und brieflich eine rührende Freundschaftlichkeit an den Tag legen. Das alles wäre ihre Privatangelegenheit, wenn sie nicht zur engsten Tafelrunde des Kaisers gehörten. Ich habe noch lange nicht alle Affiliierten aufgezählt, die von sichtbaren und unsichtbaren Stellen aus Fäden spinnen, die dem Deutschen Reich die Atmung erschweren.“ Im November 1906 schrieb Harden: „Offenes Feld im Udergebiet. Der Harfner: Hast du gelesen? Der Säge: Schon Freitag? Der Harfner: Meinst du, daß noch mehr kommt? Der Säge: Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, er scheint orientiert, und wenn er Briefe kennt, in denen vom Lieben die Rede ist? Der Harfner: Undenkbare, aber sie lassen alles abdrucken, sie wollen uns mit Gewalt an den Hals. Der Säge: Eine Gegenantwort. Vorbei. Der Harfner: Vorbei. Wenn nur Er nichts davon erfährt.“ In einem weiteren Artikel heißt es: „Prinz Friedrich Heinrich von Preußen mußte, weil er an Perversion des Geschlechtslebens leidet, auf die Herrenmännlichkeit im Johanniterorden verzichten. Enthält das Kapitel des schwarzen Adlers mildere Sagen? Da ist mindestens einer, dessen vita sexualis nicht gesunder ist als die des verbannten Prinzen. Es dürfte den Lesern noch erinnerlich sein, daß diese Artikel das größte Aufsehen erregten. Sie bildeten sehr bald den allgemeinen Gesprächsstoff, insbesondere in Offizierskreisen. In Potsdam unterhielten sich zwei Offiziere über die Angelegenheit. Der Kronprinz, der einen Teil der Unterhaltung angehört hatte, ersuchte die Offiziere, ihm nähere Mitteilungen zu machen. Der Thronfolger ersuchte darauf den Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant Grafen v. Hülsen-Haeseler, den Kaiser über die Angelegenheit zu unterrichten. Da Graf Hülsen-Haeseler dies ablehnte, unternahm es der Kronprinz selbst, seinen kaiserlichen Vater über die Artikel der „Zukunft“ zu unterrichten. Die nächste Folge war, daß der Berliner Stadtkommandant Graf Euno v. Molke zur Disposition gestellt wurde. Schon vorher sandte Graf Molke einen Beter, den Oberleutnant a. D. Moskerprovst Grafen Otto v. Molke, zu Harden. Der Moskerprovst überbrachte die ehrenwörtliche Versicherung seines Betters, daß letzterer sich noch niemals in perverser Weise betätigt habe. Harden bemerkte: Er habe keine Ursache, an dieser Versicherung zu zweifeln. Am folgenden Tage erschien aber folgende Bemerkung in der „Zukunft“: „Es kann trotz aller persönlich empfindenden Bedenken doch politische Pflicht werden, die allgemeine Rückwirkung einer normwidrigen, wenn auch idealen Männerfreundschaft, von deren Befolgen und an deren ins Politische Überreifen ich noch gewissenhafter Prüfung authentischer Dokumente nicht den geringsten Zweifel habe, als erweislich vorhanden zu zeigen.“ Daraufhin ließ Graf Molke Harden eine

Herausforderung zum Zweikampf zugehen. Harden lehnte die Herausforderung ab. Graf Molke stellte danach gegen Harden Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Berlin I lehnte die Erhebung der Anklage ab, da kein öffentliches Interesse vorliege und verwies den Antragsteller auf den Weg der Privatklage. Eine Beschwerde beim General-Staatsanwalt und schließlich beim Justizminister hatten keinen Erfolg. Graf Molke hat deshalb gegen Harden auf Grund der §§ 185, 186 und 200 des Strafgesetzbuches die Privatbeleidigungsklage angehängt, die am 23. d. M. vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zur Verhandlung kommen wird. Die Parteien werden persönlich zur Verhandlung erscheinen. Die Verhandlung wird im kleinen Schwurgerichtssaale stattfinden und voraussichtlich in voller Öffentlichkeit durchgeführt werden. Auf Antrag Hardens ist eine große Zahl Zeugen, unter diesen, wie bereits mitgeteilt, der Reichskanzler Fürst v. Bülow und die geliebte Frau v. Molke, geladen. Dr. med. Magnus Strichfeld-Charlottenburg, Vorsitzender des wissenschaftlich-humanitären Komitees, ist als Zeuge und Sachverständiger geladen.

* Der Schönheitsprozess. In dem kürzlich vor dem Berliner Landgericht verhandelten Prozess gegen den Herausgeber der „Schönheit“, der mit glänzender Freisprechung endete, hat die Staatsanwaltschaft wider alles Erwarten Revision eingelegt. Man darf gespannt sein, wie diese Revision begründet wird, nachdem das Reichsgericht bereits in dem ersten der beiden bekannten Schönheitsprozesse die auch damals eingelegte Revision als völlig unbegründet verworfen hat.

Vermischtes.

* Die „Grafen von Vingen“. Vor kurzer Zeit trafen in Venedig zwei junge norddeutsche Herren ein, denen man es ansah, daß sie den vornehmsten Kreisen der Gesellschaft angehörten. Sie waren noch von einigen anderen, weniger jungen Herren und von Dienerschaften begleitet. In der Fremdenliste des Hotels Danieli, wo sie Wohnung nahmen, trugen sie sich als Brüder, als „Grafen von Vingen“ ein und benutzten ihren Aufenthalt, um sich mit den reichen Schönheiten und Kunstschätzen der alten Lagunenstadt vertraut zu machen. Die übrigen Insassen des Gasthofes wußten schwerlich, daß die beiden hochgewachsenen, blonden Jünglinge — zwei Söhne des deutschen Kaisers, nämlich die Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen, waren, die sich auf einem kurzen Ausfluge nach Oberitalien befanden. Der mit der Geschichte des preussischen Königshauses vertraut ist, der hätte allerdings die beiden Prinzen erkennen müssen, auch ohne sie je von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben. Denn es gibt nur einen einzigen „Grafen von Vingen“, oder richtiger: „Grafen zu Vingen“, und das ist der jeweilige König von Preußen. Der Träger der preussischen Kronkrone führt in seinem „Großen Titel“ u. a. die Wärden eines „Grafen der Mark und zu Ravensberg, zu Hohenstein, Tiedenburg und Vingen“. — Die Grafenschaft Vingen in Westfalen fiel nach dem Tode des oranischen Königs Wilhelm III. von England an Preußen. Als „Graf zu Ravensberg“ reist der Kronprinz, wenn er unerkannt sein will, doch, wie man sieht, ist auch dieses Inognito kein undurchdringliches. Die beiden jungen Grafen von Vingen mußten ihren Aufenthalt in der „Königin der Meere“ auf die Nachricht von dem Hinscheiden ihres Großvaters, des Großherzogs Friedrich von Baden, abbrechen und nach Deutschland zurückkehren, wo sie sich alsbald wieder in preussische Prinzen zurückverwandelten.

* Zur Affäre der Gräfin Zamojoska. In Warschauer gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Gräfin Zamojoska, über deren angebliche Ermordung berichtet wurde, die aber inzwischen zu ihrer Familie zurückgekehrt ist, an Verfolgungswahn leidet. Sie soll dem Eisenbahnzug entfliehen und auf ein benachbartes Gut geflohen sein. Wahrscheinlich hat die ganze Angelegenheit einen romantischen Hintergrund und der Mord ist nur simuliert. Andererseits wird dagegen der stille häusliche Charakter der Gräfin hervorgehoben, der eine Simulation zu romantischen Zwecken wenig glaubwürdig erscheinen läßt. Die Gräfin gehört zu den Spitzen der Aristokratie und ist auch mit verschiedenen aristokratischen Familien des Auslandes verschwägert. Sie gehört übrigens einem slawischen Stamme an, dessen Geschichte polnischen Dichtern oft als Thema zu dramatischen Schöpfungen gedient hat. Bevor man mußte, daß die Gräfin bei ihrer Familie lebt, kam vom Petersburger Hofe auf Veranlassung des Zaren eine Anfrage, wie weit die Nachforschungen nach ihrem Verbleib gediehen sind.

Lebende Chronik.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat im Einvernehmen mit dem Hinterbliebenen die Kosten der Beerdigung der bei dem Automobilunfälle getöteten Frau Schipmann übernommen und eine herrliche Kranzspende gesendet.

Der Luftballon „Fernandez Duro“ gilt, wie aus Paris gemeldet wird, als verloren. Die beiden Opfer waren junge Männer. Scharf war 28 Jahre alt und Warenkommissionär. Er stammte aus Hamburg. Der andere, Bethmann, war Associé eines Wechselmaklers und stammte aus Frankfurt a. M.

Lebendig verbrannt. Im Hause Turmstraße 58 in Berlin explodierte am Samstag in der Wohnung der Frau Wilhelmine Engel ein größeres Quantum Spiritus. Die Kleider der Frau Engel fingen Feuer und brannten in wenigen Augenblicken lichterloh, und auch die zur Hilfe herbeieilende zwanzigjährige Tochter glück im Nu einer Feuerfäule. Bis die Flammen ge-

Wicht werden konnten, hatte die Mutter derart schwere Brandwunden erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußte, und auch die Tochter ist schwer verletzt.

Ein D-Zug in eine Schafherde gefahren. Der D-Zug 45 München-Berlin ist bei Kronach (Oberfranken) in eine Schafherde gefahren und hat siebzehn Stück davon getötet. Zwölf weitere Schafe mußten auf der Stelle geschlachtet werden. Der Zug erlitt eine größere Verpätung, da die Reinigung der Lokomotive von den Leichenteilen der Tiere ziemlich lange Zeit in Anspruch nahm.

Brudermord. In Spornitz in Mecklenburg verlegte der dreißigjährige Erbpächtersohn Rogemann im Streit seinen zwanzigjährigen Bruder tödlich und verübte darauf Selbstmord.

Dreifacher Mord. In dem Dorfe Belrupt bei Nancy tötete der 20jährige Emil Chartier seinen Vater, seinen Stiefbruder und eine Dienstmagd. Man fand die verkohlten Leichenteile im Backofen. Chartier gibt als Motiv an, daß er zu Hause stets wie ein dummer Junge behandelt worden ist.

20 Franken ertrunken. Die dem „Svenska Telegrammbyrå“ aus Malmö gemeldet wird, kenterte am Freitag auf der dortigen See ein von einem Dampfer geschlepptes Segelboot, in welchem sich außer dem Besizer des Bootes 24 Arbeiterinnen befanden. Zwanzig Arbeiterinnen ertranken.

Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens. In Kasten bei Böhmenkirchen, wo im Pfarrhause die Prinzessin Anna Maria Hohenzollern mit ihrer Familie wohnt, ließ das Dienstmädchen eine brennende Petroleumlampe fallen. Das Mädchen und der kleine Sohn der Prinzessin erlitten schwere Brandwunden.

Seeunfälle an der englischen Küste. Aus allen Teilen der englischen Küste laufen Nachrichten ein über Unfälle, die durch den Sturm am Samstag verursacht worden sind. Zahlreiche Boote sind gekentert, andere sind überfällig, doch hofft man, daß sie in Schutzhäfen gefunden haben.

Letzte Nachrichten.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

Wien, 21. Oktober, vormittags 10½ Uhr. (Privattelegramm.) Das Wiener Korrespondenzbureau“ erzählt über das Befinden des Kaisers, daß die latarrhischen Erscheinungen geringer sind und Fieber nicht vorhanden ist. Die Nacht war besser, der Kräftezustand hob sich daher. Der Appetit ist gut.

Wien, 21. Oktober, vormittags 11½ Uhr. (Privattelegramm.) Der Kaiser erhob sich zu gewohnter Stunde. Der Vormittag verlief bisher gut.

wb. Berlin, 21. Oktober. Der Kaiser empfing heute den neu ernannten chinesischen Gesandten Sunpaßi, ferner den türkischen Botschafter, welcher Geschenke des Sultans überreichte, und schließlich, zum Vortrag über die Biontsirke in Jerusalem, den Prior Aniel, den Geheimrat Dr. Mein und den Komvifar Sitten.

hd. Berlin, 21. Oktober. Durch Verfügung der Regierung wurde dem Schriftsteller Ragenstein das Lehramt an der sozialdemokratischen Arbeiter-Verschulung in Potsdam verboten. In der Verfügung der Regierung beruft sich diese auf die Kabinettsorder vom 10. Juni 1884 in Verbindung mit der Staats-Ministerial-Instruktion vom 31. Dezember 1889, wonach zur Unterrichtsverteilung die Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde einzuholen ist. Da eine solche Genehmigung nicht nachgesucht und nicht erteilt ist, wird die Unterrichtsverteilung bei einer Exekutionsstrafe von 100 M. für jede begonnene Stunde erteilten Unterrichts unterjagt. Wegen dieser Verfügung ist Beschwerde erhoben worden. Der Unterricht in der Schule in Potsdam ist vorläufig eingestellt.

wb. Frankfurt a. M., 21. Oktober. Hier finden in den nächsten Tagen Konferenzen der süddeutschen, westdeutschen, holländischen und schweizerischen Eisenbahnverwaltungen zur Beseitigung der Verspätungen der Schnellzüge statt.

wb. Stuttgart, 21. Oktober. Laut „Merkur“ hat der König dem Grafen Jospelin in Anerkennung seiner Verdienste um die Schaffung eines für die Armee und für Kriegszwecke brauchbaren Motorluftschiffes das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Petersburg, 21. Oktober. (Privattelegramm.) Der Kaiser empfing heute mittag in Peterhof den deutschen Militärbevollmächtigten am russischen Hofe General v. Jacobi in Audienz. (General v. Jacobi war bekanntlich früher Kommandeur des 80. Regiments hier. Die Red.)

wb. Cöchem, 21. Oktober. Der „Cöchener Kreisanz.“ meldet: Am Samstagabend versuchte der Bürgermeister von Cöchem-Land, Freiherr Rais von Frey, ein Sohn des früheren Landrates von Cöchem, seine Frau zu erschießen. Er verwundete sich selbst durch einen Schuß in den linken Arm, der in darauffolgender Nacht amputiert werden mußte. Frey wurde sofort verhaftet; seine Frau ist bei Verwandten untergebracht.

wb. Hannover, 21. Oktober. In Misburg ist das Hauptmanufakturwerk der Zementfabrik Germania eingestürzt als der Fabrikbetrieb in vollem Gange war. Es wurden sechs Personen verunglückt, die jedoch sofort gerettet werden konnten; fünf von ihnen kamen mit leichteren Verletzungen davon, während einer schwer verletzt wurde. Der Einsturz wird auf Überlastung des Gebäudes mit Zement zurückgeführt. Die Mauern sind zuerst geborsten und dann mit Gestein eingestürzt.

wb. Altona, 21. Oktober. Bei der gefürchten Nachmittagsvorstellung im Zirkus Klappert brach eine Panik aus, als ein Bär sich von seinem Führer losriß und ins Publikum sprang. In dem entstehenden Gedränge wurden mehrere Personen zu Boden gerissen und leicht verletzt. Eine alte Frau erlitt einen Oberschenkelbruch.

wb. Heidelberg, 21. Oktober. Der Seismograph des Astrophysikalischen Instituts auf dem Königstuhl registrierte heute früh das stärkste Erdbeben, das bisher von ihm verzeichnet wurde. Das Vorbeben setzte um 5 Uhr 30 Min. ein, das Hauptbeben begann um 5 Uhr 38 Min.

wb. Stuttgart, 21. Oktober. Die Erdbebenwarte in Hohenheim registrierte heute früh ein hartes und langanhaltendes Fern-Erdbeben.

wb. Peetersburg, 21. Oktober. In Kattafurgan wurde heute früh zwischen 9 und 10 Uhr ein hartes, allmählich schwächer werdendes Erdbeben verspürt. — Neueren Meldungen zufolge dauerte das wellenförmige Erdbeben in Samarland von 8 Uhr 47 Min. bis 10½ Uhr früh. Viele Gebäude erhielten Risse. An einer Moschee ist das Gewölbe, an einer anderen ein Minarett eingestürzt.

wb. Taschkent, 21. Oktober. In Samarland und Ura-Tube verspürte man heute früh 9 Uhr ein zwei Minuten andauerndes Erdbeben. Um dieselbe Zeit wurde auch in Kokand eine anhaltende wellenförmige Bodenschwankung bemerkt.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungswesen.

Die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft zu Mannheim erzielte pro 1906/07 einen Nettogewinn von 443.317,48 Mark. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, 12½ Proz. Dividende zu verteilen und außer den üblichen Zuwendungen 37.019,75 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Continentale Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim erzielte pro 1906/07 einen Nettogewinn von 92.588,04 M. Der Aufsichtsrat schlägt vor, 10 Proz. Dividende zu verteilen, dem Kapitalerwerbsfonds 20.000 M. zuzuschreiben, wodurch die Kapitalerwerbsreserve die halbenmährige Kapitalhöhe von 500.000 M. erreichen würde und 3903,24 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Bankwesen.

wb. New York, 21. Oktober. W. R. Savemeyer ist zum Präsidenten der Nationalbank of North-America gewählt worden. — Wie man hört, wird die Mercantile Nationalbank sich einer allmählichen Liquidation unterziehen. Man sagt, daß W. D. Wilson als Nachfolger von Orlando Thomas Präsident der Consolidated Nationalbank wird. Auch wird gemeldet, daß Orlando Thomas der Bank nicht einen Dollar schulde und daß alle während seiner Amtszeit gemachten Anleihen die Billigung des gesamten Aufsichtsrates erhalten hätten. Montgomery wird Nachfolger von E. R. Thomas als Präsident der Hamilton-Bank. Es herrscht allgemein das Gefühl, daß die getroffenen Maßnahmen die Lage gelöst haben und daß weitere Beunruhigungen unwahrscheinlich sind.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Hinführung oder Nachbesserung der uns für best. Artikel angegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht befassen.)

* Die in den Lesezimmern des Kurhauses so nötige Ruhe und Ordnung läßt sich am besten in folgender Weise erreichen: Man befestigt an der Eingangstür, aber natürlich von außen, ein an diesem allerdings dunkeln Vorraum gut lesbares Plakat, durch welches das Publikum bereits vor dem Eintritt in die Lesezimmer um ruhiges Passieren ersucht wird. Die Schranke, in welchen die Zeitungen aufbewahrt werden sollen, damit das Publikum sich selbst heraussucht und nachher wieder hineinsteckt, sind nicht praktisch und vielleicht sonst in den Geschäftsräumen des Kurhauses zu verwenden. Ein Publikum, wie solches im Kurhaus zu finden ist, denkt gar nicht daran, sich den Zwang, die Zeitungen in gedachter Weise selbst zu ordnen, auferlegen zu lassen. Auch die Ordnung durch die Aufseher halte ich bei dem Schrankensystem für unmöglich bei der Menge von Zeitungen und dem starken Verkehr. Statt der Schranke stelle man an gleicher Stelle kleine Tische auf, die einen für die Zeitungen aus Wiesbaden, Frankfurt, Köln, Berlin usw. Nur auf diese Weise haben dann die übrigen Zeitungen auf den großen Tischen Platz und können so gelegt werden, daß sie nebeneinander liegen, denn nur dadurch herrscht jetzt die große Unordnung, daß alles wegen Platzmangel aufeinander liegt. Auch möge es erlaubt sein, den Wunsch zu äußern, daß die Lesezimmer auch an Vesperabenden und dergleichen für die Abonnenten offen gehalten werden, ich kann nicht verstehen, was die Teilnehmer der großen Festlichkeiten zu widrigen in den Lesezimmern zu tun haben, daß die Abonnenten — entgegen der Gewohnheit im alten Kurhaus — ausgeschlossen werden. Vielleicht dürfte es sich auch empfehlen, um dem Andrang zu begegnen, den Eintritt zu den Lesezimmern in den heißen Monaten März bis Oktober von 9 Uhr an, in den dunklen Monaten November bis Februar von 10 Uhr an zu gestatten.

Handelsteil.

Zur Börsenlage. Die Schwierigkeiten an den verschiedenen Effektenmärkten nehmen eher zu als ab. Recht tröstlos sieht es an der New Yorker Börse aus. Alle Meldungen, daß dort das schlimmste Übermaß sei, haben sich bis jetzt als Tatsachen nicht entsprechend erwiesen. Man hat ähnliches vor 3 Wochen, hat es vor 14 Tagen und hat es vorgestern geschrieben. Aber man wird gut tun, nicht daran zu glauben. Wir haben an dieser Stelle schon vor Monaten vor amerikanischen Engagements gewarnt; wie sehr wir recht hatten, zeigt jeder Tag. Aber auch die Beklemmung, die das Hamburger Fallissement hervorgerufen hat, wird nicht so schnell schwinden als mancherorts angenommen wurde. Dazu kam ein überaus ungünstiger Situationsbericht vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt und die Feststellung, daß die Kohlenförderung wieder unter Wagenmangel zu leiden hat. Dies zusammen genommen hatte zur Folge, daß auch die Samstagbörsen fast nur rückgängige Kurse zeigte. Uns scheinen auch die Aussichten für die nächste Zeit nicht günstig werden zu wollen, zumal zu bedenken ist, daß die Erhöhung des Reichsbankdiskonts in der letzten Sitzung der Reichsbankdirektion wohl aufgeschoben, aber keineswegs aufgehoben wurde.

Amtsübertragung des Düsseldorf-Börsenvorstandes. Die „Cöln. Ztg.“ meldet: Nachdem in einer in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der am Kuxenhandel beteiligten Firmen ein Vorschlag zur Einführung von täglichen Kuxenbörsen abgelehnt worden war, hat, wie wir hören, der Börsenvorstand, der für jenen Antrag eingetreten war, sein Amt niedergellegt.

Eisenbahneinnahmen. Es ist fürs erste kurz mitzuteilen, daß die deutschen Eisenbahnen im September aus dem Personenverkehr 62.811.000 M., d. i. 3.095.708 M. mehr als im September des Vorjahres, vereinnahmten und aus dem Güterverkehr 135.761.011 M. oder 5.565.093 M. mehr. Hier zeigt sich also immer noch kein Nachlassen der industriellen Tätigkeit.

Oberschlesische Zinkhütten-Aktiengesellschaft in Kattowitz. In ihrem Geschäftsbericht sagt die Gesellschaft, daß für das Geschäftsergebnis der stetige Rückgang der Zinkpreise in der letzten Hälfte des Geschäftsjahres von ausschlaggebender Bedeutung war. Hierdurch sind erhebliche Wertminderungen der Erzzufuhren und Erzbestände eingetreten, die die Gewinnresultate ungünstig beeinflussten und sich voraussichtlich noch im laufenden Geschäftsjahr fühlbar machen werden.

Zur industriellen Lage. In der Kundmachung der Schubert u. Salzer-Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft zu Chemnitz, auf Grund deren 1 Million Mark neue Aktien zur Dresdener Börse zugelassen worden sind, wird mitgeteilt, daß auch für das laufende Jahr ein durchaus befriedigender Geschäftsgang feststehe. Reichliche unerledigte Aufträge liegen vor. Bekanntlich betrug die Dividende der Gesellschaft für 1906/07 30 Proz. — Die Nachbarverbände des Rheinisch-Westfälischen Zement Syndikats erhöhen die Preise ab 1. Januar 1908 zum Teil um 30 Pf. pro Faß. — Einer Meldung aus Ruhrort vom Gestrigen zufolge ist der Preis für englisches Gießerei-Rohisen Nr. 3 frei Hafen Ruhrort um 2 M., und zwar auf 74 bis 75 M. zurückgegangen. — Die Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister u. Co., Aktiengesellschaft in Bielefeld, ist in der Lage, eine Dividende von 8 Proz. gegen 6 Proz. zu verteilen. Die Gesellschaft ist in das neue Geschäftsjahr mit einem namhaften Auftragsbestand eingetreten. Auch hält die Nachfrage nach ihren Maschinen an, so daß sie auch für das laufende Jahr auf ein befriedigendes Resultat rechnet. — Bei der Bergbau-Gesellschaft Massen beträgt der Überschuss der ersten drei Quartale 1.070.288 M. gegen 979.896 M. im Vorjahr. — Von der Sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen wird mitgeteilt, daß die Fabrik im ersten Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres überreich beschäftigt und die Ablieferung sogar noch größer als im Vorjahr gewesen sei. Auch jetzt sei der Geschäftsgang noch durchaus befriedigend.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 21. Oktober.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	154,25 154,50
6½	Commerz- u. Discontobank	114,75 114,75
8	Darmstädter Bank	127,50 127,25
12	Deutsche Bank	227,60 228,25
1	Deutsch-Asiatische Bank	106,75 106
9	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102,50 102,50
9	Disconto-Commandit	171 171,40
8½	Dresdner Bank	140,60 140,90
7½	Nationalbank für Deutschland	119 119,25
9½	Oesterr. Kreditanstalt	129,75 129,75
8½	Reichsbank	155,90 155,90
8½	Schaffhausen Bankverein	128,75 128,40
7½	Wiener Bankverein	132,60 —
4	Hamburger Hyp.-Bank	98,50 98,50
8	Berliner gross. Strassenbahn	174,37 174,30
6	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115,10 115,70
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	137 127,40
8½	Norddeutsche Lloyd-Aktien	112,25 112,40
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	140,40 140,25
10	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	28,90 28,75
7½	Guthard	— —
6	Oriental. E.-Betr. (Os.)	121 121,75
5½	Baltimore u. Ohio	86,60 86,80
6½	Pennsylvania	— —
6½	Lux. Prinz Henri	125,10 125,40
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	116,50 116,10
5	Südd. Immobilien	93 92,50
8	Schöllerhof Hüttenwerke	137,25 131,25
8	Cementw. Lothringen	126 124,50
80	Farbwerke Höchst	452,75 457,50
22½	Chem. Albert	417 413,50
9½	Deutsch. Uebersee Elektr. Ant.	142,60 143,75
10	Felton & Guilleaume Lahm.	158 158,50
7	Lahmeyer	118,75 118,50
5	Schuckert	109,50 104
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	124,75 124,75
25	Adler Kleyer	811,50 813,75
25	Zeisswerk Waldhof	835 833
15	Bochumer Guß	201,60 202,50
8	Budorus	116,50 116
10	Deutsch-Luxemburg	142,50 143
14	Eschweiler Bergw.	210,10 209,80
10	Friedrichshütte	148 149,50
11	Geisenkirchener Berg	191,90 193
5	do. Guß	82 81,25
11	Harpener	202 202,90
15	Phönix	177,25 177,50
12	Laurahütte	228,67 228,75

Pestor.

Geschäftliches.

Es gibt bei BLUTSTAUUNGEN nach dem UNTERLEIBE, HÄMORRHOIDALLEIDEN nichts besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

F 94

Zeit und Geld und Aerger sparen
Ist wohl Jedem etwas wert:
Wer dies praktisch will erfahren,
Rhenus-Borax nur begehrt.

F 96

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Beilage: W. Schulte vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Regenhardt; für das Reich: A. Regenhardt; für die Eisenbahnen: A. Regenhardt; für die Industrie: A. Regenhardt; für die Landwirtschaft: A. Regenhardt; für die Wissenschaft: A. Regenhardt; für die Kunst: A. Regenhardt; für die Literatur: A. Regenhardt; für die Musik: A. Regenhardt; für die Theater: A. Regenhardt; für die Sport: A. Regenhardt; für die Reisen: A. Regenhardt; für die Gesundheit: A. Regenhardt; für die Ernährung: A. Regenhardt; für die Kleidung: A. Regenhardt; für die Wohnung: A. Regenhardt; für die Verkehrsmittel: A. Regenhardt; für die Kommunikation: A. Regenhardt; für die Finanzen: A. Regenhardt; für die Steuern: A. Regenhardt; für die Zölle: A. Regenhardt; für die Handelsverträge: A. Regenhardt; für die Handelsbeziehungen: A. Regenhardt; für die Handelspolitik: A. Regenhardt; für die Handelsrecht: A. Regenhardt; für die Handelspraxis: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A. Regenhardt; für die Handelskunst: A. Regenhardt; für die Handelswissenschaft: A. Regenhardt; für die Handelshistorie: A. Regenhardt; für die Handelsgeographie: A. Regenhardt; für die Handelsökonomie: A. Regenhardt; für die Handelspsychologie: A. Regenhardt; für die Handelsphilosophie: A. Regenhardt; für die Handelsethik: A. Regenhardt; für die Handelsästhetik: A. Regenhardt; für die Handelsreligion: A. Regenhardt; für die Handelskultur: A. Regenhardt; für die Handelsliteratur: A

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta = 100; 1 österr. fl. i. G. = 1.70; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 105 fl. Wgrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
a) Deutsche.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
1/2 D. R. Schutz-Anw.	98.50	4. Centr. Pacif. Ref. M.	92.50		
3/4 D. Reichs-Anleihe	96.	5. Chie. Milw. St. P. D.	103.		
1/2 Pr. Schutz-Anw.	98.50	6. do. do. do.	—		
3/4 Preuss. Consols	96.25	7. do. do. do.	—		
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	98.	8. North. Pac. Prior Lien	98.25		
5. Anl. (abg.) v. fl.	98.25	9. do. do. Gen. Lien	—		
6. Anl. v. 1896 abg.	—	10. San Fr. u. N. P. I. M.	88.70		
7. Anl. v. 1902 u. 94	—	11. South. Pac. S. E. I. M.	91.20		
8. Anl. v. 1900 uk. 05	—	12. do. do. I. Mge.	—		
9. A. 1902 uk. b. 1910	—	13. Western N. Y. u. C.	85.50		
10. A. 1904 v. 1912	—	14. do. Gen. M. u. C.	88.		
11. A. v. 1896	—	15. do. Income Bonds	—		
12. Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.45				
13. E. B. u. A. u. 06	100.20				
14. E. B. u. A. A.	94.15				
15. E. B. u. A. A.	93.50				
16. E. B. u. A. A.	93.50				
17. Braunschw. Anl. Thlr.	91.20				
18. Brem. St.-A. v. 1888	91.80				
19. v. 1899 uk. b. 1909	97.50				
20. v. 1896	97.50				
21. v. 1902 uk. b. 1912	92.				
22. Elsass-Lothr. Rente	92.				
23. Hamb. St.-A. 1900 u. 09	100.15				
24. St.-Rente	—				
25. St.-A. amrt. 1887	—				
26. v. 1891	93.40				
27. v. 1893	93.				
28. v. 1894	93.50				
29. v. 1895	93.50				
30. v. 1896	93.50				
31. v. 1897	93.50				
32. v. 1898	93.50				
33. v. 1899	93.50				
34. v. 1900	93.50				
35. v. 1901	93.50				
36. v. 1902	93.50				
37. Gr. Hess. St.-R.	99.50				
38. Anl. (abg.) v. 99	99.50				
39. do. (abg.)	100.05				
40. Meckl.-Schw. C. 90/04	94.60				
41. Sächsische Rente	—				
42. Württ. v. 1875-80 abg.	92.60				
43. v. 1881-83	92.60				
44. v. 1885 u. 87	92.60				
45. v. 1888 u. 1889	92.60				
46. v. 1893	92.60				
47. v. 1894	92.60				
48. v. 1895	92.60				
49. v. 1900	92.60				
50. v. 1903	92.60				
51. v. 1906	92.60				
b) Ausländische.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
I. Europäische.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
1. Belgische Rente Fr.	98.50	4. Centr. Pacif. Ref. M.	92.50		
2. Bern. St.-Anl. v. 1895	98.50	5. Chie. Milw. St. P. D.	103.		
3. Bors. u. Herzogin 1913	99.20	6. do. do. do.	—		
4. Bulg. Tabak v. 1902	98.40	7. do. do. do.	—		
5. Franzö. Rente Fr.	97.80	8. North. Pac. Prior Lien	98.25		
6. Galiz. Land.-A. stf. Kr.	97.30	9. do. do. Gen. Lien	—		
7. Propriation v. 1902	97.30	10. San Fr. u. N. P. I. M.	88.70		
8. Griech. E.-L. stf. 90 Kr.	46.30	11. South. Pac. S. E. I. M.	91.20		
9. Mon.-Anl. v. 87	47.50	12. do. do. I. Mge.	—		
10. v. 87 25000	—	13. Western N. Y. u. C.	85.50		
11. Holländ. Anl. v. 95 h. fl.	98.20	14. do. Gen. M. u. C.	88.		
12. Ital. Rente i. G. 101.	—	15. do. Income Bonds	—		
13. v. 10000	—				
14. v. 10000-1000	—				
15. v. stf. i. G.	—				
16. v. i. G.	—				
17. v. 20.000	—				
18. v. amrt. v. 2095 i. III. IV	—				
19. Kirchgut.-Obl. abg.	—				
20. 50000	—				
21. Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.40				
22. Norw. Anl. v. 99 h. fl.	98.40				
23. v. cv. v. 88 200.000	—				
24. Ost. Goldrente 6. fl. i. G.	97.50				
25. Silberrente 6. fl.	97.50				
26. v. Papierrente	—				
27. v. einhell. Rte. cv. Kr.	95.75				
28. v. 1.5. 1. 1.	—				
29. Staats-Rente 20000	98.40				
30. v. 20.000	—				
31. Portug. Tab.-Anl.	—				
32. v. unif. 1902 S. 1. 10	64.				
33. v. S. 1. 10	65.40				
34. v. S. 1. 10	65.40				
35. Rum. amrt. Rte. 1903	100.10				
36. v. 81. 88. 92. 94 abg.	97.70				
37. amrt. Rte. 1891	90.10				
38. v. 1891	90.10				
39. v. inn. Rte. (v. 89) Lili	97.30				
40. v. äuss. Rte. (v. 89)	97.30				
41. v. amrt. v. 1894	97.30				
42. v. 1895	97.30				
43. v. 1896	97.30				
44. v. 1905	97.30				
45. Russ. Cons. von 1880	75.				
46. Gold-A. v. 1889	—				
47. C. E. B. S. 1. 1189	—				
48. v. S. 1. 1189	—				
49. Goldanl. Em. 11 90	—				
50. v. 11 90	—				
51. v. IV 90	—				
52. v. VI 94	73.				
53. St.-R. v. 04. K. Rbl.	77.20				
54. v. 1902 stf. 94	76.				
55. Conv. A. v. 98 stf. 94	76.				
56. Goldanl. 94	97.15				
57. v. 96	—				
58. St.-A. v. 1905 stf.	92.30				
59. Schwed. v. 80 (abg.)	92.30				
60. v. 1889	92.30				
61. v. 1890	92.30				
62. v. 1891	92.30				
63. v. 1892	92.30				
64. v. 1893	92.30				
65. v. 1894	92.30				
66. v. 1895	92.30				
67. v. 1896	92.30				
68. v. 1897	92.30				
69. v. 1898	92.30				
70. v. 1899	92.30				
71. v. 1900	92.30				
72. v. 1901	92.30				
73. v. 1902	92.30				
74. v. 1903	92.30				
75. v. 1904	92.30				
76. v. 1905	92.30				
77. v. 1906	92.30				
78. v. 1907	92.30				
79. v. 1908	92.30				
80. v. 1909	92.30				
81. v. 1910	92.30				
82. v. 1911	92.30				
83. v. 1912	92.30				
84. v. 1913	92.30				
85. v. 1914	92.30				
86. v. 1915	92.30				
87. v. 1916	92.30				
88. v. 1917	92.30				
89. v. 1918	92.30				
90. v. 1919	92.30				
91. v. 1920	92.30				
92. v. 1921	92.30				
93. v. 1922	92.30				
94. v. 1923	92.30				
95. v. 1924	92.30				
96. v. 1925	92.30				
97. v. 1926	92.30				
98. v. 1927	92.30				
99. v. 1928	92.30				
100. v. 1929	92.30				
101. v. 1930	92.30				
102. v. 1931	92.30				
103. v. 1932	92.30				
104. v. 1933	92.30				
105. v. 1934	92.30				
106. v. 1935	92.30				
107. v. 1936	92.30				
108. v. 1937	92.30				
109. v. 1938	92.30				
110. v. 1939	92.				

Elfenbein-, Schildpatt-, Celluloid- und Ebenholzwaren,

sowie alle

Toilette-Artikel in Silber,

auch

kompl. Bürsten-Garnituren, Nageletuis
in den verschiedensten Zusammenstellungen

findet man in größter Auswahl

zu den billigsten Preisen bei

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,
Lager amerikanischer, deutscher, englischer
und französischer Spezialitäten,

Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstr. 30. Kaiserstr. 1.
Fernsprecher 3007.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 164

Prämie für die Leser des „Wiesbad. Tagbl.“

Jeder Leser des „Wiesbadener Tagblatt“ erhält nach Ein-
sendung untenstehenden Bezugscheines folgende reich illustrierte
Prachtwerke zu den angegebenen Vorzugspreisen.

Das Weltall Nur 3,75 Mk.

und

Die Entwicklungsgeschichte der Erde. Eine populäre Darstellung

des Weltgebäudes und der Schöpfungsperioden unseres Erdballs
von der Urwelt bis zur Gegenwart, umfassend die Entstehung von
Land und Meer, der Pflanzen- und Tierwelt, sowie Abstammung,
Alter und Entwicklung der Menschheit.

Nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen bearbeitet und
herausgegeben von Gustav A. Ritter.
Mit 532 Original-Illustrationen und farbigen Kunstbeilagen.
Ganzleinen-Prachtband (Lexikon-Format).

In Harer, jedermann verständlicher Sprache, zieht die
Schöpfungsgeschichte von den Urzeiten bis zur Gegenwart an
uns vorüber und wir leben nicht nur den Erdball selbst hervor-
geben, sondern auch die organische Welt, die auf demselben lebt,
Pflanzen sowohl wie Tiere, sich von dem unvollkommensten or-
ganischen Körperchen, durch Zeiträume von Jahrmillionen zu
immer vollkommenen Gestalten entwickeln, bis sie in dem
Menschen, als dem höchst organisierten und vollendetsten Wesen
ihre höchste Schöpfungsstufe zeigt. Endlich finden auch alle Fragen,
welche sich auf das Alter, die Fortkommen und die Abtammung der
Menschheit beziehen, nach den Resultaten der neuesten Forschungen
ihre Erklärung. Was Kopernikus, Kepler und Newton, Kant und
Laplace, Alexander von Humboldt und Babel und viele andere
jener großen Männer ergründet und als richtig erkannt, das wird
in diesem Buche in großen Zügen entwickelt. Durch vorzügliche
Abbildungen und Kunstbeilagen ist der hochinteressante Stoff, der
ja die höchsten Fragen aller denkenden Menschen in sich schließt,
dem Verständnis näher gerückt, und so dürfen wir hoffen, das In-
teresse für eine noch wenig bekannte Wissenschaft bei jedermann zu
erwecken.

Das Buch der Tierwelt.

Nur 3,75 Mk.

Schilderungen aus dem gesamten Tierleben in Lebensbildern und
Charakterzeichnungen, sowie hochinteressante Jagdgeschichten und
wilde Szenen in allen Zonen von W. Lackowitz.

65. verm. u. verb. Auflage mit ca. 400 naturgetreuen Abbildungen
erster Künstler. Ganzleinen, u. solid geb. Prachtband. Lexikon-Format.

Nicht eine trockene Aufzählung von Namen, Klassen und
Geschlechtern, sondern eine lebensvolle Charakterzeichnung der so
unendlich mannigfachen Formen der gesamten, die Erde belebenden
Geschöpfe birgt dieses Buch „der Tierwelt“. Das Familienleben
des Elefanten wie des Sperlings, die Höhle des Löwen wie den
künstlichen Nestbau des Baumfängers, die Weiten des Urwaldes wie
die friedlichen Gassen- und Hofgassen des Menschen, die im Reiche
der Lüfte wie in den Tiefen des Meeres sich tummelnden zahllosen
Geschöpfe lernen wir in ihren ureigensten Lebensäußerungen
kennen. Eine Fülle der interessantesten Abenteuer zu Wasser und
zu Lande, der aufregendsten Jagdgeschichten begleiten den Leser
auf jeder Seite des Buches, welches kein trockenes Lehrbuch, sondern
ein hochinteressantes Haus- und Unterhaltungsbuch ist.

Oestergaards Musik-Album

in zwei Salon-Ausgaben, Noten-Format 33 cm hoch, 27 cm breit.
à Mark 3.50

Ausgabe A ist eine Sammlung der beliebtesten Opern-Por-
traits, sämtlich für Klavier zu 2 Händen bearbeitet von Kurt
Dittich, und die einzig existierende mit Textunterlage. Unter-
gänzlichste Meisterwerke, wie Der Postillon von Longjumeau, Don
Juan, Der Freischütz, Carmen, Bar u. Zimmermann u. viele andere
sind in vorzüglicher Weise zusammengestellt u. jeder Musikfreund
wird sicherlich dabei gerade das finden, dessen Besitz ihm erwünscht ist.

Ausgabe B ist eine Sammlung der beliebtesten Musikstücke
aller Länder und Zeiten. Bräutliche Tänze und Manovelle Märche,
klassische Stücke, Salonstücke und reizende Lieder sind darin aufge-
nommen. Neben den alten Meistern, wie Mozart, Mendelssohn,
Beethoven, Schumann usw., bürgen auch Namen der Neuzeit,
Holländer, Strauß, Einodshöfer, Sousa, Linde und viele Künstler
für den gediegenen Inhalt des reichhaltigen Werkes.

Beide Musik-Alben zeigen eine geschmackvoll ausgeführte
Einbanddecke, die in mehreren Farben, Autotypie und Golddruck
sehr dauerhaft hergestellt ist, werden also für jede Musiksammlung
eine Bereicherung sein.

F 146

Bestellchein
f. d. Leser
des „Wiesbadener
Tagblatt“.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit unter Nach-
nahme bei dem Neuen Allgemeinen Verlag,
Berlin W. 66,auerstr. 36-38:

— 1 Stück Das Weltall à 3,75 Mk.

— 1 Buch der Tierwelt à 3,75 Mk.

— 1 Musik-Album Ausgabe A. Opern à 3,50 Mk.

— 1 „ „ „ „ Ausgabe B. Musikstücke à 3,50 Mk.

zusätzlich 50 Pf. für Porto. Anschlag nach Posttarif.

Ort: Name:

Das Nichtgewünschte bitte zu durchstreichen.

Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen.

Damen-Tuche, glanzreich und tropfenecht, 110—130 cm breit . . .	2.50	3.00	4.00	bis	6.00	Mk.
Einfarbige Stoffe, neueste Gewebe und Farben	1.20	1.50	2.50	bis	4.00	Mk.
Kostümkstoffe, 110—140 cm breit, für Jackenkleider, Kostüme und Röcke	2.25	2.60	3.05	bis	3.50	Mk.
Blockkaros und Bandstreifen für Kostüme und Kleider, in aparten Farben- stellungen, Cheviot, Tuch und Foulé	1.50	2.25	2.60	bis	3.75	Mk.
Blusenstoffe und Sportflanelle in modernen Streifen u. Karos, in helleren u. dunkleren Tönen, Meter	1.10			bis	2.75	Mk.

Konfektion.

Fussfreie Kostümröcke, neueste Macharten	3.50			bis	25.00	Mk.
Blusen in Wolle und Velour	1.50	3.00	4.00	bis	12.00	Mk.
Blusen in Seide, Tüll und Spachtel	4.50	7.00	10.00	bis	25.00	Mk.
Tuch-Unterröcke mit Seiden- und Sammetvolant	9.00			bis	18.00	Mk.
Unterröcke in Velour, Tuch und Moiree	1.50			bis	7.00	Mk.
Morgenröcke in Velour, Wolle und Lanomfell	3.00			bis	22.00	Mk.
Matinees	2.50			bis	10.00	Mk.

S. Guttman & Co.,
Webergasse 8.

K 9

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich

kein Chlor

kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich

kein Waschbrett

kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf

Beleuchtungskörper!

Gasapparat- und Gusswerk A.-G., Mainz.

Fabrik aller Arten

Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht,

sowie

kunstgewerblicher Metallarbeiten.

Mustersäle: **Mainz,** Neutorstrasse 3.

am Südbahnhof.

Telephon No. 132.

Telegramm-Adresse: „Broncewerk“.

Lieferant des:

Königliches Hoftheater,
Neuer Bahnhof,
Neues Kurhaus,

Wiesbadener Tagblatt,
Hotel Nassauer Hof,
Hotel Kaiserhof,

Hotel Rose u. s. w.

F 53

Auf Abruf senden an Werk fachkundigen Vertreter.

Unsere Vertretung für Wiesbaden ist aufgehoben.

Vom Büchertisch.

* **Dolorosa: „Die Starke“.** Ein Athleten-Roman. (Leipziger Verlag, G. m. b. H., Leipzig.) In Kreise, die dem größten Teil des Publikums unbekannt sind, führt dieser Roman: in das Milieu der Ringkämpfer. Die großen internationalen Preisrichter haben, wenn sie so sind, wie Dolorosa nie geteilt, allen Grund von ihrem Leben und ihrem Sport nicht zuletzt in die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Mächtig, mächtig und rücksichtslos Ausleben aller möglichen Passionen kennzeichnen einen großen Teil der Ringkämpfer. Daneben sollen ganz unermittelt edle, ja, hervorragende Eigenschaften stehen. Alle Charaktereigenschaften erscheinen in diesem fiktionalen, abnormen Milieu überhöht und ins Maßlose gesteigert. Verschiedene sportliche Nationen, die nicht immer als „fair“ zu bezeichnen sind, werden mit Humor geschildert. — Von dem abenteuerlichen, leidenschaftlichen, internationalen Hintergrund hebt sich mit großer Klarheit die Geschichte des Ringkämpfers Roland ab. Eingeweichte wollen einen deutschen Champion in dieser sympathischen Figur erkennen. Roland, ein begabter Student und Dichter, wird durch äußere Zufälligkeiten zu einer Ringkämpferkarriere gezwungen. Der Konflikt in seiner Seele, ob er dem Ruge der körperlichen Kraft oder dem Ruge nach Geistesbetätigung folgen soll, ist spannend dargestellt. Als endlich auch seine Braut ihm aus reinem Antriebe rät, der ihm von Gott verliehenen Kraft treu zu bleiben, entschließt er sich endgiltig, bei dem Verufe zu bleiben und erregt zeitig, wie es Romanistisches nun einmal ist, am nämlichen Abend durch ein außerordentliches, sportlich und menschlich einwandfreies Manöver die Weltmeisterschaft.

* **„Von den geheimen Kräften in uns.“** Von William Thompson. (Modern-Bücherei und Psycho-physiologischer Verlag, Berlin W. 50.) Geb. M. 1.50, geb. M. 2.30. Die geheimen Kräfte in uns sind im Sinne William Thompsons jene starken Seelenkräfte, die jeder von uns besitzt und selten von ihnen zum eigenen Vorteil und Nutzen Gebrauch macht, nämlich die Kräfte der Suggestion, der Autosuggestion, des Hypnotismus, des Hebes- und Unterbewusstseins, der Gedächtnismechanik usw. In angelegter Darstellung konstruiert uns Thompson einen Gegenstand zwischen dem bisherigen Menschen, der die Phänomene dieser Kräfte sah und fühlte, ohne sie zu verstehen, und dem neuen Menschen, der die volle Erkenntnis vom Wesen dieser Kräfte hat und mit klarem Bewusstsein und klarem Willen sich ihrer bedient und bedienen wird.

* **„Lourdes.“** Roman von Emile Zola. Neue Ausgabe in einem Bande. Gebunden 2.50 M. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) „Lourdes“ hat bei seinem ersten Erscheinen ungeheures Aufsehen erregt; und noch heute, da die verschiedenen „Sensationen“ von damals nicht mehr mitsprechen, verdient der Roman die volle Aufmerksamkeit aller, die für die künftigen Zustände Frankreichs, für die Gestaltung des heutigen Katholizismus und für die Grundlagen des religiösen Lebens überhaupt Interesse haben. Aber alles, was an solchen allgemeinen Fragen der Roman bewegt, ist zugleich mit der härtesten dichterischen Gestaltungskraft in anschauliches Leben und naturwahr charakterisierte Menschen gebannt. Der Leser wird, beinahe wider Willen, festgehalten und fortgerissen von der epischen Kunst Zolas, die hier nie glänzender entfaltet hat als in der Schilderung großer Massen und die gerade in dem Stoff, den ihr „Lourdes“ bot, besonders reiche Gelegenheiten fand, sich nach dieser Richtung auszuzeichnen zu betätigen. Diese billige Ausgabe dürfte dem Buche bei uns große Verbreitung sichern. An gleicher Stelle erschien: „Rom.“ Roman

von Emile Zola. Neue Ausgabe in einem Bande. Gebunden 3 M. „Die Lourdes“, so hat auch „Rom“ in der ganzen katholischen Welt und darüber hinaus überall, wo man Anteil nimmt an den religiösen Bewegungen der Gegenwart, das größte Aufsehen erregt. Das erklärt sich natürlich nicht durch den Stoff allein, sondern war in der Persönlichkeit des Dichters begründet, der mit feinem Griff und unter Einschiebung seiner ganzen künstlerischen und ethischen Persönlichkeit die Probleme packte und gestaltete, die der großartige Stoff ihm bot. Heute, da lebhaftere Strömungen und Gegenströmungen das Verhältnis auch des deutschen Katholizismus zu Rom und den Papst direkt umgeben und verändernden Arbeiten verschoben zu wollen scheinen, hat der Lourdes Roman, der uns mitten hinein versetzt in dies päpstliche Rom und diese Kreise, die die obersten Stufen der kirchlichen Hierarchie bilden, Anspruch auf verdoppeltes Interesse, und so kommt die billige Ausgabe, die wir hier unseren Lesern empfehlen, eben im rechten Augenblick.

* **„Ein Siedelungs-Vorschlag für Deutsch Südwest-Afrika“** von Dr. jur. B. Zuchs. Staatsanwalt bei dem kgl. Landgericht 1 Berlin, vorher: Kaiserl. Bezirksamtmann und Richter in Deutsch-Südwestafrika. Preis 2 M. (Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Dohsen) in Berlin.) Mit der Schrift wird der Öffentlichkeit auf völlig neuer Grundlage ein umfassender Vorschlag zur Behandlung der nunmehr dringend gewordenen Siedelungsfrage in Deutsch-Südwest-Afrika unterbreitet, wie ihn eine mehrjährige persönliche Beobachtung an Ort und Stelle, sowie das im In- und Auslande betätigte eingehende Studium der Kolonialverhältnisse und Geschichte anderer Völker in dem Verfasser haben reifen lassen. Die Arbeit ist von dem Gedanken der Selbsthilfe getragen, ähnlich, wie ihn zuerst der britische Kolonialbeamte Balfour um die Mitte des 19. Jahrhunderts unter dem Namen des „Self supporting principle“ (in seinem Buch „Views of the Art of Colonization“) entwickelt und im Vorhinein seiner Station mit so viel Erfolg in Australien verwirklicht hat. Der Gegenstand bringt auch einen höchst lehrreichen, auf tatsächliches Material gestützten Vergleich zwischen dem Gange und Erfolge der Bodenpolitik der Regierung und der viel angefeindeten Landgesellschaften mit sich, welcher diese doch in günstigerem Lichte zeigt, als die öffentliche Meinung bisher gemeinhin anzunehmen geneigt war. Damit sind neue Vorschläge verknüpft, die bezwecken, den Auswüchsen der Gesellschaftspolitik ohne Härte entgegenzutreten.

* **„Die Zimmerischen Töchterheime.“** von Dr. Friedrich Zimmer, Prof. und Dr. der Theologie. (Berlin, Franz Schneider.) M. — 50. Die durch den preussischen Kultusminister im Abgeordnetenhaus gemachte Mitteilung über die von der preussischen Regierung geplanten Frauenheime ist der Anlaß zu dieser Broschüre. Sie berichtet über die Ausbildung der üblichen Mädchenpensionate im Sinne von Frauenheimen zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zur hauswirtschaftlichen und sozialen Frauenbildung. In einer Zeit der Krisis für die Pensionate älteren Stils haben die Zimmerischen Töchterheime — deren Name übrigens nicht den Eigentümern, sondern, wie bei den preussischen Kindergärten, den Schöpfern der Idee bezeichnet — sich reich vermehrt; so sind in diesem Jahre allein zwei Zimmerische Töchterheime in Darmstadt und in Gotha gegründet worden. Die Broschüre, die die Einrichtung und den Lehrplan behandelt, läßt dieses rasche Wachstum wohl verstehen. Ein interessanter Anhang gibt weite Ausblicke auf die Frauenbildung überhaupt.

* **„Lieder eines bösen Jüden.“** Illustriert von Julius Klinger, brosch. M. 3.— (Verlag: Harmonie, Berlin W. 35.) Unter der Zahl der alljährlichen Berliner Veranlassungen rangen die von der

Kunstlergesellschaft „Die bösen Jüden“ in Szene gesetzten „Antiken Abende“ hoch hervor. Zum erstenmal liegt jetzt eine Publikation des genialsten Mitgliedes dieser Vereinigung: Rudolf Klinger, in anderthalb Dutzend feinen Chanons vor. Julius Klinger hat mit der Illustration dazu ein Meisterstück geliefert.

* **„Ideen und Ideale.“** Grundriss einer Weltanschauung. Von Henry Hughes. Preis M. 1.—, Würzburg, A. Stubers Verlag. In dieser Broschüre hat es ein lebenserfahrener Arzt unternommen, den Studenten den gewöhnlichen allgemeinen Lebensbild und einige Einsicht in die verschiedenen Stadien der Philosophie zu bieten. Er hat seine Gedanken in schlichte, vollständige Worte gekleidet und seine Darstellungen sind anregend geschrieben.

* **„Zum 40-jährigen Bestehen der Firma Carl Simon.“** Musikverlag und Harmoniumhaus, Berlin SW. (Marlgrafenstr. 101.) Ist daselbst ein alle Harmoniumfreunde interessierendes Heft erschienen. Herr Willi Simon, derzeitiger Chef und langjähriger Mitarbeiter hat in dem von ihm verfaßten Werk „Kleiner Katerheer bei An-schaffung von Harmoniums“ (Preis 40 Pf.) eine Fülle von Fragen berührt, deren Beantwortung bei der Anschaffung eines Harmoniums sehr wesentlich ist. Die durchaus sachliche gehaltene kleine Broschüre beschreibt auch in ausführlicher Weise den Unterschied zwischen dem Druckwind- und Saugwind-Harmonium und enthält einige sehr interessante schematische Darstellungen beider Systeme.

* **„In dem Roman „Siegerin Zeit“ (Schottländer in Breslau) zeigt Rie Krenn in spannender Form und feiner Psychologie, wie ein im Gartenlaubengeist erzogenes Mädchen sich die Welt, die Ehe und die Männer vorstellt, welche Enttäuschungen sie erlebt, da sie die Umgebung mit ihren Objekten und in ihren Formen im wirklichen Leben kennen lernt, und wie unendlich diese Enttäuschung bei ihr und all den Menschen zur Folge hat, die als Kinder der Anschauungen großartiger Zeit ins Leben getreten.“**

* **„Reichsfürst Heinrich Friedrich Karl von und zu Stein.“** Ein Lebens- und Charakterbild des großen Staatsmannes, zu dessen 150-jährigen Geburtstage, am 28. Oktober 1907, für Deutschlands Jugend und Volk geschrieben von Ludwig Eysen. Geb. 70 Pf. (Gütersloh, G. Bertelsmann.) Das Bandchen bringt zu billigen Preisen in anschaulicher Darstellung, unterstützt durch gute Abbildungen, ein Lebensbild des großen Staatsmannes, und sei zur Vertiefung, auch zur Aufklärung für Volks- und Jugendbibliotheken, vor allem auch als Schulpflicht, warm empfohlen.

* **„Völsche, Biff, „Friedrich von Hardenberg“, genannt Novalis. Mit 2 Bildnissen und einem Briefe als Handschriftprobe.“** (47 S., 8°. Leipzig, Max Besses Verlag.) Den Dichter Novalis zu würdigen und ihn unserem Verständnis näher zu bringen, war wohl keiner berufener als Wilhelm Völsche; seine liebevolle und eingehende Darstellung von des Dichters Leben und Schaffen bietet so viel Neues und Treffendes, daß sich jeder mit ihr wird vertragen machen wollen, der sich überhaupt mit Novalis beschäftigt.

* **„Die Nahrungsmittel.“** Tragedie in 5 Akten von Frau Elise Prossell. (Weihenstephan, Max Neumanns Buchhandlung.) Eine unglaublich tolle Tragedie.

* **„Vollbrote 1908.“** 71. Jahrgang. Preis 50 Pf. (Eldenburg, Schulze'sche Buchhandlung.) Zum 71sten Male hat der allerbühnigste „Vollbrote“ in unerminderter Frische und Augenblitzhaftigkeit seine große Weltwanderung angetreten. Sein ideales Bestreben, im Verein mit tüchtigen bewährten Mitarbeitern einen reichen Schatz von Geistes-, Sittens- und Gemütsbildung in alle Lande, wo die deutsche Sprache klingt, zu tragen, ist seit alters her vom schönsten Erfolge gekrönt gewesen. In der deutschen Kamille besitzt der „Vollbrote“ seit langen Jahren das Heimatrecht.

Bitte, kaufen Sie nur



Man lasse MAGGI's Würste nur in MAGGI's Originalkäschen nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte MAGGI-Würste gefüllt werden darf.

MAGGI's Würste

mit dem Kreuzstern,



— Probierkäschen 10 Pfg. —

denn sie ist einzig in ihrer Art und altbewährt; sie übertrifft alle zum gleichen Zwecke angepriesenen Präparate.

Sehr ausgiebig: Man verwende stets den Würsterverer.

B. 53 K 151

Wieser-Baummaschinen,

sowie alle Haushalt-Maschinen repariert schnell und billig

Neugasse 27. Ph. Krämer, Tel. 2079. Al. Langgasse 5. Neue Wieser-Baummaschinen billigst.

Herbst- und Winter-Paletots

alle Neuheiten in überaus grosser Auswahl eingetroffen.

Ferner:

Anto-Mäntel, Jagd-Mäntel, Ulsters.

Rosenthal & David,

38 Wilhelmstrasse x Wilhelmstrasse 38.

Kaiser-Panorama.



Täglich geöffnet von morgens 10 bis 10 Uhr abends. Jede Woche 2 neue Reisen. Ausgestellt vom 21. bis 27. Oktober 1907. Serie I: Reise im malerischen Tirol. Das Pustertal über Mühlbach bis Ollsch. Serie II: Eine bequeme Reise durch die herrliche Dauphine — Frankreich.

Parquetböden

jeder Art, in allen Holzarten und Mustern, auch 14 mm stark, als Ersatz für Linoleum, liefert

W. Gail Wwe.,

Parquetfabrik und Parkettreineri,

Biedrich a. Rh. Teleph. 13. Wiesbaden, Bahnhofstraße 4. Telephon 84. 869

200 Balltücher

von den einfachsten bis zu den feinsten, ebenso ein Vollen Seidenstoffe in allen Farben und Qualitäten werden billig verkauft Schwabacherstr. 30, 1. Et., Altesse.

Auf Wunsch kostenfreie Ansichtssendung ohne Kaufzwang.

Hotel Burghof,

Langgasse 21-23. Langgasse 21-23.

Täglich frische Ostender Hummer.

Prima holländ. u. engl. Austern, 10 Stück Mk. 1.50,

sowie sämtliche Delikatessen der Saison.

Soupers bis 11 Uhr Mk. 1.50 und höher.

Fürstentbräu, Tafelgetränk Nr. 1. des Kaisers.

2 Jahre Garantie!

Sichtbare Schrift!



Schreiber-Maschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen gegen monatliche Zahlungen von 10 bis 20 Mark.

Verlang Sie unsern ausführl. Prospekt S. 152 kostenfrei.

Bial & Freund in Breslau II.

(B. Z. 2573) F 91

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15a.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage

Schmerzlos.

nach Dr. Johannsen.

Keine Narben.

Spezialistin für Narrentfernung.

FRANKFURT A.M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Worcester Sauce, Mayonnaise.

Verlangen Sie Gratiszusendung unter No. 187

TÜRK & PABST's

Rezepte für die feine Küche.

F 20

TÜRK & PABST's

Girondine-Senf ist nach bewährtem französischem Verfahren hergestellt.

FRANKFURT A.M.

TÜRK & PABST's

Hervorragend feiner

Delicatess-Senf & Girondine-Senf.

Bestale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Multiabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Weibliche Personen.

Elisabethenstr. 15. Part.
Saub. fleißiges Mädchen gesucht!
Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3.
Tüchtiges Alleinmädchen

Ein Älteres Mädchen
od. Monatsmädchen den ganzen Tag
aufucht Taunusstraße 33/35, 3 St.

Engländerin,
die im Nähen gewandt ist, sucht sof.
Stelle in gut. Hause. Näh. Sonnen-

in best. Hotel od. Pension b. 1. Nov.
Off. u. S. B. 123 hauptpostlagernd
Reiferes Mädchen
sucht Stellung als Stubenmädchen

als Diener oder Reiseführer
einz. Herrn. Prima Zeugnisse.
unter G. 723 an den Tagbl.-Verlag
Ranger verk. Mann

Öffentliche Personen.

Engländerin,
die im Nähen gewandt ist, sucht sof.
Stelle in gut. Hause. Näh. Sonnen-
bergerstraße 2, 2 St.

beizung. Erbacherstraße 5, 616. P.

n mit 3. d. d. 8. 20. u. n. n.
n v. m. Röh. Riederwaldstr. 6, P.
eige Werkstätten und Lageräume
illig zu verm. Röh. Philippsberga-
straße 16, Bert. links. B 543

Sart. Räume, Bür., Lagerraum od.
Klosettbierst. u. Werkf. Isfort
u. v. Naumburgerstr. 14, P. 3393

e Werkstat. mit Wasserleitung
of. zu verm. (Bisb. Wasserrech.).
Röh. Seerodentr. 13, P. r. B 497

a Lagerraum m. Halle, für Kohlen-
ändler oder Händler geeignet,
zu verm. Röh. Tagbl.-Berl. 2796 Ab

erei mit Laden und Wohnung z.
April 1908 zu vermieten. Röh.
Seerodentr. 6, l. l. B 4579

erei Isfort oder später zu verm.
Reichs im Tagbl.-Berlin. Mik

(77-000) 100-000000



Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- u. Polstermöbeln, vom einfachsten bis zum modernsten Stil, nur erstklassige Ware, unter weitgehender Garantie, unter den günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Ecke Adelheid- u. Moritzstraße. — Hauptgeschäft: Sedanplatz 7.

P 182

Die beste und billigste Bezugsquelle

für alle Arten Betten und Polsterwaren,
sowie sämtlicher polsterter und lackierter Kastenmöbel finden Sie im
Bürgerlichen Möbelmagazin (Alb. Heumann)
Helenenstraße 2, Eingang Bleichstraße. B 4845
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Wurmbach'sche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.

Bewährtes System in bekannter Güte.
Dauerbrand für jedes stückreiche, nicht
backende Brennmaterial. — Einfachste
Regulierung und absolut sicher gegen
Kohlenoxydgase. 1330

Irische Öfen etc.
sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt
und mit Majolika-Bekleidung.

Hermann Hohlwein,
Schwalbacherstr. 41.
Geschäftsgründ. 1861. Tel. 2098.

Journallesezirkel

Abonnements kann ich jetzt noch entgegennehmen. Freundliche
baldige Anmeldung erwünscht. B 4818

Reichliche Auswahl! Nur saubere Hefte!

Buchhandlung **Heinrich Staadt.** Bahnhofstrasse 6.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Malak-
Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Total-Ausverkauf

größerer Posten Schuhwaren, die schnellmöglichst unbedingt vollständig geräumt werden müssen. Alle nur soweit die betr.
No. vorrätig sind, da meistens Einzelpaare.

Damen feinere Stiefel . . . 6.75, 4.75 u. 2.75

Damen bessere Halbschuhe . . . 4.50 u. 2.50

Hausschuhe u. Spangenschuhe . . . für 1.75

Es sind dies vorwiegend feinere Waren, die durch Lagern etwas im Aussehen gelitten haben, sonst aber von tadel-
loser Qualität sind.

11 Michelsberg 11,
neben dem Neubau.

Wreschner,

11 Michelsberg 11,
gegenüber der Hochstraße.

Wein-Restaurant Zum Schloßpark, Biebrich,

47 Wiesbadenerstraße 47.

Elektrische Haltestelle Rathaus.
Vorzügliche, fein gepflegte Weine und
Rheinweine.

Gemütliche Weinstuben.

Aufmerksame angenehme Bedienung.

Besitzer: **Jacob Döringer.**



Baby hat Ka-
tarrh, es geht zu
Bett und nimmt
seine Schachtel
m. Thermogene-
Watte mit, wo-
von ihm sogl.
Mama ein Blatt
auf die Brust
legen wird;
morgen wird
Baby nicht
mehr husten.
Wie weit sind
wir doch von
jenes häßlichen
Pflaster, Senf-
pflaster, Jod-
tinkturen entfernt, diesem Schrecken
der Kinder, sogar selbst der Er-
wachsenen! Ein Stück dieser wunder-
baren Watte und die Schmerzen sind
fort, weg ist der Katarrh, verfliegen
das Halsweh, gehemmt der Keuch-
husten und die Bräune.

Engros-Verkaufsstelle:
**Handelsgesellschaft Noris,
Zahn & Co., Köln.**

Zu haben
in Wiesbaden in der Adler-Apotheke,
Kirchgasse, Hirsch-Apotheke, Markt-
straße, Hof-Apotheke, Dr. U. Klein,
Langgasse, Oranien-Apotheke, Tau-
nusstraße, Victoria-Apotheke, Rhein-
str., in Mainz in der Adler-Apotheke,
Augustinerstr., Löwen-Apoth., Markt,
in Castel bei Apoth. M. Renner und
in allen Apotheken Mk. 1.20 die
Schachtel mit Notiz. F 97

1000 Zentner
Märker Speise-Kartoffeln,
15—20 Hotelette-Schweine
verkauft Domänen-Verwaltung
Zimmern (Hunsrück).
Schiffslofer laufen Sie billig
Schillerplatz 1, Hof rechts. B 4769

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 7

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am
Mittwoch, 23. Oktober cr., nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

24 Scharnhorststraße 24, 1. Etage,

folgende gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

Salon-Garnitur, best. aus: Sofa und 2 Sessel mit Seidenbezug, Sofa
und 4 Sessel mit Blüschbezug, Ruhbaum-Bettsofa, Ruhbaum-Betten-
Schreibtisch mit Aufsatz, Ruhbaum-Spiegel mit Trümeau, Ruhe-
baum-Büfett, Ausziehtisch, Nipp- und andere Tische, vollst. Ruhbaum-
Bett, Waschkommode, Nachttisch, Kleider- und Schirmhänder, Polsterstühle,
Stühle, Uhr, Leinwand- und andere Bilder, Bücher, Gewebe, Nipp-
sachen, Glas, Porzellan, div. Bestecke, Weitzug, Gardinen, Teppich, Stüchen-
schrank, Küchen- und Kochgeschirr und sonstige Gebrauchs- und Haus-
haltungs-Gegenstände aller Art
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 9366

Besichtigung am Versteigerungstage von 1 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

Rote Kreuz-Geldlose

à 3.50 Mark

noch zu haben bei

1401

J. Stassen, Kirchgasse 51 und
Rudolf Stassen, Wellritzstraße 5,
Bahnhofstraße 4.

Herbst- und Winter-Herren-
500 Paletots u. Joppen, süddeutsche Ware (Gelegen-
heitsverkauf), moderne Stoffe, tollerier Sitz, beste Ma-
nufacturarbeit aus allerersten Firmen, früherer Preis
Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 15, 20, 25, 30, 35,
so lange Vorrat.
Ansehen gefallend. Große große Verkaufsräume.
1. Stock, Schwalbacherstr. 30 (Altefelle), 1. Stock.

Kieler Rohess-Bücklinge

erhielt heute infolge Telegramm-Verstümmelung

500 Kisten in Kommission.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben
per Kiste, zirka 30 Stück, Mk. 1.50,
bei 5 Kisten per Kiste „ 1.40,
„ 10 „ „ „ 1.35.

Die Ware ist von tadelloser frischer Qualität!

Frickels Fischhalle, Grabenstraße 16.

NB. Der Engros-Verkauf findet nur im Hauptgeschäft Grabenstraße 16 statt.

Trau-Ringe

ohne Preisermäßigung. Gravieren umsonst, worauf gewartet
werden kann.

Otto Bernstein, Juwelier,

Nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter und
Großmutter,

Auguste Oppermann,

geb. Westermann,

im Alter von 75 Jahren.

Bertha Quentel, geb. Oppermann.

Emma Oppermann.

Max Quentel, cand. jur.

Ida Quentel.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom
Sterbehause, Walluferstrasse 5, aus statt. 1402

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Rachfeld, Univ.-Prof., Dr., Giessen.
Weidenbach, Fr., Berlin.
Hotel Adler Badhaus.
v. Cohnen, Kfm., Kattowitz.
Parey, Kfm., Luzern.
Braun, Fr., Minsk.
Singer, Dr. med., Berlin.
Jarohatz, Dr. med., Berlin.
Schlett, Kgl. Musikdir., Magdeburg.
Loeb, Kfm., m. Fr., Köln.

Alteesaal.
Goldschmidt, Kfm., Dortmund.
Toerner, Kfm., Beuthen.
Slomann, Kfm., Hamburg.
Dykerhoff, Fräul., Oberin, Guesen.
Krämer, Rent., m. T. Paris.
Steingraber, Fr., Rent., München.
Wolf, Kommerzienrat, m. Fam., Leipzig.
Bacharach, Fabr.-Besitzer, m. Fr., Charlottenburg.
Scheit, Fr., Rent., New York.

Astoria-Hotel.
Dupont, Fr., Rent., Süchteln.
Lenken, 2 Fr., Rent., Süchteln.
Plateri, Fr., Rent., Hülls.
Doedel, Fr., Bürgerstr., Hülls.
Liesel, Fr., Rent., Köln.
Holtz, Fr., Rentnerin, Süchteln.
Comme, Fr., Rentnerin, Süchteln.
Lawrence Hamilton, Dr. Brigton.
Lenzmann, Fr., Dr. Duisburg.
v. Jüden, Fr., Rent., Viersen.
Landau, Rent., m. Fr., Lodz.
Geisberg, Fr., Rent., Frankfurt a. O.

Belgischer Hof.
Hasselmann, Krimpe.
Bellevue.
v. Bevesteyn, Fr., Utrecht.
Frowein, Dr., m. Fr., Arnheim.
Pfeiffer, Rent., m. Fr., Diez.
de Bruyne, Rent., Amsterdam.
Stoffregen, Ing., m. Fr., Berlin.
Wittmann, Fr., Rent., m. Tochter, St. Ingbert.
Treichler, Rent., mit Fr., Luzern.

Hotel Bender.
Eberhard, Fräul., Magdeburg.
Schmid, Oberförster, Ruhla.
Rasche, Lehrer, Wernigerode.

Hotel Biemer.
v. Hannefeld, Rittergutsbes., m. Fr., Grunfeld.
Thompson, Fr., Rent., Texas.
Hougen, Fr., Rent., Texas.
Scott, Rent., Texas.
Strenge, Rent., m. Fr., Leeuwarden.
Linde, Oberstleut., Koburg.
Kaldeweg, Fr., Schriftstellerin, Berlin.
Hauenstein, Fr., Oberin, Altona.
Meyer, Fr., Altona.
Häuer, Fr., Oberin, Offenbach.
v. Keudell, Fr., Oberin, Berlin.
v. Fr., v. Mierbach, Frau, Rittergutsbes., Ostpreussen.

Hotel Biemel.
Schneider, Kernesdill.
Lerning, Volkach.

Schwarzer Bock.
Stern, Kfm., Guben.
Hast, Hotelbesitzer, Westerland.
Peters, Ing., m. Fr., Grunewald.
v. Flotow, Fr., Oberst, Doberau.
Kempert, Frau, R., Strassburg.
Krause, Geh. Med.-Rat, Dr., Kassel.

Meyer, Kfm., Hamburg.
Backmann, 2 Fr., Warschau.
Sachowski, Fr., Warschau.
Frhr. v. Fürstenberg, Hptm., Berlin.
Riegelmann, Kfm., New York.
de Gruchy, Fr., London.
Breitenstein, Fr., London.
Pieper, Justizrat, m. Fr., Ländenscheid.
Schlingmann, Rent., m. Fr., Kisingen.
Saska, Fr., Kielec.

Zwei Böcke.
Bock, Fr., Hauptm., Backwitz.
Zaass, Stat.-Vorst., Markt-Erlbach.
Goldener Brunnen.
Braun, Kfm., Gr.-Gerau.
Kling, Fr., Ems.
Kühler, Kfm., Ludwigshurg.

Hotel Burghof.
Siegel, Kfm., Heidelberg.

Central-Hotel.
Spanier, Dr., Magdeburg.
Tiaoks, Kfm., m. Fr., Hannover.
Hendling, Kfm., Belgien.
Klotzer, Kfm., Leipzig.
Rolofo, Kfm., m. Fr., Storenhausen.
Bond, Kfm., Frankfurt.
Kissel, Kfm., Celle.
Grunzig, Fr., Dresden.
Wirk, Dr. med., Berlin.
Seiler, Fr., Dresden.
Schmidt, Kfm., Frankfurt.
Schönberg, Baumstr., m. Fr., Ahrweiler.
Feige, Kfm., Berlin.

Hotel u. Badhaus Continental.
Gerlich, Geh. Reg.-u. Landrat, Dr., m. Fr., Freienwalde.
Eichenwald, Moskau.
Fruenkel, Rent., m. Fam., Petersburg.
Jaekel, Kfm., Frankfurt.
Stern, Fabr., Frankfurt.
Germann, Kfm., Gluchau.
Matthis, Rent., m. Fr., Elberfeld.
Ettinger, Kfm., m. Fr., Moskau.
Kkarzynski, Rent., Polen.
Wilkins, Privatdozent, Dr., m. Fr., Bonn.

Hotel Christmann.
Bräunig, Fr., Krefeld.

Hotel Dahlheim.
Sauerland, Reg.-Rat, Sigmaringen.
v. Rumbold, Reg.-Rat, Kassel.
v. Knoch, Gutsbes., m. Fr., Tilsit.
Tornhöfe, Kfm., Berlin.
Möhning, Dr. med., Kassel.
Kuffner, Brauerei-Direktor, Kulmbach.

Darmstädter Hof.
zur Mühlen, Fabr., Stolberg.
Hildemann, Rent., Köln.

Kuranstalt Dietenmühle.
Bergmann, Kfm., Hamm.

Hotel Einhorn.
Goldschmidt, Kfm., Frankfurt.
Rau, Kfm., Aachen.
Falch, Ober-Reg.-Rat, Stuttgart.
Ossius, Ober-Reg.-Rat, Stuttgart.
Keller, Frau, Köln.
Dick, Kfm., Köln.
Winkler, Kfm., Köln.
Kluge, Kfm., Giessen.
Bausch, Techn., Karlsruhe.
Lauterbach, Kfm., Burscheid.
Weiler, Kfm., Mannheim.

Reinfelder, Kfm., Schweinfurt.
Zwinger, Kfm., Köln.
Kramer, Kfm., Magdeburg.
Sottru, Kaufm., Lehr.
Homburg, Kfm., m. Frau, Frankfurt.
Bauer, Kfm., Elberfeld.

Englischer Hof.
Weile, Baumstr., Berlin.
Weile, Berlin.
Limburg, Fr., m. T., Berlin.
Kahn, Fr., Ludwigshafen.
Mossheim, Fr., Barmen.
van Meerbeke, Utrecht.
Spriwollaf, Berlin.

Flemming, Kgl. Bergdir., m. Frau, Saarbrücken.
Kallf, Kfm., Amsterdam.

Europäischer Hof.
v. Kroff, Fr., Meschede.
Rintelen, Fr., Meschede.
Michels, Fabrikant, Krefeld.
Spaucken, Med.-Rat, mit Fr., Meschede.
Hahn, Fabr., Leipzig.
Grüwade, m. Fr., Zabrze.
Pieper, Dr. med., Köln.
Lötten, Rent., Krefeld.
Henschke, Professor, Berlin.

Mengringhausen, Fr., Dr., Iserlohn.
Löh, Rent., Trier.
Koch, Kfm., München.
Worringer, Fabrikbes., Köln.
Müller, Baden-Baden.
Lenk, Rent., Gera.
Reinmoller, Fabr., Stuttgart.

Friedrichshof.
Kreutz, m. Fr., M.-Gladbach.
Murchel, Kfm., Mannheim.

Hotel Fuhr.
Schlegel, Fabr., Hagen.
Klein, Fr., Rent., St. Johann.
Helder, Kfm., Bochum.
Helder, Fr., Dortmund.

Grüner Wald.
Helff, Kfm., Leipzig.
Spanier, Dr., Magdeburg.
Fleischhacker, Kfm., Hannover.
Schmalau, St. Ingbert.
Blenk, Kfm., München.
Marshall, Kfm., Berlin.
Brade, Kfm., Berlin.
Fischer, Kfm., mit Fr., Berlin.
Auerbach, Kfm., Düsseldorf.
Fontheim, Kfm., Berlin.
Vogner, Kfm., Paris.
Ruf, Kaufm., Düsseldorf.
Wedel, Kfm., Berlin.
Prenzel, Kfm., Berlin.
Fohringen, Kfm., Bielefeld.
Roeter, Ingenieur, Hamburg.
Ehrenberg, Kfm., Berlin.
Küster, Kfm., Köln.
Loeb, Kfm., m. Fr., New York.
Goldschmidt, Kfm., Soest.
Segal, Kfm., München.
Baunas Kfm., Berlin.
Berger, Kfm., Berlin.
Kreis, Kfm., Nürnberg.
Doncollet, Kfm., Paris.
Walther, Kfm., Chemnitz.
Fischer, Kfm., Trier.
Bohata, Kfm., Würzburg.
Denmiller, Kfm., Berlin.
Unger, Kfm., Stuttgart.
Levysohn, Kfm., Berlin.

Hotel Happel.
Dietrich, Kfm., Düsseldorf.
Seiler, Kfm., Köln.
Ross, Kfm., m. Fr., Strassburg.
Deuerlein, Hotelbesitz., Duisburg.
Theses, Fr., Worms.
Anthes Kfm., Alzey.
Runkehl, Kfm., Kuhl.

Hotel Prinz Heinrich.
Weber, m. Fam., Erfurt.
Danzglock, Lehrer, m. 2 T., Alt-Wildungen.

Hotel Hohenzollern.
Caspar, Geh. Kommerzienrat und Kgl. Schwed. Generalkonsul, m. Frau u. Bed., Hannover.

Vier Jahreszeiten.
Brown, Fr., London.
Metcalfe, Fr., Karlsruhe.
v. Pallandt, Köln.

Hotel Impérial.
Flinsch, Fr., Major, m. Bedienung, Darmstadt.

Kaiserhof.
Ditmar, Baurat, m. Fr., Berlin.
Stuttmeister, 2 Fr., Rent., Charlottenburg.

Kaiserhof.
v. Böhl, Landrat, m. Fr., Rübow.

Kölnischer Hof.
v. Humann, Oberstleut. a. D. und Kammerherr Sr. Kgl. Hoh. d. Grossh. m. Fr., Oldenburg.
v. Branchitsch, Oberstleut., Langensalza.
Aldinger, Off., m. Fr., Nürnberg.

Hotel Kronprinz.
Gryendlen, m. Fr., Warschau.

Kurhaus Lindenhof.
Meyer, Kfm., Frankfurt.
Stoss, Fr., Niederschlema.
Kreich, Rittergutsbes., m. Fr., Schulzendorf.

Hotel Mehler.
Fuchs, Zweibrücken.

Metropole u. Monopol.
Jacoby, Baden-Baden.
Nager, Kfm., Berlin.
Skarzes, Russland.
Högel, Neuenahr.
Schultz, Kfm., Hamburg.
Collau, Hauptm., Offenbach.
Freitag, Hauptm., m. Frau, Darmstadt.
Minkus, Theateragent, Wien.
Braedle, Fr., Dir., Gelnhausen.
Hüter, Fr., Dir., Gelnhausen.
Bing, Nürnberg.
Bäumer, Kfm., Dortmund.
Gerber, Fr., Leipzig.
Schield, Fr., Leipzig.
Neumark, Düsseldorf.
Wittner, Berlin.
Rogmans, m. Fr., Amsterdam.
Rosenau, Bad Kissingen.
Clausen, Fr., Dr., Bremerhafen.
Büger, Fabr., Bruchsal.
Sturm, Kfm., Frankfurt.
Hirschland, m. Fr., Essen.
Graf Beisel, Major, m. Gräfin, Brandenburg.

Hotel Minerva.
Pust, Dipl.-Ing., m. Fr., Osnabrück.
Dodel, Fr., Osnabrück.
Marx, Fr., New York.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Hansberg, Dr., m. Fr., Rheinland.
Klemm, Haynrode.
Tilman, m. Fam., Hamburg.
v. Schoeler, Frau, Berlin.
Molnien, Fr., Barmen.
v. Gordon, Odessa.
Georgi, Basel.
Kruchen, Fr., Rent., Barmen.
Hatfield, m. Fam., Philadelphia.
Roeder, Prof., m. Fr., Rosenberg.
Soeten, Amsterdam.
v. Spies, Fr., m. Bed., Potsdam.
v. Steeger, m. Fr., u. Bed., Frankfurt.
van Vollenhoven, Fr., m. Fam., Holland.
Thielen, Frau, Düsseldorf.
Hess, Konsul, Düsseldorf.
Heim, Fr., Oberin, Würzburg.
Frowein, Rent., Elberfeld.
Bolde-mann, Lübeck.
Bon, m. Fr., Mülhausen.
Kanzow, Hamburg.
Laza-Lanu, Dr., Bukarest.
Fleitz, m. T., Bed. u. Automobil, Detroit.
Laupen, Fabrikbes., m. Fr., Chemnitz.
Keating, London.
v. Alvensleben, m. Fr., Magdeburg.

Hotel-Rest Nassauer Warte.
Winkender, Fräulein, Limburg.
Machoren London.
Ressler, m. Fr., Unterneubrunn.

Hotel National.
v. Asehoff, Kgl. Landrat, m. Frau, St. Wendel.
Pfannenbecker, Rent., m. Fr., Kassel.
Leverin, Bürgermeister, m. Fr., Quedlinburg.
Kalkwitz, Fr., Schwester, Quedlinburg.
Reichel, Fr., Oberin, Wien.
Zielke, Fr., Oberin, Quedlinburg.

Hotel Oranien.
Griffith, Salm, Fr., Philadelphia.
Hood, Fr., Philadelphia.
Goundie, Fr., Philadelphia.
Gillespie, Fr., Philadelphia.

Palast-Hotel.
Bauer, Kaufm., Johannsburg.
Mascholl, Gutsbes., m. Fr., München.
Struweis, Rt., m. Bed., Hamburg.
Holle, Kommerzienrat, m. Fr., Kiel.
Niemann, Fr., Stassfurt.
Tielgens, Fr., Dr., Stassfurt.
Prager, Kfm., m. Fr., Zabrze.
Martin, Fr., Berlin.
Schiffan, Fr., Berlin.
Alenfeld, Fr., Magdeburg.

Hotel du Parc u. Bristol.
Rothbard, Kfm., m. T., Lodz.
Kalischer, Prof., Dr., Berlin.

Pariser Hof.
Frismuth, Hotelbes., Bad Neuenahr.
Ettlinger, Fr., Frankfurt.
Bicler, Domänenpächter, m. Frau, Himmelwitz.
von der Stein, Frau, Essen.
von der Stein, Fr., Essen.
Müller, Kfm., m. Fr., Bochum.
Achless, Kfm., Brauk.

Hotel Petersburg.
Brandt, Prediger, Pr.-Stargard.
Müller, Fr., m. Gesellsch., Berlin.
Bies, Rent., m. Fr., Manchester.
Busch, Kfm., Lüderitzbucht.
Winter, Dr. phil., m. Fr., Essen.
Rozelaar, Kfm., Amsterdam.
Sulkiwitsch, Kfm., Wilna.

Pfälzer Hof.
Egle, Fr., Bollingen.
Buse, Kfm., Berlin.

Himmelreich, Kfm., Herborn.
Dr. Plessners Kurhaus.
Kreuser, Fr., New York.

Zur neuen Post.
Friedrich, Kfm., Kempen.
Edelmann, Maler, Düsseldorf.
Graasch, Maler, Düsseldorf.
Löber, Fräulein, Zorn.
Weimer, Ehringhausen.

Quellenhof.
Lommotz, Baumstr., m. Fr., Dresden.

Hotel Quisisana.
Ney, Rent., m. Fr., Frankfurt.
Probsting, Fr., Köln.
Stöcker, Arch., m. Fam., Mülheim.
Schultze, Fabrikbes., Wesel.
Freise, Direktor, Vegesack.
Knopff, Bauinsp., Berlin.
Soames, Kapitän, m. Fam., u. Bed., London.
Tietgens, Fr., Dr., Stassfurt.
Niemann, Fr., Rent., Stassfurt.
Turck, Rent., m. Fr., u. Automobilführer, Ländenscheid.
Stahlknecht, Leut., Metz.

Hotel Reichshof.
Huck, Fr., Lehrerin, Steinau.
Riek, Fr., Lehrerin, m. Schwester, Ottweiler.
Sorum, Kfm., m. Fr., Karlsruhe.
Hoffmann, Kfm., Dresden.
Schwarz, Kfm., m. Fr., Essen.

Hotel Reichspost.
Rau, Fr., Berlin.
Hosmann, Kfm., Haspe.
Fuld, Pforzheim.
Braun, Kfm., Berlin.
Trotz, Kfm., Plochingen.
Müller, Kfm., Düsseldorf.
Aufrecht, Kfm., Göppingen.
Eichenberg, Arch., m. Fr., Kiel.
Teifel, Kfm., Hamburg.
Lauker, Kaufm., Krefeld.
Rosenberger, Kaufmann, Bresslau.

Rhein-Hotel.
Pietsch, Baumstr., Berlin.
Levy, Kfm., m. Fr., Hamburg.
Egenholz, Dr. med., Köln.
Schaller, Hotelbes., m. Mutter, Ems.
Lex, Landrat, Weilburg.
Klauser, Fabr., Remscheid.
Buckland, Dir., Harrogate.

Hotel Ries.
Müller, Kfm., Ohligs.
Schad, Fr., Rent., Homburg.

Ritters Hotel u. Pension.
Kirsch, Bergreferendar, m. Schwest., Leipzig.
Lükmann, Fr., Bonn.

Römerbad.
v. Buch, Rittmstr. a. D., Berlin.

Hotel Rose.
v. Bonin, Exzell., Fr., m. Bedien., Berlin.
v. Wagenhoff, Reg.-Assess., m. Fr., Berlin.
v. Munk, Oberstleut., m. Fr., Stockholm.

Weisses Ross.
Hartmann, Gutsbes., Adolphshof.
Boltz, Rittergutsbes., m. Fr., Schmägoriel.
Kirsch, Domänenpächter, m. Fr., Klein-Lassowitz.
Leyser, mit Fr., Berlin.
Graf zu Solms, Strassburg.
Draeger, Baumeist., m. Fam., Friedenau.

Hotel Royal.
Elaske, Kommerzienrat, Duisburg.

Sanatorium Dr. Schütz.
Albrecht, Fr., Mainz.
Boynton, Fr., m. Tochter, Colorado.

Luftkurort Neroberg.
Busse, Fr., Hauptm., Langfurt.
Beil, Fr., Langfurt.

Hotel Nizza.
Voigtlaender, Fr., Kreuznach.
Stern, Berlin.
Müller, Fr., Weilburg.

Nonnenhof.
Jacob, Kfm., Pirmasens.
Dürks, Kfm., Mannheim.
Hillmer, Kaufm., Aschersleben.
Hainthaler, Rechtsanwalt, m. Fr., Heidelberg.
Dorst, Baumstr., m. Fr., Weiterest.
Sundtiema, Kfm., Ludwigshafen.

Hotel Oranien.
Griffith, Salm, Fr., Philadelphia.
Hood, Fr., Philadelphia.
Goundie, Fr., Philadelphia.
Gillespie, Fr., Philadelphia.

Palast-Hotel.
Bauer, Kaufm., Johannsburg.
Mascholl, Gutsbes., m. Fr., München.
Struweis, Rt., m. Bed., Hamburg.
Holle, Kommerzienrat, m. Fr., Kiel.
Niemann, Fr., Stassfurt.
Tielgens, Fr., Dr., Stassfurt.
Prager, Kfm., m. Fr., Zabrze.
Martin, Fr., Berlin.
Schiffan, Fr., Berlin.
Alenfeld, Fr., Magdeburg.

Hotel du Parc u. Bristol.
Rothbard, Kfm., m. T., Lodz.
Kalischer, Prof., Dr., Berlin.

Pariser Hof.
Frismuth, Hotelbes., Bad Neuenahr.
Ettlinger, Fr., Frankfurt.
Bicler, Domänenpächter, m. Frau, Himmelwitz.
von der Stein, Frau, Essen.
von der Stein, Fr., Essen.
Müller, Kfm., m. Fr., Bochum.
Achless, Kfm., Brauk.

Hotel Petersburg.
Brandt, Prediger, Pr.-Stargard.
Müller, Fr., m. Gesellsch., Berlin.
Bies, Rent., m. Fr., Manchester.
Busch, Kfm., Lüderitzbucht.
Winter, Dr. phil., m. Fr., Essen.
Rozelaar, Kfm., Amsterdam.
Sulkiwitsch, Kfm., Wilna.

Pfälzer Hof.
Egle, Fr., Bollingen.
Buse, Kfm., Berlin.

Himmelreich, Kfm., Herborn.
Dr. Plessners Kurhaus.
Kreuser, Fr., New York.

Zur neuen Post.
Friedrich, Kfm., Kempen.
Edelmann, Maler, Düsseldorf.
Graasch, Maler, Düsseldorf.
Löber, Fräulein, Zorn.
Weimer, Ehringhausen.

Quellenhof.
Lommotz, Baumstr., m. Fr., Dresden.

Hotel Quisisana.
Ney, Rent., m. Fr., Frankfurt.
Probsting, Fr., Köln.
Stöcker, Arch., m. Fam., Mülheim.
Schultze, Fabrikbes., Wesel.
Freise, Direktor, Vegesack.
Knopff, Bauinsp., Berlin.
Soames, Kapitän, m. Fam., u. Bed., London.
Tietgens, Fr., Dr., Stassfurt.
Niemann, Fr., Rent., Stassfurt.
Turck, Rent., m. Fr., u. Automobilführer, Ländenscheid.
Stahlknecht, Leut., Metz.

Hotel Reichshof.
Huck, Fr., Lehrerin, Steinau.
Riek, Fr., Lehrerin, m. Schwester, Ottweiler.
Sorum, Kfm., m. Fr., Karlsruhe.
Hoffmann, Kfm., Dresden.
Schwarz, Kfm., m. Fr., Essen.

Hotel Reichspost.
Rau, Fr., Berlin.
Hosmann, Kfm., Haspe.
Fuld, Pforzheim.
Braun, Kfm., Berlin.
Trotz, Kfm., Plochingen.
Müller, Kfm., Düsseldorf.
Aufrecht, Kfm., Göppingen.
Eichenberg, Arch., m. Fr., Kiel.
Teifel, Kfm., Hamburg.
Lauker, Kaufm., Krefeld.
Rosenberger, Kaufmann, Bresslau.

Rhein-Hotel.
Pietsch, Baumstr., Berlin.
Levy, Kfm., m. Fr., Hamburg.
Egenholz, Dr. med., Köln.
Schaller, Hotelbes., m. Mutter, Ems.
Lex, Landrat, Weilburg.
Klauser, Fabr., Remscheid.
Buckland, Dir., Harrogate.

Hotel Ries.
Müller, Kfm., Ohligs.
Schad, Fr., Rent., Homburg.

Ritters Hotel u. Pension.
Kirsch, Bergreferendar, m. Schwest., Leipzig.
Lükmann, Fr., Bonn.

Römerbad.
v. Buch, Rittmstr. a. D., Berlin.

Hotel Rose.
v. Bonin, Exzell., Fr., m. Bedien., Berlin.
v. Wagenhoff, Reg.-Assess., m. Fr., Berlin.
v. Munk, Oberstleut., m. Fr., Stockholm.

Weisses Ross.
Hartmann, Gutsbes., Adolphshof.
Boltz, Rittergutsbes., m. Fr., Schmägoriel.
Kirsch, Domänenpächter, m. Fr., Klein-Lassowitz.
Leyser, mit Fr., Berlin.
Graf zu Solms, Strassburg.
Draeger, Baumeist., m. Fam., Friedenau.

Hotel Royal.
Elaske, Kommerzienrat, Duisburg.

Sanatorium Dr. Schütz.
Albrecht, Fr., Mainz.
Boynton, Fr., m. Tochter, Colorado.

Luftkurort Neroberg.
Busse, Fr., Hauptm., Langfurt.
Beil, Fr., Langfurt.

Hotel Nizza.
Voigtlaender, Fr., Kreuznach.
Stern, Berlin.
Müller, Fr., Weilburg.

Nonnenhof.
Jacob, Kfm., Pirmasens.
Dürks, Kfm., Mannheim.
Hillmer, Kaufm., Aschersleben.
Hainthaler, Rechtsanwalt, m. Fr., Heidelberg.
Dorst, Baumstr., m. Fr., Weiterest.
Sundtiema, Kfm., Ludwigshafen.

Hotel Oranien.
Griffith, Salm, Fr., Philadelphia.
Hood, Fr., Philadelphia.
Goundie, Fr., Philadelphia.
Gillespie, Fr., Philadelphia.

Palast-Hotel.
Bauer, Kaufm., Johannsburg.
Mascholl, Gutsbes., m. Fr., München.
Struweis, Rt., m. Bed., Hamburg.
Holle, Kommerzienrat, m. Fr., Kiel.
Niemann, Fr., Stassfurt.
Tielgens, Fr., Dr., Stassfurt.
Prager, Kfm., m. Fr., Zabrze.
Martin, Fr., Berlin.
Schiffan, Fr., Berlin.
Alenfeld, Fr., Magdeburg.

Hotel du Parc u. Bristol.
Rothbard, Kfm., m. T., Lodz.
Kalischer, Prof., Dr., Berlin.

Pariser Hof.
Frismuth, Hotelbes., Bad Neuenahr.
Ettlinger, Fr., Frankfurt.
Bicler, Domänenpächter, m. Frau, Himmelwitz.
von der Stein, Frau, Essen.
von der Stein, Fr., Essen.
Müller, Kfm., m. Fr., Bochum.
Achless, Kfm., Brauk.

Hotel Petersburg.
Brandt, Prediger, Pr.-Stargard.
Müller, Fr., m. Gesellsch., Berlin.
Bies, Rent., m. Fr., Manchester.
Busch, Kfm., Lüderitzbucht.
Winter, Dr. phil., m. Fr., Essen.
Rozelaar, Kfm., Amsterdam.
Sulkiwitsch, Kfm., Wilna.

Pfälzer Hof.
Egle, Fr., Bollingen.
Buse, Kfm., Berlin.

Himmelreich, Kfm., Herborn.
Dr. Plessners Kurhaus.
Kreuser, Fr., New York.

Zur neuen Post.
Friedrich, Kfm., Kempen.
Edelmann, Maler, Düsseldorf.
Graasch, Maler, Düsseldorf.
Löber, Fräulein, Zorn.
Weimer, Ehringhausen.

Quellenhof.
Lommotz, Baumstr., m. Fr., Dresden.

Hotel Quisisana.
Ney, Rent., m. Fr., Frankfurt.
Probsting, Fr., Köln.
Stöcker, Arch., m. Fam., Mülheim.
Schultze, Fabrikbes., Wesel.
Freise, Direktor, Vegesack.
Knopff, Bauinsp., Berlin.
Soames, Kapitän, m. Fam., u. Bed., London.
Tietgens, Fr., Dr., Stassfurt.
Niemann, Fr., Rent., Stassfurt.
Turck, Rent., m. Fr., u. Automobilführer, Ländenscheid.
Stahlknecht, Leut., Metz.

Hotel Reichshof.
Huck, Fr., Lehrerin, Steinau.
Riek, Fr., Lehrerin, m. Schwester, Ottweiler.
Sorum, Kfm., m. Fr., Karlsruhe.
Hoffmann, Kfm., Dresden.
Schwarz, Kfm., m. Fr., Essen.

Hotel Reichspost.
Rau, Fr., Berlin.
Hosmann, Kfm., Haspe.
Fuld, Pforzheim.
Braun, Kfm., Berlin.
Trotz, Kfm., Plochingen.
Müller, Kfm., Düsseldorf.
Aufrecht, Kfm., Göppingen.
Eichenberg, Arch., m. Fr., Kiel.
Teifel, Kfm., Hamburg.
Lauker, Kaufm., Krefeld.
Rosenberger, Kaufmann, Bresslau.

Rhein-Hotel.
Pietsch, Baumstr., Berlin.
Levy, Kfm., m. Fr., Hamburg.
Egenholz, Dr. med., Köln.
Schaller, Hotelbes., m. Mutter, Ems.
Lex, Landrat, Weilburg.
Klauser, Fabr., Remscheid.
Buckland, Dir., Harrogate.

Hotel Ries.
Müller, Kfm., Ohligs.
Schad, Fr., Rent., Homburg.

Ritters Hotel u. Pension.
Kirsch, Bergreferendar, m. Schwest., Leipzig.
Lükmann, Fr., Bonn.

Römerbad.
v. Buch, Rittmstr. a. D., Berlin.

Hotel Rose.
v. Bonin, Exzell., Fr., m. Bedien., Berlin.
v. Wagenhoff, Reg.-Assess., m. Fr., Berlin.
v. Munk, Oberstleut., m. Fr., Stockholm.

Weisses Ross.
Hartmann, Gutsbes., Adolphshof.
Boltz, Rittergutsbes., m. Fr., Schmägoriel.
Kirsch, Domänenpächter, m. Fr., Klein-Lassowitz.
Leyser, mit Fr., Berlin.
Graf zu Solms, Strassburg.
Draeger, Baumeist., m. Fam., Friedenau.

Hotel Royal.
Elaske, Kommerzienrat, Duisburg.

Sanatorium Dr. Schütz.
Albrecht, Fr., Mainz.
Boynton, Fr., m. Tochter, Colorado.

Savoy-Hotel.
Koplowitz, Kfm., m. Fr., Antonienhütte.
Florens, Fr., Amsterdam.
Kassmann, Fr., Moskau.
Berkowicz, Fabrikant, Köln.

Schützenhof.
Pelzel, Rent., m. Fr., Barmen.
v. Doruchowski, Rittergutsbes., mit Muttl., Russ-Polen.
Dietzsch, Arch., Essen.
Doevenspeck, Dr. med. und Stabsarzt d. L., m. Fr., Essen.
Hovedissen, San.-Rat, Dr., Varenholz.
v. Köhlewien, Gen.-Oberarzt, Dr., m. Fr., Darmstadt.
Schulte, Kfm., Kyllburg.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Kasper, Kfm., Köln.
Walter, Kfm., Eisenach.
Sternberg, Lüttringen.
Herminger, Dr. med., Berlin.
Helldorf, Arnaberg.
Lange, Kfm., Köln.
Buttler, Marburg.
Hiller, Kfm., m. Fr., Strassburg.
Wallerstein, Gebr., Kfzte., Köln.
Terkatz, m. Schw., Krefeld.
Oerthel, Kfm., Frankfurt.
Hagenbarth, Kfm., Meisdorf.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 28.

1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
- 2) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 3) Braunschweig - Hannoverische Hypothekbank, 3 1/2 % Pfandbr.
- 4) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
- 5) Lübeckische 3 1/2 % Staats-Präm.-Anleihe (50 Tlr.-Lose) von 1863.
- 6) Mainzer 3 1/2 % Stadt-Obligationen Lit. N. von 1894.
- 7) Ostender 2 1/2 % Fr.-Lose von 1858.
- 8) Ostender 2 1/2 % Fr.-Lose v. 1893.
- 9) Portugiesische Staats-Anleihen von 1888, 1889 und 1890.
- 10) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1894.
- 11) Russische 4 % Staats-Anl. v. 1902.
- 12) Starnberg - Penzberg - Peißenberger Eisenbahn-Anleihen.
- 13) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2 1/2 % Präm.-Anteilscheine v. 1871.
- 14) Süddeutsche Donau - Dampfschiffahrts-Ges. in München, 4 % Teilschuldverschreibungen.
- 15) Theiß-Regulierungs- und Segezier Prämien - Anl. von 1880.
- 16) Türkische 3 1/2 % 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
- 17) Wormser Stadt-Schuldversch.
- 18) Ysenburg-Meerholz'sches Anl. von 1877 (Berichtigung).

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
82. Serienziehung am 1. Oktober 1907.
Prämienziehung am 1. Novbr. 1907.
Zahlbar am 31. Dezember 1907.
Am 1. August 1907 gezogene Serien:
110 107 361 393 398 553
817 1225 2642 2623 2671 2822
2900 2996 3590 3775 3935 3949
4120 4417 4451 4575 4732 5877
6140 6212 6572 6619 6917 7674
7757 7765 7990 8008 8011 8046
8208 8491 8545 8610 8763 8939
9091 9266 9327 9511 9513 9773
9811 9825 9827.

2) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).
159. Prämienziehung am 30. Septbr. 1907.
Zahlbar am 31. Dezember 1907.
Am 1. August 1907 gezogene Serien:
110 107 361 393 398 553
817 1225 2642 2623 2671 2822
2900 2996 3590 3775 3935 3949
4120 4417 4451 4575 4732 5877
6140 6212 6572 6619 6917 7674
7757 7765 7990 8008 8011 8046
8208 8491 8545 8610 8763 8939
9091 9266 9327 9511 9513 9773
9811 9825 9827.

3) Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank, 3 1/2 % Pfandbriefe.
Verlosung am 21. September 1907.
Zahlbar am 1. Januar 1908.
Serie 2 vom 1. Januar 1873.
Lit. A. à 3000 ₰ 59 60 77 93
219 222 242.
Lit. B. à 1500 ₰ 409 562 684
725 728 828 849 862 906 936 983.
Lit. C. à 300 ₰ 1157 188 213
446 505 556 662 681 694 786 949
952 2021 219 328 377 459 491 506 512
625 628 656 669 754 814 863 876 973
975 9870 991 121 127 106 186 208 321
835 418 433 455 513 533 536 580 591
702 802 897 971.

4) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
Prämienziehung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 30. Dezember 1907.
I. Abteilung.
Am 1. Juni 1907 gezogene Serien:
45 61 105 108 311 324 362
367 403 427 444 445 446 470
485 542 546 577 621 638 642
649 661 686 717 735 765 792
805 809 831 853 854 881 925
940 962 981 998 1033 1036
1057 1183 1187 1233 1240 1274
1275 1282 1286 1298 1307 1329
1359 1372 1393 1396 1439 1453
1477 1479 1510 1560 1658 1661
1682 1691 1706 1708 1740 1749
1763 1775 1781 1815 1836 1881
1903 1925 1942 1956 1964 1985
2025 2026 2058 2072 2091 2095
2103 2136 2145 2190 2193 2208
2222 2339 2364 2367 2375 2407
2421 2423 2425 2426 2439 2441
2456 2462 2463 2466 2482 2492
2495 2551 2624 2647 2686 2694
2719 2754 2759 2785 2786 2802
2821 2847 2875 2881 2895 2946
2954 2956 2969 2996.

5) Lübeckische 3 1/2 % Staats-Präm.-Anl. (50 Tlr.-L.) v. 1863.
46. Serienziehung am 1. Oktober 1907.
Prämienziehung am 2. Januar 1908.
Serie 12 33 34 41 90 136 172
195 218 260 284 300 309 309
355 359 405 413 417 442 447
476 581 612 647 692 822 845
877 890 930 961 970 1031 1044
1113 1142 1149 1153 1171 1187
1223 1256 1297 1318 1368 1381
1387 1410 1433 1453 1491 1495
1555 1583 1636 1711 1713 1837
1908 1944 1960 2042 2082 2094
2106 2121 2144 2172 2186 2192
2201 2215 2230 2248 2249 2251
2340 2356 2359 2379 2414 2460
2472 2506 2538 2543 2567 2568
2605 2634 2647 2648 2682 2687
2689 2713 2721 2728 2759 2762
2775 2787 2799 2813 2832 2846
2849 2849 2909 3021 3080 3108
3261 3329 3338 3344 3350 3359
3392 3402.

6) Mainzer 3 1/2 % Stadt-Obligationen Lit. N. von 1894.
Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. April 1908.
à 200 ₰ 11 18 202 245.

7) Ostender 2 1/2 % Fr.-Lose von 1858.
98. Verlosung am 2. September 1907.
Zahlbar am 1. Januar 1908.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 30 Fr. gezogen.
17 81 242 430 485 489 502 594
815 868 (100) 897 910 923 1269 286
390 421 433 528 564 619 651 678 794
831 861 887 (100) 910 938 2080 682
086 (100) 118 200 340 394 510 520
550 (100) 567 702 761 857 991 3019
039 151 228 (100) 256 301 (100) 453
477 519 636 676 911 967 4008 095
313 (100) 380 449 460 586 833 965
5053 111 130 244 278 297 407 443 444
460 485 487 531 580 584 762 871 6095
138 139 (100) 196 200 628 760 780 958
7044 127 152 355 362 410 472 484 524
545 690 779 877 879 909 962 8105 229
489 572 704 769 878 917 948 962 9015
088 097 217 454 503 533 551 552 571
578 668 669 715 775 885 894 10055
068 185 294 304 484 488 560 785 856
11128 200 217 270 334 388 473 544
599 712 760 949 12012 146 214 221
349 405 497 655 720 (100) 13174 290
325 362 375 490 659 714 777 792 839
955 973 14021 175 180 197 237 314
338 626 648 675 691 810 839 959
15058 061 094 114 (100) 241 259 383
(100) 309 414 439 463 514 700 876
16900 079 171 256 288 412 424 467
591 600 715 798 835 855 884 888
17014 058 116 120 199 232 339 371
394 (100) 412 823 18095 108 163 167
171 204 321 592 639 645 680 19059
080 084 131 137 321 363 536 582 613
666 829 20079 124 163 169 175 255
420 (100) 490 504 956 970 (100) 21031
394 476 487 666 806 842 870 22026
252 258 297 339 417 476 505 770 812
859 898 964 993 (100) 23002 087 144
161 (100) 232 (3000) 295 435 495 555
600 786 849 24102 231 245 403 409
744 745 940 990 992 25018 048 120
174 233 238 247 289 321 427 506 522
702 938 26042 134 151 197 320 391
446 511 579 628 785 906 984 27058
112 (100) 138 149 279 296 425 520 606
610 652 703 715 749 896 28082 207
275 322 (100) 330 460 514 623 714 723
29015 048 090 198 415 506 583 585
703 802 837 888 901 993 30028 047
309 421 463 600 615 698 716 733 961
34125 133 146 171 204 217 276 337
356 372 440 441 544 642 645 649 655
699 732 935 32009 098 157 186 244
277 306 367 374 722 757 864 33072
123 162 176 244 427 468 487 533 539
721 34119 155 164 261 283 306 427
404 511 (100) 853 882 906 919 923 928
35036 039 296 402 421 429 753 818
424 36015 069 075 096 158 214 221
492 521 536 544 579 613 669 749 801
810 819 881 886 980 37124 380 433
436 532 553 693 743 788 810 869 870
890 894 918 937 38166 230 279 351
445 562 568 605 616 (100) 682 746 792
857 39008 066 094 112 376 440 467
594 610 908 919 944 962 965 969.

8) Ostender 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1898.
30. Verlosung am 14. September 1907.
Zahlbar am 2. November 1907.
Serie:
462 1507 2780 5194 5205 5386
6896 6935 8047 8649 9060.
Prämien:
Serie 462 Nr. 8 (250), 1507 13,
2780 2 3 23 24, 5194 5, 5205 19,
5386 7 (500), 6896 16 (10,000)
18 (1000) 21 24, 9935 2 3 4 5 22,
8047 7 (250) 25, 8649 9 14, 9060
1 4 22.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr. gezogen, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

9) Portugiesische Staats-Anleihen v. 1888, 1889 u. 1890.
Verlosung am 2. September 1907.
Zahlbar am 1. Oktober 1907.
4 1/2 % Anleihen von 1888 u. 1889.
33021-080 34251-200 37231-240
100726-735 119451-460 137876-
885 144011-020 154146 173 176
-179 207 223 241 242 288666-668
670 671 751 984 985 289010 011
290747-756 319591-600 841-850
323306-815 327811-320 329931-
940 331081-090 332571-650
711-720 345131-140 346261-260
350191-200 351721-730 355081-
490 356701-710 751-700 368371-
280 374591-600 381011-020
390901-910 397661-670 411221-
220 415001-010 416121-180
512711-720 513431-440 515231-
240 557961-980 709361 374 390
-397 827643-651 784 869935 936
956-962 870464 481 482 504-509
586 885436-441 565 567-569
929763-767 848-852 950301-310
955451-460 990950 052 101-107.
4 % Anleihen von 1890.
11191-200 616-655 43745-754
75638-842 648-652 91786-795
115485-488 496 551-558 637-642
646-649.

10) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1894.
(Anleihe von 6,500,000 Fr.)
Verlosung am
31. August/13. September 1907.
Zahlbar am 1/14. Oktober 1907.
à 5000 Fr. 4 36 116 462.

503 568 604 629 682 695 782 889 939
942 964 7018 140 203 311 314 355 400
456 525 577 8018 252 336 341 433 483
606 609 664 676 885 898 923 9021 113
138 142 290 331 439 508 537 539 653
687 690 691 736 10010 018 080 142
197 230 279 295 531 699.

Serie 19 vom 1. Januar 1895.
Lit. A. à 5000 ₰ 180 317.
Lit. B. à 1000 ₰ 862 989 1020
772 838 2108 337 347 457 486 602 661
3421 434 4930 5364 370 715 6576
716 851 7172 290 378 757 8034 360
9991 10044 069 347 547 979 11125
260 716 986.
Lit. C. à 500 ₰ 12225 13040 171
404 540 671 14304 428 15154 887 404
16002 151367 456 687 17189 844 951.
Lit. D. à 200 ₰ 18212 553 770
895 19146 565 590 20423 563 609.
Lit. E. à 300 ₰ 21708 22495
653 746 771 842 23067 080 24162 490
901 23056 154 500 26134 773 960.

4) Deutsche Grundkreditbank in Gotha, Prämien-Pfandbriefe.
Prämienziehung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 30. Dezember 1907.
I. Abteilung.
Am 1. Juni 1907 gezogene Serien:
45 61 105 108 311 324 362
367 403 427 444 445 446 470
485 542 546 577 621 638 642
649 661 686 717 735 765 792
805 809 831 853 854 881 925
940 962 981 998 1033 1036
1057 1183 1187 1233 1240 1274
1275 1282 1286 1298 1307 1329
1359 1372 1393 1396 1439 1453
1477 1479 1510 1560 1658 1661
1682 1691 1706 1708 1740 1749
1763 1775 1781 1815 1836 1881
1903 1925 1942 1956 1964 1985
2025 2026 2058 2072 2091 2095
2103 2136 2145 2190 2193 2208
2222 2339 2364 2367 2375 2407
2421 2423 2425 2426 2439 2441
2456 2462 2463 2466 2482 2492
2495 2551 2624 2647 2686 2694
2719 2754 2759 2785 2786 2802
2821 2847 2875 2881 2895 2946
2954 2956 2969 2996.

Prämien:
1208 1217 (900) 7331 7339 8053 8630
8534 8392 (900) 9393 14338 (3000)
14340 14659 (1500) 15291 (3000) 17054
20655 20709 (1500) 21186 24649 (900)
25467 25468 (1500) 25713 (900) 26138
28769 33204 33210 (900) 34107 34117
34160 35244 35260 35491 (900) 35497
36712 (900) 37611 46482 (900) 41144
(1500) 42712 (3000) 44146 47332 47489
(1500) 47496 (90,000) 48125 48767
49304 (1500) 49318 49622 58863 54361
(900) 56040 59065 (15,000) 59366 (900).

II. Abteilung.
Am 1. Juni 1907 gezogene Serien:
3074 3085 3115 3143 3170
3174 3175 3230 3288 3338 3364
3373 3377 3413 3537 3551 3606
3690 3760 3780 3893 3899 3903
3977 4014 4037 4078 4109 4166
4171 4184 4230 4241 4278 4279
4338 4345 4404 4405 4418 4419
4423 4513 4639 4684 4700 4707
4740 4778 4807 4825 4903 5010
5024 5034 5045 5048 5099 5116
5199 5219 5252 5272 5275 5295
5358 5362 5399 5420 5489 5524
5658 5680 5733 5787 5802 5807
5850 5851 5919 5951 5988 6021
6100 6172 6270 6396 6431 6436
6459 6526 6529 6537 6543 6557
6595 6810 6833 6841 6860 6910
7046 7110 7193 7202 7287 7341
7345 7376 7392 7410 7446 7463
7466 7500 7519 7541 7550 7638
7697 7720 7815 7908 7924 7970
7980.

Prämien:
61475 (1500) 62284 63388 (3000)
63494 65757 (3000) 68242 70729 70731
73789 77993 77965 (30,000) 79632
(1500) 80275 (3000) 83904 (30,000)
88668 (1500) 88675 84808 86887 86996
88050 90254 92768 (1500) 92766 (1500)
96132 100187 100198 (15,000) 100944
(1500) 100947 105099 105896 105897
107160 107229 107970 110465 118160
114642 116023 116026 120418 128701
(3000) 130725 130735 130860 (15,000)
137188 (1500) 142196 142857 146738
148066 148197 149250 149998 150813
150885 154678.

5) Lübeckische 3 1/2 % Staats-Präm.-Anl. (50 Tlr.-L.) v. 1863.
46. Serienziehung am 1. Oktober 1907.
Prämienziehung am 2. Januar 1908.
Serie 12 33 34 41 90 136 172
195 218 260 284 300 309 309
355 359 405 413 417 442 447
476 581 612 647 692 822 845
877 890 930 961 970 1031 1044
1113 1142 1149 1153 1171 1187
1223 1256 1297 1318 1368 1381
1387 1410 1433 1453 1491 1495
1555 1583 1636 1711 1713 1837
1908 1944 1960 2042 2082 2094
2106 2121 2144 2172 2186 2192
2201 2215 2230 2248 2249 2251
2340 2356 2359 2379 2414 2460
2472 2506 2538 2543 2567 2568
2605 2634 2647 2648 2682 2687
2689 2713 2721 2728 2759 2762
2775 2787 2799 2813 2832 2846
2849 2849 2909 3021 3080 3108
3261 3329 3338 3344 3350 3359
3392 3402.

6) Mainzer 3 1/2 % Stadt-Obligationen Lit. N. von 1894.
Verlosung am 1. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. April 1908.
à 200 ₰ 11 18 202 245.

7) Ostender 2 1/2 % Fr.-Lose von 1858.
98. Verlosung am 2. September 1907.
Zahlbar am 1. Januar 1908.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 30 Fr. gezogen.
17 81 242 430 485 489 502 594
815 868 (100) 897 910 923 1269 286
390 421 433 528 564 619 651 678 794
831 861 887 (100) 910 938 2080 682
086 (100) 118 200 340 394 510 520
550 (100) 567 702 761 857 991 3019
039 151 228 (100) 256 301 (100) 453
477 519 636 676 911 967 4008 095
313 (100) 380 449 460 586 833 965
5053 111 130 244 278 297 407 443 444
460 485 487 531 580 584 762 871 6095
138 139 (100) 196 200 628 760 780 958
7044 127 152 355 362 410 472 484 524
545 690 779 877 879 909 962 8105 229
489 572 704 769 878 917 948 962 9015
088 097 217 454 503 533 551 552 571
578 668 669 715 775 885 894 10055
068 185 294 304 484 488 560 785 856
11128 200 217 270 334 388 473 544
599 712 760 949 12012 146 214 221
349 405 497 655 720 (100) 13174 290
325 362 375 490 659 714 777 792 839
955 973 14021 175 180 197 237 314
338

Haus Crevalcore.

(1. Fortsetzung.)

Ergänzung von Neera. — Einzig autorisierte Bearbeitung.

(Nachdruck verboten.)

Zeit. Die Spinnen nisteten in den weiten Fenster- nischen, in den langen, düsternen Gängen, und man glaubte auf Schritt und Tritt den Tod als unsichtbares Geheiß dahervorwandeln zu sehen, meinte, das grinsende, diabolische Lachen zu vernehmen, welches, wenn man es hätte sehen können, zweifelsohne an den Schlund der Offe hätte erinnern müssen. Aus dem traurigen Hofe, dem düstersten all der traurigen Höfe von Ferrara, schien ein eigener überlebender Rauch emporzu steigen, der unwillkürlich das Gruseln veranlagte.

Die Kinder, welche zwischen diesen Ruinen geboren waren, trugen krankhafte Reime in sich; sie waren die Sprößlinge eines Mannes, der zu alt gewesen, als er sie ins Leben gerufen. Ein paar Jahre hindurch hörte man noch weitläufige Kinderstimmen, die trotz allem Sommer frohlich klangen, hörte kleine Füße, die in den Gängen umhertrippelten, sah Händchen, die das Gras des Hofes pflückten und im Schatten des brennenden Windelstuhls spielten. Dann, als diese Kinder heranwuchsen, ver- wandelten sie sich in bleiche Gestalten mit müden Be- wegungen, die aus dem hohen Mauerwerk, welches den Hof umgab, zum Himmel emporblickten. Die in warmen Sommernächten unter der Luftlosigkeit litten und viel- leicht der dahingehenden Geister Gabelndens Vertil- gens und Aufriedens neidvoll gedachten, die um eines Liebestraumes willen gelebt und aus Liebe ihre Tage im Kerker erlitten hatten.

Von sechs Schwestern entging eine einzige, die älteste, der Schwindsucht; die anderen verfielen dahin, nachdem sie eine Zeitlang schattenhaft und traurig gelebt, einige von ihnen im Adoleszentenalter, andere schon zur Reife erblüht, zwei als kleine Kinder, als hätten sie damit zum Ausdruck bringen wollen, daß sie in diesem schatten- haften Heim, welches so gar nichts Wirkliches an sich hatte, nichts zu finden oder zu tun wüßten.

Wenn sich das Tor immer wieder von neuem öffnete, um einer Totentruhe Raum zu geben, die man durch das mächtige, marmelartige Portal trug, sagte die Witwe, die ihr noch übrig gebliebenen Lächeln an den Händen, als sei sie von dem Glauben beiseite, daß es in ihrer Macht liege, sie einem düsteren und grauenhaften Gesche- nis zu entreißen. Sie führte sie dann ihrem jüngst- geborenen zu, einem jarten, stets bestürzt ansiehenden Kinde, das unter der Last des vollenden Namens, den es trug, zu leiden schien.

Jahre vergingen und brachten eine Trauer um die andere mit sich; die Steine bröckelten ab, und Sang um Sang wurde aus dem Palast getragen, bis auch die älteste Tochter, der Stolz und die Schönheit der Familie, die Heimstätte verließ, und dieser letzten freiwilligen Entfremdung, diesem vernichtenden aller Schicksals- schlage, vermochte die Witwe nicht mehr Widerstand zu leisten.

Was seither in dem Palazzo Crevalcore vorging, er- fuhr niemand mehr; die wenigen Spaziergänger, welche

Während sich der Wagen in Bewegung setzte, um die Fremden wieder fort zu führen, bewegte sich plötzlich ein kleiner, weißer Vorhang an einem der Fenster des Palastes. Unschwerbar, aus mehreren Stücken zusam- mengesetzt war dieser Vorhang, hinter welchem sich schamhaft das Gesicht der letzten Crevalcores verborg.

Aus einem Zweige des erlauchten Hauses der Ver- zage von Este bereits vor dem Jahre 1000 hervorge- gangen, hatten sie den ursprünglichen Namen der Grafen Mirandola in jenen der Marchesi von Crevalcore um- gewandelt, und vier Jahrhunderte hindurch war die Familie zu immer größerem Reichtum, zu immer größerem Ansehen emporgestiegen, bis endlich im sechzehnten Jahrhundert, während des Krieges, den Clemens VII. mit Cäsar von Este führte, es langsam mit dem erlauch- ten Hause bergab ging. Die letzten Reste des Reich- tums schwanden im Lärm der napoleonischen Zeit da- hin, und im neunzehnten Jahrhundert lebten die letzten Crevalcore in der Stadt ihres einstigen Ruhmes und ihrer einstigen Größe verborgen zwischen den Ruinen ihres Palastes und hartem des endlichen Verfalls.

Am Jahre 1830 hatte der letzte männliche Nach- komme der Crevalcore noch immer einen Flügel des Palastes in gutem Stand zu erhalten gewußt, war ihm noch eine bescheidene Jahresrente geblieben, welche ihn in die Lage versetzte, halbwegs anständig zu leben. Man vermutete, daß er auf Ehgedanken verzichtet habe, weil er das Erlöschen der Familie der Erniedrigung vorzog. Nachdem er seine Jugend in fast klösterlicher Einsam- keit verbracht hatte, verlebte er sich in bereits vorge- richteten Jahren in ein ebenbürtiges, ganz junges Mäd- chen, das aber blutarm war. Er heiratete daselbe, und hatte sieben Kinder, stark aber, als dieselben noch klein waren, und ließ die Witwe mit den Nachkommen in den beschränktesten Verhältnissen auriid.

Von jener Zeit an ging der Palast immer mehr und mehr dem Verfall entgegen, denn es gebrach an Mitteln, denselben in Stand zu setzen. Bei jedem Gewitter stürzte irgend etwas zusammen, brach eine Stütze, drang das Wasser in die Räume und bildete Lachen auf dem Boden, wodurch dieser naturgemäß wesentlich geschädigt wurde. Der Wind, welcher durch die offenen Fenster herein- blies, tat ein übriges in dem Verfallswerk; er be- deckte die Fresken an den Wänden, welche man noch nicht weggewonnen hatte, mit Staub, verlor sie mit diesen die Eingänge, und so geschah es, daß die trostlose Ver- lassenheit des Gebäudes sich von Tag zu Tag steigerte und man in den weiten Räumen die wimmernden Klagen dahingehender Opfer zu hören glaubte.

Die besten Einrichtungsidee hatte man seit langer Zeit schon verkauft, das Wenige, was übrig blieb, wurde im südlichen Teil des Palastes, in den wenigen Zimmern zusammengefaßt, die noch bewohnbar waren, und auch an diesen Einrichtungsidee bemerkte man immer mehr und mehr den vernichtenden Zahn der

schristen und Bettelbriefen nicht mehr retten. Mit jeder Woche treffen Tausende von Briefen ein, und so ver- schieden die Absender, deren Wünsche und Begründungen auch sein mögen, in einem sind sie alle gleich: Geld, Geld, 20000 Mark für ihre Kinder; wenn sie sie nicht be- kommt, kann sie nicht heiraten, sie wird im Varietés En- gagement mit 100 Mark Wage annehmen und die mora- lische Verantwortlichkeit für alle Folgen seien dann die Sache des Pächters und des Rev. Affes. Ein englischer Richter möchte gern eine halbe Million haben, um ein Kollege zu unterstützen, ja sogar die kleinen Schätze-tinnen der englischen Missionen senden ihre Sammelbriefen nach New York an den so plötzlich berühmt gewordenen Rev. Affes, dessen Ruhe nun hin und dessen Herz schwer gemorben.

Eszen wir zu viel? In England haben neuerdings statistische Erhebungen über Ernährung stattgefunden. Dabei hat sich unzweifelhaft herausgestellt, daß in Eng- land heutzutage von den meisten Leuten entchieden an viel gegessen wird. Auf den Kopf der Bevölkerung ge- rechnet, essen die Engländer, wie wir einer Mitteilung der „Times“ (Beilage der „Frankf. Nachr.“) entneh- men, heute viermal so viel Fleisch als vor 70 Jahren. Die Arbeiter verzehren durchschnittlich 107 Pfund Fleisch im Jahre, der niedere Mittelstand 122, der höhere Mittel- stand 182, die Reichen 300. (1) Es darf ja wohl als ein Zeichen von wachsendem Wohlstand und von einer Verfe- rung der ganzen Lebenshaltung gedeutet werden, wenn der Fleischverbrauch sich hebt. Aber alles hat seine Gren- zen, namentlich auch gute Ernährung. Man braucht kein Vegetarier zu sein, um obige Zahlen, und zwar nicht bloß bei den Reichen, sondern auch beim höheren Mittel- stand bedenklich hoch zu finden. Sicherlich wird auch bei uns in Deutschland in vielen Kreisen viel zu viel, namentlich aber zu viel Fleisch gegessen. Die schädli- chen aber allzu üppigen Essen ist, zeigt das Beispiel Sam- bettas. Als er in die Höhe kam, war sein erstes, den berühmten Koch Frankreichs sich einzunehmen. Und die Folge davon war Maß und frühzeitiges Ende.

Ein Unikum auf dem Gebiete des höheren Schis- wens hat die Stadt Ghyppingen in Württemberg aufzuweisen. Seit einigen Tagen gehen die Schifferinnen der dortigen höheren Mädchenschule in schwarzen Kon- fektionen, die ohne Schiffs, sonst aber ganz in der Form der Studentinnen gekleidet sind. Das Ganze macht einen zwar ungewohnten, aber frischen Eindruck. Man ist gespannt, ob diese Neuerung an anderen höheren Mädchenschulen Nachahmung findet.

Büchertisch.

Die Studien Beethovens als Unter- richtsmaterial für polyphones Klavierpiel. Von G. A. N. rard. Verlag von Carl Ebeling-Matna. Ein neues Sonderheft zu der eigenartigen Vorkursch- klavierlehre, auf die schon früher an dieser Stelle auf- merksam gemacht wurde. Es handelt sich um die zwei- himmigen instruierten Stücke, welche Beethoven bei seinem Lehrer Albrechtsberger schrieb und die hier zur An- leitung im polyphonen Spiel systematisch zusammen- gestellt erschienen. Sehr empfehlenswerte Klavier- Studien!

* Aus Frankfurter Reich, zehn Stagen von Clementine Lindner (Groß-Schülerin, Wien), Preis 2 Mark. Ein eigenartiges Buchlein. Hier werden dem Leser die musikalischen Elemente und Zeichen als Personen vorgestellt und ihr Wesen und ihre Aufgabe im Reiche der Töne in Form von Märchen oder Phän- talien geschildert. Die Verfasserin versteht über sinnigen Ernst und schalkhaften Humor. Die kleine künstlerische Ausstattung des Buches von Chr. F. Morawe macht es zu einem hübschen Geschenksstück.

„Schonst“ und noch schlimmer benannt, ist beschloffen. Dort sitzt sie — langsam, vorzüglich schleichend zu näher, aber rechtzeitig nimmt sie Notens, als könne sie keine schwarzen Gedanken. Alles Schlangen und Wägen hiffi nichts; antwortet mir in müde und matt, du räumst das Geld und verprügelt eine Mark dem, der das „Unter“ tot oder lebendig fängt. Fingerringe werden aufgestellt — und sich, es gelang! Da hängt sie, und rucklos Ge- müttes wehelt du dich langsam an ihren Qualen. Am anderen Tage legst du dich friedlich zum Mittagschlaf- chen nieder, bist auch bald, die Zeitung in der Hand, sanft eingeschlummert und träumst von der gemordeten Göttergötter. Uppisch fährt du aufsteigend empor — soß sie nicht eben auf der Höhe? Du fühlst das Grinsen noch, und erhebst dich zu ruckeln. Sie wäre also nicht tot? Dehn Fingerringe werden aufgestellt, und siebe da, bald hängt sich auch dieses „Wieg“ — das Weibchen ging sogar weit rauber auf den Bein als das Männchen. Jetzt endlich hast du Ruhe, du freust dich deines Glückes, daß du die „Glücksfalle“ los bist.

Der Ursprung der „Machige“ Musik. Aus Madrid gelangt eine Nachricht an die „Liberté“, die eine authentische Version über den Ursprung der „Machige“-Musik zu geben scheint. Das Urheberrecht an diesem weiterverbreiteten Tanz soll danach in einem Reichsrecht ausgeübt werden, wie er um manches Wert klassischer Musik unbekannt war. Die Ausführun- gen genannten Mottes beginnen damit, daß auf das Jahr 1885 zurückgeführt wird, in welchem der Leiter des Apollo-Theaters in Madrid, Ghesles, eine Operette unter dem Titel „Los Inocentes“ komponierte und auf die Bühne brachte, in der das Thema der „Machige“ als Chor vorkam. Die Operette sollte sich aber seines langen Lebens zu erfreuen, und die Melodien gerieten bald in Vergessenheit. Der bekannte Juitator Gregotti scheint aber den populären Wert der Chormelodie erkannt zu haben und nahm sie in sein Repertoire auf. Durch ihn kam sie zu Ehren des italienischen Komponisten Hugo Jacopetti, der sie in eine Tanzform brachte und ihr da- durch einen Auf in Italien, Österreich und Deutschland verleihte. Späterhin kombinierte ein französischer Musiker namens Borel-Gere diese Melodie mit der spanischen Melodie „Mirada“, und dies Konglomerat ist es, das in der ganzen Welt so großes Aufsehen erregt hat. Inzwischen sind Ghesles und Jacopetti gestorben, und die beiden letzten Familien verfielen, einen Teil des Geldes an sich zu bringen, das durch den Verkauf des jetzt berühmten gewordenen Stückes verdient worden ist. Das genannte Blatt berührt die Frage der Familie Jacopetti nicht weiter, weiß aber merkwürdigerweise die Familie Ghesles darauf hin, daß der Verstorbenen seine Operette nie habe drucken lassen, und dieselbe daher nicht gegen Nachdruck geschützt sei. Durch diese Annahme wurde ein heftiger Sturm in der spanischen Presse ent- lacht, die der „Sociedad de Autores Espanoles“ vorwirft, daß sie die Interessen ihrer Mitglieder nicht genügend wahrte. Die spanische Zeitschrift „El D.“ fordert auf, daß Juanis Gregoris anzuerkennen, dessen Aussagen die Berechtigung der Ansprüche der Familie Ghesles un- zweifelhaft beweisen würden.

Rockfellers Almosenpfleger. Aus New York wird berichtet: Vor kurzem wurde bekannt, daß John D. Rockefeller seinen alten Freund, den Rev. Charles Affes, Pastor an der Baptistengemeinde, mit der Vermählung der für wohlthätige Zwecke bestimmten Millionen betraut hat, weil er selbst nicht mehr imstande sei, alle die Bitten um Unterstützung, die an ihn gelangen, zu erledigen. Die Kunde, daß Rockefeller den Rev. Affes an seinem Almosenamt befehligt hat, ging durch alle amerikanischen und europäischen Blätter, und die Folgen sind nicht aus- geschlossen; verzweifelt höhet er auf und vernünftigt alle Zeitungen, die sein neues Amt bekanntgemacht haben, denn der Bedauernswerte kann sich nun vor den Bitt-

Und die Zeit schwand dahin! Stunden veranflaugen, ein offenkundiger Benessigung, ein helles Gerechtigkeit, eine Stimme über der Schicksal die Notwendigkeit, ganz überfordert zu fragen: "Sind denn dieser alle spielen noch benötigt? Ist noch jemand von der alte Familie Grebelsort?"

Die Gestalt, welche den weißen Gorbang umringelgedröhren und dann wieder hatte fallen lassen, war offenbar von felterer Schönheit und stand durchaus nicht im Einklange mit dem verfallenen Zustande des alten Palastes. Sie zeigte einen jener süßlichen Adelsbietet, welche immer noch Bewunderung hervorruft, selbst wenn das Silber des Besehens bereits vorüber ist. Wie tief jene feinen Güte auf, die eine Eigenheit der Frauen von Ferrara sind, und bereite dieselben mit jenem Gelde, der ihr eien ganz besondern Preis verlieh. Die Bewegung, mit der ihre Hand jetzt den leichten Stoff des Gorbanges fallen ließ, und der Gewand, sowie der Umhülle, die sich in dieser Bewegung verwickeln, waren eine einer gelungenen Gerdertum, die sich nicht gerne dem Erbarmen der Menge preisgab.

„Mittel“ rief sie ihnen sie sich ein „Ausgehen“ des
Geinachs müßte, damit ihre „Einnahme“ bis an denjenigen
bringen könne, welche mit allen kleinen Schilgenheiten
des Soules betraut war; es war eine energische, laute
Einnahme, in der sich auch Gärlichkeit, aber auch der
Mischend einer gewissen Gärlichkeit betrie.

Eine rundliche, ausgehöhlte, kleine, alte Frau eilte auf diesen Ruf herbei.

„Gleichst du, wer diese Leute gewesen sind?“ fragte die Dame hastig.

„Allem Endeine noch Grenze, der Galbanstange
hat sie hergebracht.“

"Sag ihm nicht, daß er wieder sag ihm nicht, daß derlei sich wiederhole!"

"Sich will es nicht!"
"Aber derin ist es zu finden!"
"Sich will es nicht!"
"Aber derin ist es zu finden!"

Seite aufnahmen, als habe Feuer sie gebrannt; sie stredte ihre bageren Arme der Sonne entgegen und viel

„Nicht, Donna Menata, mein geliebtes Kind, du weißt

ja doch, daß der Staat gehört und der Einzelne dem Staat freisteht!"

Donna Menate erdabte. Keine Weinagehele auf
ihren einfingigen Stunne hute es tragen dürfen, sie daran
zu erinnern. Das auch hat. Ichte ich ihre Gausilf

zu ermitteln, und um die Lage der Gegend zu ermitteln. Der Kopf des jungen Mannes sah tief aus, die Brust herab, und so ermittelte sie unwillkürlich an

Es war also wirklich wahr, dieses einsamliche Leben

Das sie sich selbst gelassen, dieses Leben, das ihrer nicht würdig genannt werden konnte, ließ sich nicht ab-

Kraunm begednen, es hat graundenafte zerrilligrennen
 Das wirtde fie jezt dofir begabt haben, fid legen an
 Kraunm doß es nur ein Kraun fei (getoht) (Kraun nicht)

"Glad! Glad!"

Bei dem entsetzten Schrei, welchen sie ausstieß, um-
 ßen ein lautes, irres Geknallen, fast die Stimme,
 welche diese Verunglückungsfälle ihrer Gertin kannte,
 vor ihr in die Scnie und hochsteife sie, sie mit ihren
 Armen umfänglich, wie sie es zur Zeit getan, da
 sie noch ein kleines Kind gewesen. Sie nannte ärt-
 lich ihren Namen, sumnte ihr ein Schimmerleichen
 vor und flüßerte wie in leisem Gebet unaufhörlich den
 Namen:

„Gernate, Gernate, Gernate!“

Die älteste von fünf Schwwestern war Menade gewesen. Sie hatte sich erinnert, daß bei jeder Geburt, welche bevorfiel, ihr Vater und ihre Mutter lebhaft beizuhelfen, es möge ein Knabe sein, der das Reich der Minstern, und als bei der fünften Entbindung endlich ein garbes Fräulein geboren wurde, war die ganze Familie tröstlich über die Schwäche des Kindes. Dieses, welchem man in der Taufe die vollkommnen Namen Plonto Maria Ercole Francesco Giulio gegeben hatte, das man aber immer verkennend „Mene“ nannte, war jenes Wesen, an das alle ehrsüchtigen Pläne der Eltern geknüpft hatten, jenes Wesen, von dem sie träumten, daß es bestimmt sei, den Abgang des besiegten Königs auszuhalten. Unter den der Auszehrung gewöhnlichen Schwwestern und dem guten Knaben wuchs Menade allein in Schönheit und Stoft heran. Nur für eine seltsamewelle den Stein der Schönheit in sich tragende ihre Friederichsen Schwester in so reichem Maß besessen. Aber das Meistwichtige dieser Überlegenheit gegen die Geschwister enthielt sie spät an Florer

offenfindiger Erkenntnis. Mit tünftigen Jahren
träumte sie in ihrem abgepflegten Leben doch schon
von einem Götterreich, das sie auf der Erde nicht

blühte sie zum Himmel empor, so stellte sie gleich allen
anderen herabfließenden Glädchen immer nur die Tränen

an sich selbst, worin wohl das Geheimnis der Liebe besteht. Jene, die sich selbst lieben, haben auch die Augen für die Liebe verborgerener Schatz war doch ihre Augen!

getreten, die sie nur unter fröhlichen Kindern betrachten können. Während alle Triebe eines gesunden Organismus sich

in ihr regieren. Der alte Kaiser, der einzig die ersten
Eidelschicksale entwerfen mußte, die von Jahr zu Jahr
über sich als unerschütterliche erweisen. Einmal

lungen, all das bildete eine Dornenkrone, die ihr jugendlich blühendes Haupt schwer belastete.

Glück der Geburt des Sohnes, dessen garte Gesundheit kostspielige Steuern unerlässlich machten, mußte man

die zwei Dienstleute entlassen, welche lange Jahre den
Grafen treu gedient hatten, und die Stimme Menatens

(Fortsetzung folgt.)

== ८६६५१०१ ==

— 1909/10 —

geradeaus ist das die erste, mit dem sie
falsch, um leichter durch die Menge nach
Kunst geht.

Einem sehr interessanten Stauff nach die Sinn der vielen unbedachten inhaltigen Qualitäten hat einer der bekanntesten unter ihnen, Schottla, „der Sinn der Gattung“, verfaßt und nun im London Magazine veröffentlicht. Im Vergleich zu den vielen Streitigkeiten, die, aus Zahlen herausgehend, Grundgedinge zu betreffen wissen von den ungläubigen Zahlen, die die „Reichthümer“ vollbringen, und mehr oder minder deutlich annehmen, daß bei jenen seltsamen Glücksfällen noch unerklärte Gesetze wirken, noch der Reiner und Gesammter mit unabweisbarer Gewaltigkeit alle diese verworrenen Eben von sich und Gott selbst immer von neuem, daß nur eine durch Quantität neu hindurch geführte Übung und Eingetragtheit die Verhältnisse auf jener verblüffenden Erde sind, die die reichlichen Europter so oft nur mit einem gewissen unheimlichen Schauer betrachten.

„In Indien nennt man uns auch nicht Selbstverleugern“ *„Gaboonalah“*, *„Gantler“*. Ein *„Gaboonalah“* aber ist nicht ein Mann, der plötzlich, vielleicht infolge einer Gefühlslage seiner Gefinnungen, wie so oft in allen Völkern, einen neuen Stern ergreift; andere Kunst-
 erfinden sich fort von Vater auf den Sohn.
 Die alten, großen Kunstformen können sich alle gegenseitig und eine große Eiferkudt unter ihnen gibt es nicht; viele haben die gleichen Kunststoffe, ohne daß daraus eine Entwicklung erwächst. Es gibt kaum einen unter uns, der nicht die meisten indischen Kunststoffe beverrät und alle sind gelernter Zehnspieler von Kindheit auf.

Glück meine Reisezeit begann in trüblicher Abendzeit, und als Sechshundert vollsthrte ich bereits eine Meile der sönnerlichen Bauberstücker-Kunsthütte, die mir überaus lieb kamen. Es geht nicht an, unsere Bauberstücker mit der der europäischen Bauberstücker zu vergleichen, wir haben eine völlig andere Art zu arbeiten, und wenn wir diese nationalen Eigenschaften ausnützen, so würden wir in Zahlen schon Erfolg mehr haben. Es gibt eine ganze Reihe anderer Völker, die in Europa so gut wie unausführbar wären. Der Bauberstücker ist für die vornehmlichsten Kunsthütte ungeeignet. Wir brauchen die Bauberstücker, das Freie, nehmen Sie ein Beispiel: Der Bauberstücker ruft die Wohlthun an, macht, steht im Bauberstücker, und schließlich spaltet sich die Erde, auf der Erde stehen, in einer etwa 3 Fuß breiten Pfanne erdteint ein altes, indisches Gefäß mit Wasser, das Bauberstücker altes ist. Das ist eines der überaussten Kunsthütte, aber, im Bauberstücker sind sie natürlich unmöglich.

Seine große Macht über Ericks beruht auf Benutzung von Gut, Erde, Feuer und Wasser, und die meisten sind für europäische Begriffe, die den sinnlichen weltlichen Gutes als zu realistisch ansehen, zu aufsehend. In dieses getrieben, der einst Indien besuchte, hat eine Reihe der Ericks, die er in Indien sah, erklärt und ein Buch darüber geschrieben, aber für ein Kunststück angesehen keine Erklärung. Der Kaiser nimmt ein Kind Brothe in den Mund, seine Aufmerksamkeit einen Speertrichter in seine Mägengehend, er geht das, und dort, wo der Ericks getroffen haben muß, ist in der Zeit eine große Menge. Gut Herstellung seiner Aufzucht nicht er aus dieser Situation nun einen sah anderen Wohlstand. Die große in seinem Mund ist vernehmlich. Das ist im Grunde eines bezeichnendsten Kunststück, daß habe es früher nicht gemacht es nun aber die Nation aufzuheben. Spät der Zeit habe ich so überhaupt die meisten dieser sensiblen Ericks fallen gelassen, sie werden zu oft vorgeführt.

Seinem nahen Tod alle meine Zeit der Tathenspiele weihen. Meinmuth bringt man eine Reihe wichtiger Konfliktfälle mit Apoptosisus in Verbindung. Ein Mann tritt nieder, ein anderer tritt auf die Schranken des ersten; der zweite sich fassen, der dritte freischwebend in der Luft. Das nichterwartete, doch gewiss dem Wesen der Ereignisse selber stehende Ereigniß hat sie es selbst geschehen lassen; dann muß man im Zweifel

metrischen Erklärung finden. Ob für mein Zell nun
gelingen, daß ich diesen Zid niemals habe ausfindet
sich. Das bekannte Zell, das in die Zeit anwohrt
nicht, an dem ein Gnade empfindet, ist, fange ich, ein
ähnlicher Spruch und auf die Überzeugungen reichend
öantler aufzuföhren.

Ich wurde mich bei meinen Kenntnissen auf technische
literarische Stoffe, wie das selber so viele historische
Benutzer tun, und ich glaube auch nicht an deren Theoretie.
Wit Schlangen habe ich auch einst geschaltet, ich kenne
das sehr genau und bin schon einmal von einem Gobra-
thi geseien, von dem man immer behauptet, er thie un-
fehlbar in weissen Schritten. In meinem Geis führe
ich ein inthos Beschnittel, das ich für unfehlbar halte.
Werthunt wurde ich besonders durch ein Kenntliß: ich
lege einen Kopf ohne Boden an den Kopf meiner Frau,
hafte Bruchmaterien auf ihr ungeschütztes Gamp, es
gange eine Platte, die oft 2 Meter hoch emporsteht und
dann darauf eine Smelte . . .
C. —

C.

Bunte Welt.

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Kernsprecher Nr. 2553.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweignstellen:
Wilhelmstraße 6 (Kont.-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Reichsbahndr.
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlegerin Wilhelmsstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Buchhändler in allen Teilen des Reichs; in Preußen die Verlegerin 33
Königsplatz und in den benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Reichsbahndr.“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schrift; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Anzeigenführern, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchgehend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abkürzung.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe 148 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 194.

Wiesbaden, Dienstag, 22. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Spiritusmonopol.

Das Wort „man kehrt immer zu seiner ersten Liebe zurück“, gilt anscheinend auch für die Finanzminister, bezw. für den Staatssekretär des Reichsschatzamtes. Mehr als zwei Jahrzehnte sind verflossen, seit am 27. März 1886 das vom Reichskanzler Fürsten Bismarck mit so viel Eifer befürwortete Branntweinmonopol oder, richtiger ausgedrückt, Spiritusmonopol im Reichstage mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt wurde. Aber seit der Zeit haben diese Monopolpläne immer wieder gepufft, und bei den Verhandlungen über die Reichsfinanzreform im vorigen Jahre ist darüber hinter den Kulissen ernstlich verhandelt worden. Schon damals war bekannt, daß der Staatssekretär Freiherr v. Stengel ein Anhänger des staatlichen Spiritusmonopols und dies Monopol das Endziel oder wenigstens eines der Endziele seiner Steuerpläne sei. Damals nahm die Regierung hiervon Abstand, weil die Stimmung im Reichstage dem Monopolplan sehr ungünstig zu sein schien und die Aussichten für die anderen Steuervorschläge günstiger waren. Indessen schon damals hielt es, daß aufgehoben nicht aufgehoben sei, und jetzt verläutet mit aller Bestimmtheit, daß das große Loch, welches die stellenweise verunglückte Reichsfinanzreform noch im Reichsfaß gelassen hat, mit Hilfe des Spiritusmonopoles zugestopft werden soll.

Wie es heißt, will die Reichsregierung dem Reichstage noch in dieser Tagung eine Vorlage, betreffend die Einführung eines Reichspiritusmonopols, zugehen lassen. Die Verhandlungen der Regierung mit dem Spiritusyndikat sollen so weit gediehen sein, daß eine Einigung über das Monopol mit Sicherheit zu erwarten sei. Überraschend kommt diese Nachricht freilich, denn schon seit etlichen Wochen munkelte man in Interessentenkreisen über den Monopolplan der Regierung, und es wurden daraufhin sogar namhafte Spekulationsankäufe in Spiritusaktien vorgenommen, die ja auch zu einer Steigerung der Kurse geführt haben.

Die genaueren Einzelheiten des Monopolplans werden selbstverständlich geheimgehalten, doch weiß man, daß dessen Grundlage die Verstaatlichung des Spiritusyndikats bildet. Die großen Spiritusfabriken sollen vom Reiche aufgekauft, die kleineren aber unter Gewährung einer entsprechenden Abfindung aufgehoben werden. Die Brennereien sollen den verstaatlichten Spiritfabriken den Rohspiritus zu festgesetzten Preisen liefern, die den Branntweinbrennereien mindestens den jetzigen Ertrag garantieren. Die Hauptpunkte sind demnach folgende:

Die Reichsregierung verstaatlicht das Spiritusyndikat in seiner jetzigen Form und Gestalt. Die großen Spiritfabriken werden vom Reiche aufgekauft; die kleineren werden entsprechend abgefunden.

Die Reichsregierung bietet den Spiritusproduzenten die Gewähr, für den zu liefernden Rohspiritus derartig hohe Preise zu zahlen, daß sie den unter den jetzigen Verhältnissen erzielten Preisen zum mindesten gleichkommen, wenn nicht gar darüber hinausgehen. Die Branntweinpreise werden dementsprechend erhöht; die Wechselkosten sind also vom Konsumenten zu tragen.

Der Reinertrag des Branntweinmonopols wird für die nächsten Jahre auf ca. 70 Millionen bemessen. Später soll die Einnahme aus dem Monopol gesteigert werden.

Es handelt sich also, wie man sieht, nicht etwa um die Verstaatlichung der mehr als 680 000 Brennereien, die es in Deutschland gibt, sondern um die Verstaatlichung der Rektifikationsanstalten, der Spiritfabriken, durch das Reich, nebst dem Zwang für die Brennereien, ihren Rohspiritus bezw. Branntwein nur an diese zu verkaufen. Früher aufgestellte Berechnungen gehen dahin, daß zum Ankauf, bezw. zur Abfindung der Spiritfabriken etwa 50 bis 70 Millionen Mark erforderlich wären.

Was den Monopolplan an sich betrifft, so werden die grundsätzlichen Gegner der Staatsmonopole immerhin in diesem Falle einen Einwand gelten lassen müssen, daß wir nämlich ohnehin schon das Spiritusmonopol haben, zwar kein staatliches, aber ein privates Monopol des Spiritusyndikates, welches heute tatsächlich die Preise auf dem Spiritusmarkt diktiert. Freilich würde dies dem Syndikat nicht gelingen, wenn nicht die Kontingentierung des zum ermäßigten Steuerfuß zugelassenen Spiritus und der hohe Schutz Zoll das Syndikat in den Stand setzten, die Inlandspreise nach Belieben zu schrauben. Wegenüber den heutigen Zuständen mit der Branntweinliebesgabe auf der einen und der Ausfuhrprämie auf der anderen Seite, mit deren Hilfe die deutschen Verbraucher dafür zahlen, daß das Ausland den deutschen Spiritus billiger bezieht, ist eine Ver-

schlimmerung überhaupt nicht mehr möglich, und sogar in den Interessentenkreisen werden diese Zustände als auf die Dauer unhaltbar bezeichnet. Ist es doch ein offenes Geheimnis, daß heute eine große Menge des denaturierten Spiritus, der von der Verbrauchsabgabe befreit ist, dem Trinkverbrauch zugeführt wird, sei es daß die Denaturierungsmittel sich verflüchtigen, sei es auf anderem unkontrollierbaren Wege.

Wenn nun auch über den Monopolplan bisher noch nichts Genaues bekannt ist, so scheint es doch nicht, als ob es sich dabei etwa um eine Einschränkung der sogenannten Liebesgabe und um eine Kürzung der Ausfuhrprämie handelt, sondern die Mehreinnahmen durch das Monopol sollen — offenbar durch eine Erhöhung der Branntweinpreise erzielt werden. Eine solche Erhöhung würde aber naturgemäß einer Verminderung des Branntweinverbrauchs im Gefolge haben, eine an sich gewiß wünschenswerte Folge, die aber wiederum die finanziellen Wirkungen des Monopolplans entsprechend beeinträchtigen würde. Schon hieraus erhellt, daß ganz abgesehen von den grundsätzlichen Einwänden gegen ein solches Staatsmonopol auch sonst hierbei sehr schwierige und die aller sorgsamste Prüfung erheischende Bedenken in Frage kommen. Bedenken, deren voller Umfang natürlich erst nach der Bekanntgabe der Einzelheiten des angekündigten Monopolplans ermessen werden kann.

Berlin, 22. Oktober. Die „Deutsche Tagesztg.“ kann auf das Bestimmteste versichern, daß der Reichstag in seiner nächsten Tagung sich mit einer Vorlage über ein Spiritus-Monopol nicht zu befassen haben wird.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

Wien, 22. Oktober. Das Befinden des Kaisers hat sich im Vergleich zu vorgestern infolge des ruhigen Schlafes wesentlich gebessert. Der Kaiser beschäftigte sich gestern wieder eifrig mit Regierungssachen. Mittags unternahm er mit dem Leibarzt Dr. Kertl in der großen Galerie des Schlosses eine fast einstündige Promenade, die ihm gut bekam und die bei gutem Wetter täglich wiederholt werden soll. Nachmittags besuchte die Erzherzogin Valerie den Kaiser in seinem Arbeitszimmer und fand den Monarchen besser als bei ihrem letzten Besuch. Auch spät abends war das Befinden des Kaisers relativ günstig. Den ganzen Nachmittag über war der Kaiser frischer als sonst. Seine Stimmung ist sehr gut. Der Katarrh ist jetzt milder, das Fieber ist verschwunden und der Husten läßt nach.

Politische Übersicht.

Zur Enteignungsfrage.

Die Regierung ist in bezug auf die beabsichtigte oder vielleicht nicht beabsichtigte, jedenfalls aber zur Erwägung stehende Frage eines antipolnischen Enteignungsgesetzes in einer außerordentlichen Verlegenheit. Man kann von einer krisenartigen Verlegenheit sprechen. Innerhalb der Staatsregierung gibt es in dieser Hinsicht Meinungsgegensätze, vielleicht nicht sowohl sachlicher als taktischer Natur, aber sie sind darum wohl nicht weniger schroff. Man weiß schon seit Jahresfrist, daß die Regierung nicht gerade begeistert von dem Gedanken ist, ein Enteignungsgezet oder ein demselben Zweck auf ähnliche Weise (etwa durch Einspruchsrecht) dienendes Gesetz einzubringen. Die gegen ein solches Vorgehen sprechenden Bedenken sind erheblich auch an den leitenden Stellen mit verdienter Sorgfalt gewürdigt worden. Der Entschluß, auf eine Vorlage in dieser Richtung zu verzichten, wurde zu Beginn der letzten Winter Session des Landtags dadurch erleichtert, daß die vertraulichen Verhandlungen mit den konservativen Führern im Abgeordnetenhaus deren entschiedenen Widerspruch gegen jedes Eingreifen in die privatwirtschaftliche Rechtshöhere ergaben. Wie könnte es nun geschehen, daß gleichwohl ein Gesetzesentwurf, wenn nicht ausgearbeitet, so doch derartig vorbereitet wurde, daß seine Einbringung in der bevorstehenden Session als ganz fester Ereignis behandelt werden konnte? Anscheinend hat eine Richtung im Staatsministerium gemeint, die Sache werde sich irgendwie schon machen lassen, und man sollte zunächst nur mal damit anfangen. Daß aber Fürst Vilow bereits entschlossen wäre, seine ganze Kraft an dies Enteignungsgezet zu wenden, davon hat man bisher nichts gehört, und wir haben gute Gründe zu der Vermutung, daß es nicht geschehen wird. Es wäre ja auch schwer zu begreifen, wie die Staatsregierung um die materiellen wie um die staatsrechtlichen Klippen des Enteignungsproblems herumkommen könnte, um den neuerdings wiederholt bekundeten Widerspruch der Konservativen gegen ein solches Gezet und um die

Schwierigkeit einer landesgesetzlichen Regelung, während doch sogar von Kronjuristen eine reichs-gesetzliche Regelung als allein zulässig bezeichnet worden ist. So wird es denn wohl zu einem abermaligen Verzicht auf das Vorhaben kommen müssen. Aber was im vorigen Jahre als eine aus Zweckmäßigkeitsgründen gewählte Vertagung unbedenklich schien, das könnte jetzt ein für die Regierung unangenehmes Beigeschmack bekommen. Man sieht, es darf wohl von besonderen Verlegenheiten gesprochen werden.

Japans Rüstungen.

a. Tokio, 20. Oktober.

Kein Zweifel: Japan rüstet, und Japan rüstet mit einer Energie und einer fieberhaften Eile, die zu denken geben. Aber gegen wen? In Wirklichkeit geht es wohl gegen Amerika, und, wenn nicht gegen einen nahen, so gegen einen künftigen Angriff der Japanees, mit dem man hier rechnet und den die Kriegspartei vielleicht provozieren zu können hofft. Stiefige russische Kreise, in denen sich die Anschauungen der russischen Politik widerspiegeln, glauben es anders. Japan vermehrt seine Landarmee um 100 Prozent, ist mit der Neubewaffnung der stark vermehrten Artillerie beschäftigt, es legt in Korea zwei neue große Kriegshäfen, Port Sajarew und Sontschin, an; es ist dabei, die an der Küstenstraße nach Wladivostok liegende foranische Stadt Chamsyn zu einem Probiantdepot allergrößten Stils zu machen. Es baut in Korea und in der Mandchurie, die beide im Eilempos mit japanischen Reservisten besetzt und mit japanischen Priestern und Instruktoren übersät werden, in fieberhafter Tätigkeit Eisenbahnen und bezahlt trotz seiner schlechten Finanzlage das Material der schnelleren Lieferung halber mit dem doppelten Preis, und es attachiert sich die mongolischen Chans, die Stammesfürsten, mit Eifer und Erfolg. Wozu das, fragen die durch den letzten Krieg mit heillosen Respekt vor den Japs erfüllten Russen, wenn Japan nicht gegen Rußland arge Dinge im Schilde führt? Was soll die Vermehrung der Landarmee, der Kavallerie und der reitenden Artillerie für einen Krieg mit Amerika? Dafür käme doch nur die Flotte in Betracht! Nein, Japan hat Appetit auf die 50 Millionen Dessatinen fruchtbaren Ackerlandes im russischen Amurgebiet und in Transbaikalien, und die aus der starken Kriegsbereitschaft der Japs notwendig entpringende starke Kriegslust wird, wie der Dampf im Kessel gegen die schwächste Stelle des Widerstandes drückt, gegen Rußland als den zurzeit schwächsten Widerstand gegen die japanische Expansionslust sich richten. Das sind zweifellos mühsame Hirngespinnste. Aber es ist ergötzlich zu sehen, wie sich der russische Optimismus unter den japanischen Giechen in schwärzesten Pessimismus und in eine Art Angstneurose verwandelt hat.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser empfing gestern mittags u. a. im Sternensaal des königlichen Schlosses den P. Cornelius Aniel O. S. B., Prior der deutschen Benediktiner an der Marienkirche auf dem Zion zu Jerusalem, zum Vortrag über diese Kirche. Zu derselben Audienz waren geladen Geheimrat Landeshaupmann Klein, Vizepräsident des Deutschen Vereins vom heiligen Lande, und Domvikar Hüthen (Cöln). Später wurden die Herren von der Kaiserin empfangen. Der Kaiser war in bester Stimmung und trug das von ihm gestiftete Jerusalemkreuz. Amittags vor der Audienz hatte der Kaiser den türkischen Vorkämpfer empfangen, der ihm eine Anzahl herrlicher Waffen und Handlader, sowie eine kostbare Standuhr als Geschenk des Sultans überreicht hatte. Von P. Aniel ließ sich der Kaiser an Hand der vorgelegten Photographien eingehend über den gegenwärtigen Stand der Sionsbauten Bericht erstatten.

Der Großherzog von Oldenburg tritt eine mehrwöchige Kur in Aislingen an.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern abend aus der Schweiz zum Besuch im Jagdschloß Wolfsgarten eingetroffen, wofolst auch die Prinzessin Heinrich noch zum Besuche weilte.

Der Großherzog von Toscana, der Vater der Frau Toselli und des Herrn Wölfling, ist in Lindau schwer erkrankt. Eine Augenoperation mußte verschoben werden, da sein Zustand bedenklich ist.

Der frühere hannoversche Staatsminister Freiherr von Hohenberg ist in Dudenmühlen gestorben. v. Hohenberg gehörte dem letzten Ministerium unter König Georg V. an, das im Herbst 1865 berufen wurde.

* Fürst Hohenlohes Abschied. Der Kaiser hat den Wunsch des Statthalters Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, im Hinblick auf sein hohes Lebensalter und aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte als Statthalter abberufen zu werden, unter dem 18. Oktober nunmehr genehmigt und an den Fürsten folgendes Handschreiben gerichtet: Ich habe Sie durch Erlaß vom heutigen Tage von dem Amte als kaiserlicher Statthalter in Elßaß-Lothringen abberufen. Es ist mir aber ein Herzensbedürfnis, Ihnen für die treuen und erfolgreichen Dienste, welche Sie in den langen Jahren Ihrer Statthaltertschaft mir und dem deutschen Vaterlande, insonderheit dem Reichslande, mit unermüdlicher Hingebung geleistet haben, meinen warmsten Dank noch bejoun-

ders auszusprechen. In voller Anerkennung ihrer unvergänglichen Verdienste und als Zeichen meines unveränderten Wohlwollens habe ich Ihnen zugleich das Kreuz der Großkomture meines Hausordens von Hohenzollern verliehen, dessen Abzeichen Ihnen hier nebenzugehen. Mit dem innigen Wunsche, daß Gott der Herr Ihnen nach den Jahren schwerer und aufopferungsvoller Arbeit noch einen langen und glücklichen Lebensabend schenken möge, verbleibe ich mit herzlichster Zuneigung Ihrer wohlgenährter und dankbarer Kaiser Wilhelm I. R.

* Ein parlamentarischer Jubiläum. Zum Jubiläum des Abg. Lotichius wird der „Nationalist. Korresp.“ noch ergänzend geschrieben: Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Dr. Lotichius zu St. Goarshausen, welcher am 20. d. M. auf eine 25jährige parlamentarische Tätigkeit zurückblicken kann, hat während dieser Zeit ununterbrochen den Wahlbezirk Rheingau-St. Goarshausen-Meißen im Hause der Abgeordneten vertreten. Das Mandat war oft heiß umstritten und bedroht, aber Lotichius hat stets den Sieg davongetragen, gestützt namentlich auf das Zusammengehen der beiden liberalen Parteien. Lotichius ist in den Kommissionen, wie im Plenum des Parlaments oft aufgetreten für die Interessen Nassaus. Er war Mitglied der Kommission, welche die Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau, und der Kommission, welche die Stadt- und Landgemeindeförderung für diese Provinz zu beraten hatte. Er setzte seinen Antrag über die Erhaltung des kollegialen Gemeindevorstandes in den Landgemeinden der Provinz Hessen-Nassau sowohl in der Kommission wie im Plenum des Abgeordnetenhauses, trotz des Widerspruchs der Konservativen und des Herrenhauses, in wiederholter Beratung durch und hat sich dadurch ein großes Verdienst um die Selbstverwaltung der Gemeinden dieser Provinz erworben. Auch war Lotichius Mitglied der Kommission, die sich mit dem Volksschulunterhaltungsgesetz zu befassen hatte, und trat hier wie im Plenum entschieden ein für die Erhaltung der Simultanschulen in Nassau, wie überhaupt für die Förderung derselben in der Monarchie.

* Diplomatenziehungen. Der deutsche Gesandte in Haag Herr v. Schlözer kommt, wie bereits gemeldet, als preussischer Gesandter nach München. Nach dem Haag kommt Herr v. Müller, der deutsche Gesandte in Stockholm, Graf v. Pöhl, deutscher Gesandter in Luxemburg, wird Nachfolger v. Müllers in Stockholm, der preussische Gesandte in Weimar Herr v. Below geht in gleicher Eigenschaft nach Stuttgart.

* Die Erhöhung der sächsischen Zivilliste. In dem sächsischen Staatshaushalt für die Finanzperiode 1908/09 findet sich die königliche Zivilliste mit 8 650 000 M. gegen 3 550 000 M. im Vorjahr, mithin um 100 000 M. höher eingestellt. Diese 100 000 M. sollen einen Zuschuß behufs Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die aus der Zivilliste, sowie den Apanagen der Mitglieder des königlichen Hauses besoldeten Beamten und Diener bilden.

* Die erste Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt. Die erste Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt wurde von Ministerialdirektor Thiel in Anwesenheit von Vertretern des Staatsministeriums und des Reichsmarineministers gestern in Berlin eröffnet. Bis April dieses Jahres gehörten der Zentralstelle als Mitglieder an: 33 Staatsbehörden, 72 Kommunen und andere Behörden, 140 Vereine und 335 Industrielle und Private. Geh. Justizrat Prof. Dr. Stammler-Halle legte die Gedanken und Ziele der Volkswohlfahrtsbewegung dar: Volkswohlfahrtsbewegung ist eine freie Tätigkeit zur Beseitigung sozialer Schäden, die im Rahmen der Rechtsordnung nicht erreicht werden kann, weil der Staat zumeist nicht bis an die Grenzen des Möglichen geht oder mit seinen Maßnahmen Schiffbruch erleidet. In dieser Volkswohlfahrtsbewegung gehört die Armenpflege, die Verbreitung guter Literatur und die Fürsorge für Wöchnerinnen und Kinder. Dr. v. Erdberg-Berlin teilt die Aufgaben

der heutigen Volkswohlfahrtsbewegung in drei Gruppen ein, in Aufgaben, die Gesundheit und Leben des Menschen, seine wirtschaftliche Existenz, sowie ein sittliches und geistiges Leben betreffen; zu diesen drei Gruppen kommt noch, daß durch die wirtschaftliche Entwicklung ein ganzer Stand so verführt werden kann, daß die Volkswohlfahrtsbewegung eingreifen muß. Besonders groß sind die Gefahren, die durch die fortschreitende Industrialisierung für Leben und Gesundheit entstehen und die Abhängigkeit der Existenz einzelner und ganzer Familien von der Verschlebung zwischen Angebot und Nachfrage. Dazu kommt die Vergiftung der Phantasie der Jugend und die zunehmende Lebensverfälschung, eine Folge davon, daß das Christentum nicht mehr der Hauptfaktor unserer Volksbildung sein kann. Zum Schluß befragte Redner die Schaffung eines allgemeinen Bildungsfonds. Sodann referierte Geh. Admiralitätsrat Harms über Staat und Volkswohlfahrtsbewegung, die einander unterstützen müssen. Eine hohe Aufgabe erwacht dem Staat als Arbeitgeber. Dabei darf der Staat nicht vom patriarchalischen Standpunkt ausgehen, sondern muß die Arbeiterfürsorge als eine soziale Pflicht auffassen. Dieser Gedanke kommt Harms zum Ausdruck in der sozialen Volkswirtschaft von 1881 und hat so starke Wurzeln gefaßt, daß er nicht wieder verloren gehen wird. — Nachdem Pastor Scheffert-Merlin und Direktor Dr. von M. Glöckner über die Tätigkeit der Kirche im Dienste der öffentlichen Volkswohlfahrt gesprochen haben, weist Stadtrat Dr. Flesch-Frankfurt a. M. auf die hohen Pflichten hin, die die Kommunen gegenüber der öffentlichen Volkswohlfahrt haben.

* Das Polizeikostengesetz. „In den kleineren Gesetzen“, schreibt man dem „Bann. Kur.“, „die mit dem höheren und für den Laien oft schwer erkennbaren Zweck, einer „ausgleichenden Gerechtigkeit“ zu dienen, den Vorzug verdienen, dem Fiskus einige Millionen zu ersparen, gehört das Polizeikostengesetz. Die großen Städte, die mit der künftigen Polizei begabt sind, sollen zu deren Kosten in höherem Grade herangezogen werden. Das Gesetz ist vorbereitet, ausgearbeitet und angekündigt worden, als noch kein Prophet von einem Bloß etwas gemeldet hatte. Es wäre auch, da die Vertreter der Großstädte im Dreiklassenparlament nicht gerade allzu zahlreich sind, wahrscheinlich gegen lauten Protest leicht angenommen worden, wenn die Regierung es noch im vorigen Jahre vorgelegt hätte. Der Landtag würde ihm wohl auch jetzt zustimmen, aber das Bloßhaus, das bekanntlich nicht auf Fels gebaut ist, würde eine unsanfte Erschütterung erleiden. Uns will scheinen, als ob diese Beforgnis auch bei der Regierung herrscht. Zwar wird immer noch erklärt: das Gesetz kommt; aber während früher nur noch die Unterschrift des Königs als Punkt auf dem i fehlte, wird jetzt dem Mißbegierigen die Antwort zuteil, die Erwägungen schweben noch. Diesen Zustand halten Erwägungen bekanntlich sehr lange aus. Beabsichtigt die Regierung, dieses Gesetz in den Reichstag des Bloßhauses zu hängen? Ignoramus. Auf jeden Fall wird es — und wir klagen nicht darüber — noch eine ganze Weile dauern, bis man wieder von dem Gesetz etwas hört.“

* Erzberger und die gestohlenen Reimbrieife. Zu der Meldung, daß der Abg. Erzberger vor Gericht eine Aussage über den während der letzten Reichstagswahlen im Bloßverein verübten Briefdiebstahl verweigert habe, weil er durch die Aussage der Wahrheit sich selbst die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zuziehen würde, bemerkt die „Germania“: Wir wissen nicht, was an der Sache ist, müssen aber entschieden dagegen Verwahrung einlegen, wenn nun in einigen Blättern triumphierend ausgerufen wird, es sei also doch erwiesen, daß das Zentrum mit der angeblichen Diebstahlsangelegenheit in Verbindung stehe. Man sollte meinen, das Gegenteil gehe allein schon aus der Erklärung Dasbachs hervor, daß er es abgelehnt habe, etwas über die Agitation des Bloßvereins in die Presse zu bringen, weil ihm Erzbergers Quelle nicht tadellos erschien. Ist tat-

sächlich der Abg. Erzberger der Gewährsmann des „Bayer. Kuriers“, so ist das seine Privatangelegenheit. Das Zentrum hat damit, sowie mit einem etwaigen Briefdiebstahl im Bloßverein nichts zu tun. — Zu dem Diebstahl im Bloßverein wird der „Germania“ weiter mitgeteilt, daß die Zeugnisverweigerung des Abg. Erzberger in seiner Richtung das Zugeständnis bedeuten soll, daß es sich um einen Diebstahl handelt, bei dem er, wenn auch nur indirekt, beteiligt sei. Die Zeugnisverweigerung erfolgte, weil der Abgeordnete Erzberger Grund zu der Beforgnis hatte, das Verhör könnte ihn vielleicht nach einer anderen Richtung in Konflikt mit dem Staatsanwalt bringen. Bei der Veröffentlichung der Reimbrieife kommt kein Diebstahl in Frage. Dies ist, wie der Untersuchungsrichter ausdrücklich erklärt hat, das Ergebnis der bisherigen Untersuchung.

* Zur Frage der Feuerbestattung in Bayern hat das Ministerium des Innern bei der Generaldebatte zum Etat erklärt: „Ob auf die Dauer die Nichtauflassung der Leichenverbrennung sich wird halten lassen, dürfte zweifelhaft sein. Die Zahl der Verbrennungen nimmt fortwährend zu. Es ist sicher kein befriedigender Zustand, wenn Leichen in größerer Zahl nach auswärts gebracht werden müssen. Gelegentlich der Reform des Polizeistrafsatzbuches wird jedenfalls diese Frage wieder zur Erörterung gelangen.“ Und was erwiderte Herr Schädler darauf? Die Ausrede mit dem Polizeistrafsatzbuch gelte nicht. Hier heiße es Farbe bekennen, d. h. also schwarz, oder der Minister kann sich begraben lassen.

* Landtagswahl. Bei der Landtagswahlwahl im Wahlkreis Bielefeld-Halle-Dorford wurde der konservative Kandidat Kolon Rudolf mit 420 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten Kieselowsky, auf den 384 Stimmen fielen, gewählt.

* Das Parteigericht über Kolb und Dr. Franz. Die sozialdemokratische badische Parteikonferenz nahm gestern zu der Beteiligung der beiden Genossen Kolb und Franz an der Beisehung des Großherzogs von Baden Stellung in einer Resolution, in der es u. a. heißt: Die Konferenz erkennt an, daß die Abgeordneten Franz und Kolb bei der Beteiligung an der Beisehungsfestlichkeit für den verstorbenen Großherzog von Baden in dem guten Glauben handelten, dabei der Partei einen Dienst zu erwirken. Die Konferenz mißbilligt es aber, daß die beiden Abgeordneten über das Empfinden der Parteigenossen hinweg im Gegensatz zu ihrer republikanischen Gesinnung und den bisherigen Gesinnungen der sozialdemokratischen Partei sich an den Beisehungsfestlichkeiten beteiligt haben, und erwartet, daß die Vertreter der Partei sich in Zukunft von allen Veranstaltungen rein monarchischen Charakters fernzuhalten haben. Die Konferenz befürwortet aber ausdrücklich, daß die Abgeordneten Franz und Kolb nach wie vor das Vertrauen der Parteigenossen des Landes genießen.

* Regelung des Disziplinarverfahrens. Zu den im preussischen Landtage gedauerten Wünschen nach einer Regelung des Disziplinarverfahrens wird gemeldet, daß ein Beschluß des Staatsministeriums noch nicht vorliegt.

* Die von der Friedenskonferenz angenommenen Konventionen und Erklärungen sind in folgender Anzahl von den Staaten unterzeichnet: Reglement betreffs der Behandlung von internationalen Konflikten: 31; betreffs der Einziehung kontraktlicher Schulden: 27; über die Eröffnung der Feindseligkeiten: 31; über Gesetze, Gebräuche des Landkrieges: 32; über die Stellung der Neutralen im Landkrieg: 32; Vorschriften für Handelsschiffe bei der Eröffnung von Feindseligkeiten: 30; über die Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe: 29; über das Legen von unterseeischen Minen: 25; über die Befestigung durch Seemächte zu Kriegszwecken: 29; über die Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention für den Seekrieg: 32; über die Beschränkung des Kaperrechts im Seekrieg: 29; über die Errichtung eines inter-

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Düsseldorf Ausstellung für christliche Kunst 1908. Soeben ist auch das interessante Programm für die „Ausstellung für christliche Kunst Düsseldorf 1908“ des näheren festgelegt worden. Sie soll den Gesamtstand der modernen Kunstproduktion auf christlichem Gebiet zeigen und ein reiches Vergleichsmaterial für ein eingehendes Studium aller künstlerischen Regungen vorführen. Deshalb wird auch die Ausstellung, die als ein selbständiges Unternehmen durchaus unabhängig von der im nächsten Jahre in Düsseldorf stattfindenden Katholikenversammlung ins Leben tritt, keineswegs auf katholisches Kunstschaffen sich beschränken, sie wird vielmehr interkonfessionell sein und einen Überblick über die gesamte Kunstproduktion auf christlichem Gebiet geben. Ed. v. Gebhardt wird mit der Ausstellung sein, Fritz v. Hilde und Max Liebermann werden in ihr gebührend vertreten sein. In einer Abteilung retrospektiver Art wird die Ausstellung durch sorgsam ausgewählte Stichproben aus dem 17. bis 19. Jahrhundert eine Fortführung der Entwicklungsreihen geben, die auf den Düsseldorf Kunsthistorischen Ausstellungen von 1902 und 1904 zu sehen waren. In diese Abteilung kommt auch eine umfangreiche Sammlung farbiger Originalaufnahmen von monumentalen mittelalterlichen Wandmalereien, eine etwa 200 Blatt umfassende Kollektion von Aufnahmen aus rheinischen Kirchen, die seit dem Abbrand von 1872 nicht mehr öffentlich gezeigten Aquarellkopien der Dambourischen Sammlung, eine Auswahl der hervorragendsten kirchlichen Bauten des Mittelalters in Aufnahmen der Agl. preussischen Meißelanstalt u. a. Besonders soll in der historischen Abteilung für die Rheinische Materialschule eine möglichst weitgehende Vorführung von Bildern der Nazarener- und Romantikerschule angestrebt werden.

Die moderne Abteilung will zeigen, in welchem Umfang und mit welcher Kraft die große persönliche Kunst von heute den kirchlichen Bedürfnissen und Anschauungen Rechnung zu tragen vermag. Allen deutschen Künstlern steht die Beteiligung an ihr offen. Auch das Ausland soll, soweit es zweckdienlich erscheint, zugelassen sein. Entscheidend für die Zulassung ist die persönliche Einladung durch den Kunstauschuss und die in Düsseldorf zu konstituierende Jury, die auch als Zentraljury für auswärtige Sammelstellen fungiert. Die Ausstellung wird im städtischen Kunstpalaß während der Monate August und September bis Mitte Oktober stattfinden. A. St.

* Der vielbeschäftigte Villencron. Detlev v. Villencron behauptet, einer der beschäftigten Menschen der Gegenwart zu sein. Zur prompten Beantwortung der Anfragen, mit denen Villencron täglich in großer Zahl überhäuft wird, hat er jetzt eine Postkarte herstellen lassen, die folgenden originellen Inhalt hat: „Euer Wohlgeborener zur Nachricht, daß ich wegen ewigen Besuchs, ewiger Einladung, ewiger Störung, wegen schwerster Überlastung mit Korrespondenz, Manuskript- und Bücherlesungen, wegen Anfragen, Rundfragen, Wohltätigkeitsangelegenheiten, wegen Bestimmung mit Aufrufen, Devisen, zahlreichen Bitten und Gesuchen jeder Art, z. B. um Prologe, Epilog, Hochzeitscarmina, Grabprüche, Festgedichte, Stammbuchverse, Autographen usw. völlig außerstande bin, auf jede Einwendung, Zuschrift und dergleichen zu antworten. Erlauben Sie mir gütlich, Ihnen in dieser Form meinen tiefempfundenen Dank auszusprechen. Mit Hochachtung, Datum des Poststempels. Detlev Baron Villencron.“

* Münchener Künstlererinnerungen. Louis Corinth beendet im neuesten Heft der „Kunst für Alle“ seine Erzählungen aus dem Münchener Allotria-Kreis. Leibel spielte hier des Abends in Ruhe seinen Tarock, aber einmal ward er durch einen elegant gekleideten Herren dabei gestört, der ihm zwischen die Karten hin eine

Menge Landbrandfrankoscheine auf den Tisch schob und dabei lebhaft in französischer Sprache auf ihn einredete. Der Maler sah trotz dieser seltsamen Belästigungen in breiter, ruhiger Gelassenheit da und nahm Stich auf Stich, während Neugierige dicht herumstanden, um zu sehen, wie die Sache enden werde. Endlich schob Leibel die Banknoten beiseite, so daß einige auf den Boden flatterten, und sagte ärgerlich in seinem gurgelnden kölnischen Dialekt: „Aber nun lassen Sie mich doch endlich meinen Tarock zu Ende spielen.“ Der Franzose zog nun widerwillig ab; es war der Pariser Kunsthändler Goupil, der ihm sein wundervolles Bild „In der Kirche“ hatte abkaufen wollen. Aber Leibel forderte 100 000 Frank und wurde darin von Gebon befähigt, der ihm immer wieder sagte: „Nimm nicht weniger, das Bild ist besser wie eines von Holbein.“ So mußte denn Goupil endlich das Vergebliche seines Handels und Bestürmens einsehen und unverrichteter Sache abziehen. Bei den Vergnügungsabenden der „Allotria“ unterhielten die ersten Künstler das launige Malervolk. Nurag sang Balladen, Nachbaur, der große Tenor, den man seiner Vorliebe für Edelsteine wegen den „Brillanten-Nazi“ nannte, sang seinen ewigen „Postillon von Conjeumeau“, Generaldirektor Levy gab etwas auf dem Klavier zum besten, der Komiker Dreher erheiterte mit seinen Schwänken und der „Fischer-Franz“ donnerte noch früh am Morgen, die Virginia im Rundwinkel, nuchtige Wagnerakkorde auf dem zitternden Klavier. Dann kamen wohl die Kellnerinnen vorn aus der Wirtschaft zu ihm herein und baten: „Gengen's zu, Herr Professor, hören's auf! un spälelens ein Französisch.“ Der „Fischer-Franz“ spielte auch gehorsam die Französisch, aber die Tänzerinnen waren mit seiner Kunst manchmal gar nicht zufrieden und schimpften: „Ja, was war denn das, der „Fischer-Franz“ kann ja mit a Mal ein Französisch spielen.“ Dann mußte der Künstler die ganze Tour von neuem anfangen und im strafferen Takt noch einmal herunterhämmern. Der große Tag der „Allotria“ kam heran, als Bischof während seines

nationalen Prisenrichters: 22; über die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte im Seekrieg: 26; über das Verbot, Explosivstoffe aus Luftschiffen auszuwerfen: 22. Die Schlussakte der Konferenz wurde von Vertretern von 42 Staaten unterzeichnet.

* **Über die Aussichten des Baumwollanbaues in Deutsch-Ostafrika** sind in der Presse die widerspruchsvollen Äußerungen laut geworden. Insbesondere hat die „Berl. Morgenpost“ in einem Reisebericht des Herrn Albert ein direkt abfälliges Urteil über die Aussichten der Baumwollkultur in Ostafrika gefällt. Dieses Urteil ist jedoch nicht zutreffend. Zunächst kann gar nicht genug darauf hingewiesen werden, wie wichtig die Erzeugung von Baumwolle auf deutschem Gebiete für die gesamte deutsche Textilindustrie ist. Seit einigen Jahren haben die Großspekulanten in Amerika ihre Machenschaften auch auf den Artikel Baumwolle ausgedehnt und die deutschen Verbraucher um Hunderte von Millionen geschädigt. Der Preis der Baumwolle ist seitdem fortwährend sprunghaft Schwankungen ausgesetzt, und zwar bei andauernder Erhöhung des Preisniveaus. Es ist daher einerseits eine das lokale Geschäft auf die Dauer höchst schädigende Unsicherheit eingetreten, andererseits müssen den Amerikanern Preise bewilligt werden, wie sie von ihnen ganz willkürlich diktiert werden. Es ist ein Verdienst Dernburgs, daß er diesen, die Interessen aller Textilindustrie betreibenden Länder gefährdenden Umstand erkannt hat und daß von Seiten der deutschen Regierung alle auf die Anpflanzungen von Baumwolle in Ostafrika gerichteten Bestrebungen tatkräftigste Beförderung finden. Übrigens geht die englische Regierung in Britisch-Ostafrika ebenso vor. Auch die Qualität des deutschen Kolonialerzeugnisses verdient keinesfalls die abfällige Beurteilung, die ihr zuteil wird. Es sind ja zwar bisher nur sehr geringfügige Quantitäten ostafrikanischer Baumwolle nach Deutschland gekommen und verarbeitet worden, aber die Baumwolle, die auf den Markt gelangt ist, ist kein mittelmäßiges, sondern sogar ein hervorragend gutes Produkt, welches den besten ägyptischen Marken ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. Man darf daher der Entwicklung des Baumwollanbaues in Deutsch-Ostafrika mit begründeten Hoffnungen entgegensehen. (Hier in Wiesbaden ist übrigens Gelegenheit geboten, sich von der Qualität der ostafrikanischen Baumwolle zu überzeugen. Indem die Firma Raffanische Feinen-Industrie N. M. Baum gegenwärtig Gewebe aus ostafrikanischer Baumwolle in ihren Schaufenstern ausgestellt hat.)

Die Ereignisse in Marokko.

Im spanischen Senat erklärte der Minister des Äußeren auf eine Anfrage, die Ausführung der Algeirasfrage sei Ehrensache für Spanien. Der Minister versicherte, daß alle Mitglieder der Regierung immer in vollem Einvernehmen über die Marokkofrage gewesen seien, und fügte hinzu, die praktische Ausführung der Beschlüsse von Algeiras hätten Reibungen mit Frankreich verursacht, die aber schon beseitigt seien. Etwa entstehende zukünftige Reibungen würden gleichfalls beseitigt werden, denn die Regierungen in Paris und Madrid seien von den besten Wünschen befeelt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der neue deutsche Botschafter v. Tschirschky ist mit Gemahlin gestern in Wien eingetroffen.

Rußland.

In dem vornehmen Hotel de France in Petersburg wurde der amerikanische Millionär William, der Journalist Walling und dessen Frau und der finnländische Professor Malmbrecht verhaftet. Auch in das

Besuch bei Lenbach dem Verein die Ehre antat, bei ihm zu erscheinen. Mit brandendem Hoch wurde er empfangen. Alle Augen blickten an seiner Niesengehalt, an seinem verhältnismäßig kleinen Kopf und dem hellroten Teint des Gesichtes. Ein ungeheurer Humpen ward herbeigeholt, der wohl ein ganzes Faß Bier enthalten mochte, und Bismarck hob ihn federleicht mit einem Arm empor, führte ihn zum Munde und trank auf das Wohl und Gedeihen der „Allotria“. Raum aber hatte er die Gesellschaft verlassen, da drängte sich alles zu dem Bierglas, um die Lippen an dieselbe Stelle legen zu können, an der er getrunken. Besonders die Damen drängten sich wie Rasende herbei, um ein Tröpfchen aus diesem Humpen zu erhalten, nach dem sich unzählige Arme und Hände ausstreckten. Der Humpen, ein mittelalterliches Meisterwerk, das Bismarck, allein mit einer Hand hatte heben und zum Munde führen können, ward ihm dann von der „Allotria“ zum Andenken verehrt.

* **Niesches Grab.** Aus Leipzig schreibt dem „N. Z.“ ein Mitarbeiter: Eine Wanderung, die anderen Zielen galt, führte mich dieser Tage nach dem weltverlorenen Dörfchen Böcken südwestlich von Leipzig, wo Friedrich Nietzsche geboren ist und begraben liegt; erst als ich den stumpfen Glockenturm der alten Rödener Kirche aus der endlosen Ebene emporsteigen sah, kam es mir zum Bewußtsein, daß gerade der 5. Oktober, Niesches Geburtstag war. — Grund genug, einen Umweg zu machen und einmal wieder das Grab zu besuchen, das nun gewiß seine traurige Verlassenheit für ein paar Tage unter frischen Blumen und Kränzen vergessen durfte. Aber bald mußte ich bedauern, daß ich nicht selber zuvor auf den Feldern wenigstens ein paar verpöhlte Mohnblüten gepflückt hätte, denn was war auf dem Grabe Niesches an diesem Tage Freundliches und Liebes zu finden? Nichts! Nur moribide überhelbte Schleife und eines Kranzes lehnuten an dem Granitstein, und auf der Marmorplatte stand — ein trostlos häßliches Bild — eine alte Konjervenbüchse, ja

Belleve-Hotel drangen Geheimpolizisten ein, verhafteten drei Finnländer und legten sie in Ketten. In dem Gepäck der Verhafteten fand man zahlreiche kompromittierende Schriften. Sie verfügten über große Geldmittel, mit denen angeblich die revolutionäre Bewegung unterstützt werden sollte. Auf dem finnländischen Bahnhofe wurden ebenfalls Massenverhaftungen vorgenommen. Auch in den Straßen wurden viele Personen festgenommen.

27 Werst von Petersburg entfernt führten Jagdhunde in der Nähe des Schienenweges bei Pawlowsk Jäger zu einer mit Stroh, Erde, Lehm und Planen bedeckten Stelle. Beim Abräumen fand man verschiedene Grabinstrumente und man stieß auf zwei Männer, die damit beschäftigt waren, eine Mine zu graben. Die Leute trugen Pläne für die Mine bei sich, sowie Telegramme von Komplizen, in denen diese sich nach dem Gange der Arbeiten erkundigten. Beide wurden verhaftet und der Gendarmen in Jaroslawo Sleso übergeben. Anscheinend ist es damit gelungen, ein geplantes Verbrechen gegen den Zaren zu verhindern, denn der Schienenfrang wird gerade von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie benutzt. Seit der Rückkehr des Zaren aus den Eheren wird die Residenz und ihre Umgebung außerordentlich scharf bewacht.

In der vorletzten Nacht wurden in der Warschauer Zitadelle sieben Revolutionäre und zwei Banditen gehängt.

Frankreich.

Präsident Fallières ist gestern vormittag von Rambouillet nach Paris zurückgekehrt.

Niederlande.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Batavia, daß holländische Truppenabteilungen auf der Insel Flores (Kleine Sundainseln) in den Distrikten Bondah und Sarah 70 feindliche Eingeborene getötet haben. Die Armeepolizei nahm das feindliche Lager ein und tötete dabei 16 Eingeborene.

Serbien.

Gemäß einer Vereinbarung der Führer der Oppositionsgruppen sollen im ganzen Lande Protestversammlungen wegen der Vertagung der Skupstina abgehalten werden. Die erste Versammlung findet Sonntag statt. Nach dem Meeting folgt ein demonstrativer Umzug der Studentenschaft durch die Stadt. Die Regierung trifft schon jetzt Anstalten, um an dem Tage die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Vereinigte Staaten.

Die „Morning Post“ erfährt aus Washington, der Präsident entsende die Flotte in den Pacific nach Befragung einer oder mehrerer Mächte, um der japanischen Vorherrschaft entgegenzutreten und die nach dem bevorstehenden Tode der chinesischen Kaiserin-Witwe zu erwartenden Unruhen zu verhindern.

Die „Tribuna“ in Rom meldet aus New York: In mehreren Städten des Staates Mississippi wollen die Eingebornen die italienischen Kinder aus den Schulen ausschließen. Der italienische Attaché für Auswanderung benachrichtigte das General-Kommissariat für Auswanderung, mit den Lokalbehörden eine Untersuchung zu veranstalten. — Die „Tribuna“ fügt hinzu, die italienische Gesandtschaft in Washington werde es nicht an den notwendigen Schritten fehlen lassen, um die gebührende Genugtuung zu verlangen.

Südafrika.

Auf der New Modderfontein-Grube meuterten, wie aus Johannesburg gemeldet wird, chinesische Kulis. Sie verbarrikadierten sich auf dem Grundstück und zerstörten die Geschäftsräume der Grubengesellschaft. Die Polizei wurde von einem Hagel von Steinwürfen empfangen und war außer Stande, den Haupteingang zu erzwingen. Nachher vermochten sie durch die Klüften

eine Konjervenbüchse mit längst verwelktem Strauß darin. . . Dazu der verwilderte alte Kirchhof, die bedrückende Enge zwischen Kirche und Dorfschule, das elende Nest selbst mit einem überliefenden stehenden Gewässer, in dem schmutziges altes Gerümpel schwimmt und fault, und endlich in der Munde die grenzenlose Einside unermeßlicher Hühenfelder, eine einzige, flache, allen Reizes bare Ebene: dort hat man Friedrich Nietzsche begraben! Aber wenn man ihm nun einmal diese von allen Schauern der Verlassenheit umkreiste Grabstätte bereitet hat, sollte man sie dann nicht wenigstens aus würdevoll pflegen und hegen und zum mindesten zweimal im Jahre, an Niesches Geburts- und Todestage, für einen neuen Kranz und ein paar frische Blumen Sorge tragen? Wir reden und schreiben unendlich viel über Nietzsche, Tausende in aller Welt denken ihm ein gut Teil ihrer Entwicklung, danken ihm Befreiung und Ermüdung — so bedarf es vielleicht nur dieses Anstoßes, damit hin und wieder die Dankbarkeit sichtbaren Ausdruck finde und dieses Grab schmücke, das der Nation gehört. Würde zu dem Zwecke eine bestimmte Summe zur Verfügung stehen, so ließe sich von Leipzig aus eine regelmäßige Ausschmückung des Grabes leicht bewerkstelligen.

Theater und Literatur.

„Was ein Weib werden kann“ lautet der Titel eines Lustspiels von Edgar Allan Poe, das erst jetzt entdeckt wurde und, von Chr. Müllers für die deutsche Bühne bearbeitet, im „Literarischen Verlag in München“ erschien. Das Stück erlebt seine Uraufführung im nächsten Monat im Münchener Volkstheater.

Die Frauenbewegung hat in Belgien einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Der Minister für Wissenschaft und Kunst Baron Descamps hat die beiden erledigten Professuren für Literatur an der staatlichen Normalhule für Lehrer mit Frauen besetzt. Beide Damen sind, wie die „Voll. Sta.“ meldet, namhafte Schriftstellerinnen, die eine, Mme. Maurice

einzufragen, wurden aber hier durch die Kulis überfallen und genötigt, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Endlich gelang es der Polizei, den Eingang zu erobern, wobei sie wiederum auf die Kulis feuerte, die schließlich in ihre Wohnungen zurückgetrieben wurden. Es wurden 19 Chinesen verwundet, einer getötet und 24 verhaftet. Die Meuterei ist durch Agitatoren hervorgerufen worden, die den Chinesen vorredeten, sie brauchten am Sonntag nicht zu arbeiten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Oktober.

Handwerks- und Gewerbeausstellung.

Im „Darmstädter Hof“ fand gestern Abend eine gut besuchte Versammlung des Pres- und Agitationsausschusses statt. Von der Mitteilung des Herrn Kammersekretärs Schröder, daß die Eröffnung der Ausstellung erst im Frühjahr 1908 stattfinden könne, nahm die Versammlung mit Bedauern Kenntnis, während andererseits die Aussicht, im Jahre 1908 ein in jeder Beziehung vorzügliches, in der Nähe des Hauptbahnhofes und der Hauptverkehrsstraßen gelegenes, nach Bedarf in weitestem Maße ausdehnbares Ausstellungsgelände bestimmt erhalten zu können, beifällige Aufnahme fand. Aus den weiteren Mitteilungen des Herrn Schröder ist zu entnehmen, daß bereits eine stattliche Anzahl von vorläufigen Anmeldungen von Ausstellern eingelaufen ist, ebenso bereits eine Reihe von Zusagen betreffs Annahme der Mitgliedschaft im Ehrenausschuß seitens einer Reihe angesehener Wiesbadener Persönlichkeiten. Dem Umstand, daß man in Frankfurt von gewisser Seite nochmals für die Veranstaltung der Ausstellung in Frankfurt agitiert hat, mißt die Versammlung wenig Bedeutung bei, sondern glaubt bestimmt, daß die auf den 5. November einzuberufende allgemeine Versammlung Frankfurter Handwerker sich ebenso einstimmig für die Beteiligung an einer in Wiesbaden zu veranstaltenden Ausstellung erklären werde, wie dies der Frankfurter Innungsausschuß getan. Die Versammlung nahm ferner mit Vergnügen Kenntnis von der Tatsache, daß in den Kreisen der Weinbauer des Rheingaues lebhaftes Interesse für die Ausstellung herrscht und eine umfangreiche Beteiligung bestimmt zu erwarten ist. Es wurde im Laufe des Abends der einstimmige Beschluß gefaßt, daß in Zukunft die Berichterstattung über alle Sitzungen der einzelnen Ausschüsse einheitlich für die gesamte Presse durch den Schriftführer, Redakteur Godschalks, erfolgen soll. Mit einer rührigen Agitation zwecks Herausziehung von Ausstellern aus Industrie- und Gewerbekreisen, soweit diese angelassen sind, soll in aller Kürze begonnen werden. Der geschäftsführende Ausschuß soll ersucht werden, zu diesem Zweck baldmöglichst im Verein mit dem Bauausschuß feststellen zu wollen, welche Platzmiete für den Quadratmeter zu erheben ist. Sobald diese Frage erledigt ist, werden die erforderlichen Kredite zur Durchführung einer erfolgreichen Propaganda erbeten und ohne Zweifel vom Innungsausschuß auch bewilligt werden. Eine Reihe wichtiger Arbeiten von einschneidender Bedeutung stehen somit dem Pres- und Agitationsausschuß für die nächste Zeit bevor.

— **Personal-Nachrichten.** Verlegt sind die Eisenbahn- und Betriebsinspektoren Petri, bisher in Leipzig, früher in Wiesbaden, als Mitglied (austritt.) der königlichen Eisenbahndirektion nach Gießen, Scheffler, bisher in Frankfurt a. M., nach Oberlahnstein zur Verwaltung der dortigen neu errichteten Eisenbahnbetriebsinspektion, Verhagen, bisher in Köln, nach Frankfurt a. M. als Vorstand (austritt.) der von Wiesbaden dorthin verlegten bisherigen Eisenbahnbetriebsinspektion, Buschoven, 1. stellv. Eisenbahnbetriebsinspektion Frankfurt a. M., Julius Meißner, bisher in Wiesbaden, zur königlichen Eisenbahndirektion nach Essen a. d. R., Koecker, bisher in Westerbura, nach Montabaur als Vorstand der von Westerbura dorthin verlegten Eisenbahnbetriebsinspektion, die Eisenbahnbetriebsinspektoren Herken, bisher in Limburg a. d. L., als Vorstand der Eisenbahn-

Belhal, mehr bekannt unter dem Namen Blanche Rousseau, die zweite Mme. Marie Clotter, die sich unter dem angenommenen Namen Jean Dominique zu verbergen pflegt.

Wissenschaft und Technik.

Die Münchener Polizeidirektion hat nach dem Stuttgarter Vorbild jetzt auch eine Polizeiaffistentin angestellt, deren Aufgabe nicht auf kriminellen Gebiet, sondern in der sozialen Fürsorge für die weiblichen Verhafteten liegt. Auch in Mainz soll eine Polizeiaffistentin angestellt werden.

Rutor in Brüssel hat bei Boncelles nahe Lüttich auf dem die Täler der Maas und der Durthe dominierenden Plateau eine durch zahlreiche Konchylienreste als unzweifelhaftes oberes Oligocän nachgewiesene Schicht entdeckt, die zahlreiche Colithe enthält. Am 30. September hatte er 4 belgische Kollegen, Geologen und Prähistoriker an die interessante Stelle geführt, und alle fanden seine Darlegungen unausführbar. Durch diesen Fund ist das Alter der Menfischeit abermals um ungemessene Zeiträume hinausgerückt, denn die ältesten Nachweise der eolithischen Steinbenutzung von Menschenhand führten bisher nur bis zum obersten Miocän. Es handelt sich also um das Plus von einer ganzen geologischen Formation.

Die nächste Ausschussung des Deutschen Museums in München, die ausnahmsweise in Berlin unter der persönlichen Leitung des Kaisers abgehalten werden soll, ist vorläufig auf den 16. und 17. Dezember festgesetzt. Voraussichtlich wird ihr auch der Prinz Ludwig von Bayern beiwohnen.

Leopold v. Ranke's „Geschichte der Päpste während der vier letzten Jahrhunderte“ ist in englischer Übersetzung in drei Bänden für den außerordentlich billigen Preis von 6 M. bei Bell in London erschienen. Wären wir in Deutschland mit solchen Büchern doch auch so weit!

maschinenspektroskop nach Minden. D a m m, bisher in Minden, als Vorstand der Eisenbahnwerkstätteninspektion nach Bielefeld, a. d. L., und Spahr, bisher in Mainz, als Vorstand (auftr.) der Eisenbahnmaschineninspektion nach Ldk.

o. Gerichts-Veranstaltungen. Rechtsanwaltschaft Otto Rehl am Hofhaus „Rheinblick“ bei Frauenstein wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Langenschwalbach zur Beschäftigung überwiesen.

— **Verlagsbuchhändler E. W. Kreidel.** Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: Den zahlreichen Freunden des vor nun 17 Jahren in Wiesbaden verstorbenen Buchhändlers Christian Wilhelm Kreidel, dessen unter der Spitzmarke „Fürsorge für Pfarverstorbene“ in Nr. 488, Abend-Ausgabe vom 18. d. M., als Wohltäter in verdienter Weise Erwähnung geschehen ist, wird es von einem Werte sein, bei Berichtigung einer kleinen Ungenauigkeit einiges aus dem Leben dieses edlen Mannes und Wiesbadener Mitbürgers zu erfahren. Es ist in jener Mitteilung die Rede von dem für eifernlose Ältere und ledige Töchter evangelischer Geistlichen im Konfessionsbezirk Wiesbaden gestifteten Vermächtnis Kreidels, bestehend in dem „Luisenstift“, dem nach Kreidels Mutter benannten, an der Kapellenstraße belegenen ehemaligen späteren Wohnhaus desselben, samt anschließendem Kapitalvermögen; zum Hause gehört aber auch ein prächtiger, großer Garten. Buchhändler Kreidel, ein sehr beanlagter, tüchtiger Geschäftsmann und zuletzt lange Zeit hindurch nur Verlagsbuchhändler, ein Mann von hervorragender geistiger Gemüthsart und Liebenswürdigkeit, der seine geschäftliche Ausbildung vornehmlich, wo nicht ausschließlich in Leipzig empfangen hatte und als lediger Herr im Alter von 73½ Jahren nach kurzem Kranken im September 1890 verstorben ist, war nicht der Sohn eines Pfarrers, wie dort behauptet ist, sondern eines braven, christlichen, tüchtigen Geschäftsmannes, vermutlich Buchhändlers zu Wiesbaden, dessen sich hochbetagte Wiesbadener wohl noch erinnern werden, und der frühe verstarb in bescheidenen Verhältnissen. Da wurde nun der seine ersten Dienstjahre in der Nähe Wiesbadens, zu Kloppenheim und Sonnenberg, später Wörsdorf verlebende evangelische Geistliche, der spätere Pfarrer und Schulinspektor von Haiger und Mettert Wilhelm Friedrich C e l e r, der im September 1865 im Alter von 30½ Lebensjahren als Pfarrer von Dauborn verstorben ist, des jungen (am 20. März 1817 geborenen) Buchhändlers Kreidel Wohltäter dadurch, daß er als Freund von dessen Eltern eine Färsprache für eine nicht gerade große, doch auch nicht ganz kleine Geldsumme zugunsten desselben (oder der Familie) leistete, die dem Mehrgenannten die Gründung eines eigenen Geschäftes ermöglichte. Die neue Buchhandlung nahm ob Kreidels rühriger, umsichtiger und redlicher Tätigkeit bald einen sehr hübschen Aufschwung und wurde bei des Besitzers Menschenfreundlichkeit und vielseitigem Bildungsstreben für weite Kreise eine Stätte regen geistigen Verkehrs und erwünschter, gelegentlicher Ansprache. Die pädagogische Vorbildung, die Kreidel zu Wiesbaden genossen hatte, verstand derselbe sehr hübsch auszubauen, und mancherlei, selbst gelehrte Freunde erquideten sich an seiner trefflichen Gesinnung und seinem guten Urteil, dem merkwürdigerweise die kirchliche Seite der Betätigung ziemlich fernblieb. Groß aber und herzlich, wohlwollend für jung und alt, blieb sein ganzes Leben lang Kreidels Freundschaft zu dessen Färsprecher und zu dieses Wohltäters Familie. Im Hause des Pfarrers Feller zu Mettert ist, ziemlich bejahrt, Kreidels Mutter gegen Ende der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nach einigem Kranken und dem Empfang liebevoller Pflege von Seiten der Pfarrersfamilie aus dem zeitlichen Leben geschieden (beerdigt wurde die Leiche zu Wiesbaden) — es war eine gebildete, sehr einfache Frau von regem Geiste und großer Herzengüte, zu welcher der einzige Sohn, das einzige Kind, eine tiefe, unvergängliche Verehrung und Liebe im Herzen trug. Dann aber zeigte sich Kreidels Dank und Edelmut und sein hübschere Wesen in all ihrem Glanze, zumal gegenüber den Angehörigen des Hauses Feller. Bekannt sind übrigens die mancherlei wohlthätigen Stiftungen Kreidels für andere Kreise. Ehre seinem Andenken! Der Name der Kreidelsstraße gibt Zeugnis! W. F.

— **Gewerbeschule.** Die hiesige Gewerbeschule bietet nicht nur der im fortbildungspflichtigen Alter stehenden Jugend, sondern auch Erwachsenen weitgehende Unterrichtsgelegenheit. So besteht eine Klasse, in welcher Architekten, Maler, Bildhauer und Lithographen, die die Gewerbeschule zwar besucht haben, sich aber zeichnerisch noch weiter ausbilden möchten, Sonntagvormittag und Mittwochabend Zeichenunterricht genießen (Lehrer Herr Maler Bouffier). Vespert wird u. a. auch Portrait- und Figurenzeichnen nach lebendem Modell, ferner Aquarell- und Ölmalen. Anmeldungen für diesen Unterricht werden noch im Bureau der Gewerbeschule (Zimmer Nr. 11) entgegengenommen.

— **Vom Bahnhofspflanz.** Von den Gehölzen, welche die Eisenbahndirektion in ihren Anlagen vor dem Hauptbahnhof anpflanzen ließ, sind verschiedene im Laufe des Sommers eingegangen. Besonders gilt dieses von den Koniferen. Auch, auch und die dort herrschende Luft werden wohl die Hauptursache gewesen sein. Jedenfalls wird für Ersatz gesorgt werden und dürfte es sich bei Vornahme dieser Arbeiten empfehlen, das kleine, direkt vor dem Hauptportal befindliche Anlagendreieck ganz zu entfernen. Dieses bildet zurzeit ein richtiges Verkehrs Hindernis und die Fläche ist auch viel zu klein, um einen besonderen gärtnerischen Schmuck, welcher eine Umgestaltung rechtfertigen würde, darauf anbringen zu können. Die Einfriedigung aus Spalierkirschen verdeckt das hübsche Anlage vollständig. Lange wird übrigens die Einfriedigung an jener Stelle auch nicht standhalten. Die Hotelhausburgen benutzen sie in Ermangelung eines Besseren als Sitzgelegenheit, und daß sie diesem Gebrauch nicht gewachsen ist, davon kann man sich an Ort und Stelle überzeugen. Also fort damit!

— **Aus unseren Anlagen.** Mit dem Blütenmurmur geht es zu Ende. Man ist eben dabei, die Blumenbeete abzuräumen und die Vorbeerbäume, Palmen und sonstige ausdauernden Gewächse einzuwintern.

o. Todesfall. In der verflochtenen Nacht starb hier Pfarrer Karl Albert im Alter von 88 Jahren. Der Verstorbenen, in Runkel geboren, war zuletzt in Mensfelden, Kreis Limburg, tätig und lebte seit einigen Jahren hier im Ruhestand.

— **Die Taunusrennbahn.** Im Klubheim des Frankfurter Automobilklubs fand am Montagmorgen auf Anregung des Frankfurter Automobilklubs eine Besprechung über die Rennbahnfrage statt. In längeren eingehenden Besprechungen kam man zu der Ansicht, daß gegen das in Aussicht genommene Eifelprojekt mit allen verfügbaren Mitteln in ganz energischer Weise Front gemacht werden müsse. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, wie vollständig verfehlt die Schaffung einer Automobilrennbahn in der Eifel sein würde und dargelegt, daß nur der Taunus für die Errichtung einer Automobilrennstrecke ernstlich in Frage kommen könne. Es wurde beschlossen, bei Herrn Friedländer-Guld und dem Vorstand des Kaiserlichen Automobilklubs aufs entschiedenste gegen die Eifelbahn zu protestieren. Weiterhin wurde beschlossen, daß in allernächster Zeit eine General-Versammlung des Verbandes der Motorfahrzeug-Industrien einberufen werden soll, die sich ebenfalls gegen das Eifelprojekt und für die Taunusrennstrecke aussprechen dürfte. Die beiden anwesenden Vorsitzenden des Verbandes waren der Ansicht, daß dies der einzige richtige Weg sei, um zum Ziele zu kommen. Das neuerdings aufgetauchte Projekt einer Automobilstraße Frankfurt-Berlin wurde in der Sitzung nicht besprochen. Dem Regierungspräsidenten Dr. von Meißner wurde von dem Klub Mitteilung über die Beschlüsse der Sitzung gemacht.

— **Privatbeamtenlag in Frankfurt a. M.** Die Siebenerkommission des Hauptauschusses für Herbeiführung der staatlichen Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung hat in letzter Zeit kurz nach einander in verschiedenen Städten Sitzungen abgehalten, um alle die Anregungen und Vorschläge zu sondieren, die von Berufener und unberufener Seite in so großer Zahl eingegangen sind, und es ist ja nun auch bereits darüber Klarheit geschaffen worden, ob der Anschluß an das bestehende Invaliden-Versicherungsgesetz empfehlenswert sei oder nicht, denn alle im Hauptauschuss vertretenen großen Organisationen haben sich gegen den Anschluß ausgesprochen. Am kommenden Sonntag findet nun in Hamburg eine weitere Zusammenkunft der Siebenerkommission statt, während der Hauptauschuss am 16. November in Frankfurt a. M. wieder zusammentritt. Um nun einen großen Teil der beteiligten Kreise über die Arbeiten des Hauptauschusses und über den Stand der Frage überhaupt zu unterrichten, hat der Ausschuss beschlossen, am folgenden Tage, also am Sonntag, den 17. November, einen Allgemeinen deutschen Privatbeamtenlag zu veranstalten, der im „Hippodrom“ in Frankfurt a. M. abgehalten werden soll und der sich ausschließlich mit der „Pensionsversicherungsfrage“ beschäftigen wird. Die offiziellen Redner sind noch nicht bekannt; sicher ist aber, daß mehrere Reichstagsabgeordnete sprechen werden. Diese Tagung soll sich zu einer mächtigen Kundgebung gestalten, und es ist in Anbetracht der großen sozialen Bedeutung der Frage daran auch gar nicht zu zweifeln.

— **Die Endstation der Elektrischen Nr. 7.** Schon vor einiger Zeit wiesen wir darauf hin, daß die Arbeiten an der Geleiseverlegung und der Einführung in die Bahnhofstraße bis zum Bahnhof Dohheim beendet seien. Es fand auch schon eine Besichtigung dieser neuen Strecke statt, doch konnte die endgültige Abnahme noch nicht erfolgen. Denn die Bahn führt dicht an dem Gelände des zum Gasthaus „Zum Adler“ gehörigen Grundstückes vorbei, welcher Umstand nach Erröpfung dieser Bahnstrecke leicht Unglücksfälle hätte verursachen können. Es wurde deshalb nach Vereinbarung mit dem Besitzer des Gasthauses „Zum Adler“ noch ein Streifen des erwähnten Grundstückes zur Anlage eines Trottoirs benutzt, was nicht nur im Interesse der Verkehrssicherheit mit Freunden zu begründen ist, sondern auch der Dohheimer Bahnhofstraße selbst nur zum Vorteile gereicht. Hoffentlich stehen nun einer baldigen Benützung dieser Strecke keine Schwierigkeiten mehr im Wege.

— **Zigarettensteuer.** Nach § 13 der vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz steht es den Verkäufern von Zigaretten und Zigarettentabak frei, beim Verkauf einen höheren Preis zu nehmen, als auf den Packungen angegeben und durch die auf ihnen angebrachten Steuerzeichen gedeckt ist, sofern sie die Steuerzeichen durch Verwendung von Zuschlagssteuerzeichen entsprechend ergänzen. Nach einer vom Finanzminister im Einverständnis mit dem Reichskanzler (Reichshausamt) erlassenen Verfügung vom 5. Oktober d. J. ist es nicht erforderlich, daß die Zuschlagssteuerzeichen über die in der Packung enthaltene Stückzahl lauten; es genügt vielmehr, wenn die ursprünglich verwendeten Steuerzeichen und die Zuschlagssteuerzeichen zusammen die für den erhöhten Verkaufspreis vorgeschriebene Steuer ausmachen oder jedenfalls nicht hinter ihr zurückbleiben.

— **Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes.** Der Knecht Arey fuhr eines Tages mit einem schweren Möbelwagen, vor welchen nur ein Pferd gespannt war, in der Richtung vom Bahnhof den Kaiser Friedrich-Ring entlang. Das Pferd vermochte die schwere Last nicht zu ziehen, um es aber zur Anstrengung seiner letzten Kräfte anzufeuern, schlug Arey in unheimlicher Weise auf dasselbe ein. Das Schöffengericht verhängte gestern über den Mann wegen Tierquälerei eine Geldstrafe von 20 Mark.

— **Viehzahlung.** Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reiche am 2. Dezember d. J. eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig wird die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis einschließlich 30. November 1907 vorgenommenen, von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschaubehörden beschlachten ermittelt werden. Man darf wohl annehmen, daß es, wie bei früheren Zählungen, auch diesmal gelingen wird,

Personen zu gewinnen, die sich dem Zählgeschäft ohne Anspruch auf eine Vergütung unterziehen. Zu diesem Zweck sollen die Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere die Lehrer zur Beteiligung an der Zählung angeregt werden. Die örtliche Ausführung der Zählung ist Sache der einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke, welche verpflichtet sind, die durch die Annahme von Zählern entstehenden Kosten zu tragen. Vergütungen an Zähler können aus der Staatskasse nicht beansprucht werden.

— **Ein Zusammenstoß auf der „Elektrischen“** ereignete sich heute vormittag um 7½ Uhr in der Wiesbadener Allee zu Viebrich bei den Sandgruben. Die Veranlassung dazu war ein Wagen einer hiesigen Milchveranalt, der gerade über die Schienen fuhr, als ein Wagen der gelben Linie heranfuhr. Durch sofortiges Bremsen konnte ein Zusammenstoß mit dem Milchwagen verhindert werden, durch den starken Reib aber, der zu dieser Zeit herrschte, konnte der Fahrer des auf der gelben Linie folgenden Wagens der grünen Linie nicht sehen, daß er weiter fuhr, und so rannte er denn mit voller Wucht auf diesen auf, wodurch die große Laterne an seinem Vorderende zerbrach und der gelbe Wagen auch sein Teil abbekam. Die Fahrgäste wurden gehörig durcheinander gerüttelt, kamen jedoch mit dem Schrecken davon, was nur dem Umstand zu verdanken ist, daß die Wagen zu Berg fuhren. Wäre der Anprall auf der abfallenden Strecke passiert, dann wäre wohl ein Unglück nicht zu vermeiden gewesen, zumal morgens der ganze Verkehr nur mit einem Wagen, ohne Anhänger, bewirkt wird und gerade derjenige der gelben Linie jeden Tag so überfüllt ist, daß die Fahrgäste noch in dem Wag stehen müssen.

— **Wegen 2 Mark zusammengeschossen.** In Frankfurt a. M. brach auf der Straße ein junger Mann zusammen und schrie: „Ich bin geschossen!“ Eine Angel war zwischen den unteren Rippen in den Leib eingedrungen. Der Verletzte ist der 29-jährige stillesse Kellner Joachim Proschka. Er hatte mit einem Kaufmann Billard gespielt und war davongelaufen, als er aufgefordert wurde, 2 M. Spielschulden zu zahlen. Der Kaufmann holte ihn ein und — es ist kaum zu glauben — schoß ihn nieder. Dann entfernte er sich ohne erkannt worden zu sein.

o. Ein rücksichtsloser Automobilist richtete am 16. d. M. nachmittags auf der Erbenheimer Landstraße mehrfachen Unheil an. Er kam in rasendem Tempo von Erbenheim her, rannte in der Nähe der Birken Ziegelei einen Erbenheimer Milchwagen um, so daß dieser zum Teil in Trümmer ging, und fuhr dann unmittelbar darauf so scharf an einer Möbelrolle vorbei, daß der darauf sitzende Fuhrmann von dem Automobil erfasst und an beiden Beinen verletzt wurde. Der Nummer nach gehört das Automobil einem Wiesbadener, der sich demnach wegen dieser Rücksichtslosigkeit, die geeignet sind, die Annehmlichkeit gegen den Automobilverkehr noch mehr zu bestärken, zu verantworten haben wird.

o. Ein großer Skandal wurde in der Nacht zum Sonntag wieder von mehreren Gästen der Eschen Wirtschaft in der Blücherstraße verübt. In der Torsahrt der letzteren waren sie aneinandergeraten und gebärdeten sich wie Wilde; nicht nur, daß sie aufeinander schlugen und stießen, es fielen auch einige Revolverkugeln, die wie das wilde Geschrei, das die Raufbolde verübten, die Anwohner der Blücherstraße und des Blücherplatzes im Schlaf störten und an die Fenster lockten. Vor einiger Zeit war dieselbe Wirtschaft der Schauplatz eines ähnlichen Krawalls, bei dem ebenfalls geschossen wurde. Die Nachbarschaft im weiten Umkreis hat den dringenden Wunsch, daß diesem Unfug Einhalt geboten wird und sie in ihrer Nachtruhe mehr geschützt werde.

— **Selbstmord.** Aus Erbenheim wird uns berichtet, daß sich der Maurer Christian Braun aus Nordstadt beim Distrikt „Erner“ von der Eisenbahn hat überfahren lassen. Er blieb auf der Stelle tot.

o. Die Sanitätswache wurde gestern Abend 9 Uhr nach der Kirchgasse, Ecke Luisenstraße, gerufen, wo der Tagelöhner Albert Fingert infolge eines Schlägenanfalls wegunfähig geworden war. Die Wache brachte ihn nach seiner Hellmündstraße 28 belegenen Wohnung.

— **Kurhaus.** Die morgige, Mittwoch, Wagenfahrt, ab 3 Uhr nachmittags vom Kurhaus, nimmt ihren Weg über Glarndal, den Taunusstein, Georgensbühl über Schlagenbad zurück nach dem Kurhaus.

— **Wöchlicher Bezirksverein.** Die jahungsgemäße Herbstversammlung findet Mittwoch, den 23. Oktober, Abends 8½ Uhr beginnend, im oberen Saale der Turnhalle, Hellmündstraße 25, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Erhaltung des Reichtums und Ausbesserung und Neubau des Vorderhauses, das Ballmühlthal und die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

— **Botanischer Ausflug.** Morgen Mittwoch, den 23. Oktober, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die herrlichen Taunuslandschaften. Die Teilnehmer sammeln sich 2 Uhr am Endpunkt der elektrischen Bahn „Unter den Eichen“, von wo der Marck nach der Platte und von dort nach Niederrhausen angetreten wird. Ein Omnibus von dort wird zur Rückfahrt benutzt. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zur regen Teilnahme eingeladen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** In der morgigen Aufführung der Oper „Cavalleria rusticana“ singt Fräulein Müller zum erstenmal die Partie der Santuzza.

— **Kurhaus.** Mittwochabend 8 Uhr findet im Abonnement im kleinen Konzertsaale eine Kammermusik-Soirée statt, ausgeführt von den Herren Koncertmeister von der Voort (1. Violine), Schotte (2. Violine), Grober (Viola), Hertel (Cello), Bembauer (Bass) und Fischer (Klavier) statt. Das Programm ist ein sehr gewähltes. Von Beethoven kommt Quartett in D-Moll, op. 18 Nr. 3 und von Schubert Quintett, op. 114, das sogenannte „Forellen-Quintett“, zur Aufführung. Zum Eintritte berechtigten Abonnementskarten (Nachbesucherkarten, Saisonkarten und Einmalbesucherkarten). Inhaber von Tageskarten haben zum Eintritte eine Zuschlagskarte von 1 M. zu lösen. Es empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen, da die Eingangsarten zum Saale und den Galerien nur in den Zwischenpausen geöffnet werden. Das abendliche Abonnements-Konzert findet unbeschadet dessen im großen Konzertsaale statt. — Wie wir schon mitteilten, hat die Kurverwaltung für das am Freitag dieser Woche stattfindende große Konzert Herrn Professor Eugene Plache, untrüglich der allerersten unter den modernen Violin-Virtuosen, engagiert. Der Kartenverkauf zu diesem Konzerte ist bereits ein sehr reger.

* **Biophontheater.** Das neue Programm heute Dienstag bringt an Biophonvorzügen: Königl. Kammerfängerin Ida Hiedler als „Margarete“ in Gounods „Faust“, Papagenoduet aus der „Zauberflöte“, Briefwechsel aus „Schühnenlied“, Ludwig Maurids Lied „Winterkühnen weichen dem Sonnenmond“ von Rich. Wagner, Schändchen aus „Baccarato“ und „The Darktowns Sousa comes to Coontown“. Dramatograph-Darstellungen: Alpenmänner in der Schweiz, große Steple-Hose zu Liverpool. Durch das Mikroskop: Leben in einem Wassertropfen, Blüthen, Blutzirkulation im Goldfischschwanz, Ritzchen, Ritzchen, Kornbutter usw. Stiergefecht im Savilla und zwei Humoresken: „Der neue Chauffeur“ und „Eine fixe Idee“.

* **Sprengstoff-Vortrag** im Volksbildungsverein. Hiermit sei nochmals auf den Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Kasino stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Grünhut über Schießpulver und Sprengstoffe hingewiesen.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags 5 Uhr, findet Dr. Orensenstraße 15, die nächste Vereinsversammlung statt. Frau M. Freudenberg wird über den Kongreß für höhere Frauenbildung in Cassel berichten.

* **Gesundheitspflege.** Der zweite Teil des Vortrages „Das Ohr und seine Erkrankungen“ wird am Mittwoch, den 23. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale des Knappvereins, Restaurant „Gambinus“, gehalten werden. Interessenten sind willkommen.

* **Grabdenkmal.** Das Schaufenster des Wiesbadener Blumenjalous Ernst Wahl in der Wilhelmstraße zeigt jetzt ein wohlgefügiges Kunstwerk unseres heimischen Bildhauers Nicolaus Grünthal (Inhaber des bekannten Bildhauer-Ateliers und Grabdenkmal-Geschäfts an der Rietterstraße, gegenüber dem neuen Friedhof). Ein jugendlicher Genius mit erschauerndem Adel gibt es die Tage eines verstorbenen Kindes in sprechender Ähnlichkeit wieder und errödet durch die große Nüchternheit die Bewunderung des Betrachters. Das Werk, welches in den nächsten Tagen auf dem hiesigen Friedhof aufgestellt werden wird, macht seinem Schöpfer alle Ehre.

* **Mainzer Stadttheater.** (Spielplan.) Dienstag, den 22. Oktober: „Die Meisterfänger von Nürnberg“ (Gastspiel Otto Goerth vom Metropolitan-Opernhaus in New York). Mittwoch, den 23.: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 24.: „Eine lustige Doppel-Ehe“. Freitag, den 25., neu einführt: „1001 Nacht“. Samstag, den 26.: „Johannisfeuer“. Sonntag, den 27., nachmittags 3 Uhr: „Die lustige Witwe“. Abends 7 Uhr: „Rinaldo“. (Gastspiel des Kammerfängers Otto Goerth.) Montag, den 28.: „Zell“ (Hoffmann).

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 22. Oktober: „Die Meisterfänger von Nürnberg“. Mittwoch, den 23.: „Der und Zimmermann“. Donnerstag, den 24.: „Salome“. Freitag, den 25.: „Geschlossen“. Samstag, den 26., zum erstenmal: „Die rote Gled“. Sonntag, den 27., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Lindene“. Abends 7 Uhr: „Norma“. Montag, den 28.: „Der fliegende Holländer“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 22. Oktober: „Baccarato“. Mittwoch, den 23.: „Effie“. Hierauf: „Der Pfaffenkropf“. Donnerstag, den 24.: „Ein Wismut“. Freitag, den 25.: „Vater und Sohn“. Samstag, den 26.: „Die Rosenknecht“. Sonntag, den 27., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Sufarensche“. Abends 7 Uhr: „Effie“. Hierauf: „Der Pfaffenkropf“. Montag, den 28., zum erstenmal: „Außerhalb der Gesellschaft“. Drama in 3 Akten von Erich Schallier. (Herausführung.) Hierauf, zum erstenmal: „Liebe“. Komödie in 1 Akt von Gustav Wied.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Wein-Preislisten.** Soeben bringt die Weingroßhandlung A. Napp, S. S. Kollert, Kollertstraße 31, mit Hingewerkaufsstelle Neugasse 18/20, ihre Preislisten zum Versand. Das reichhaltige, übersichtlich geordnete Heftchen enthält eine große Anzahl Rhein-, Mosel-, Italienische, Bordeaux- und Süddeutscher von den billigsten Preislisten an bis zu Hochgewächsen. — Auf der ersten Seite sind die Jubiläumsmarken (keine Natur- und Originalmarken), vorzugsweise 1904er, bezeichnet, die besondere Beachtung verdienen. Interessenten sei die Durchsicht des Heftchens auch an dieser Stelle empfohlen.

Raffaunische Nachrichten.

* **Wiesbaden, 21. Oktober.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Kunau, Oberst z. D. und Kommandeur des Landw.-Bezirks Magdeburg, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bezirk I Hamburg versetzt. Sietz u. Walther v. Manbarg, Oberst und Kommandeur des Schleswig-Holstein. Inf.-Regts. Nr. 163, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Magdeburg, v. dem Borne, Oberst und Kommandeur der Kriegsschule in Danzig, zum Kommandeur des Schleswig-Holstein. Inf.-Regts. Nr. 163 ernannt. v. Stöckhausen (Mar.), Major, aggregiert dem Inf.-Regt. v. Gersdorff (Kurb.), Nr. 80, als Rats-Kommandeur in das Königs-Inf.-Regt. (6. Lothring.) Nr. 145 versetzt. Ritschmann, Oberleut. im Inf.-Regt. Freiherr v. Giering (4. Posen). Nr. 59, in das 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 versetzt. Fehle, Leut. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zum Oberleut. befördert. Mehlert, Unteroff. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, Brak, Unteroff. im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, zu Rottenführern befördert. Gr. v. Brühl, Gen.-Major und Kommandeur der 9. Kav.-Brigade, unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gerstenberg, Oberst z. D. und Kommandeur des Landw.-Bezirks I Hamburg, unter Verleihung des Charakters als Gen.-Major der Abschied mit Pension bewilligt. Dr. Simon (Wiesbaden), Oberarzt der Ref., zum Stabsarzt befördert. Dr. Kolbe (Wiesbaden), Militär-Arzt der Ref., Dr. Rade (Oberlahnstein), Militär-Arzt der Ref., zu Oberärzten befördert. Dr. Friedländer (Wiesbaden), Stabsarzt der Ref., Dr. Willinger (Göding), Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots, Dr. Brühl (Wiesbaden), Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots, der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt.

* **N. Biebrich, 22. Oktober.** Heute feiert der Bühnenmacher Albert Hofmeister sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Königl. Unteroffizierschule. Aus diesem Anlass brachte die Musikkapelle der hiesigen Armee heute morgen ein Ständchen. Eine Nachfeier findet heute abend in der Butthaus Halle statt.

* **Sonnenberg, 21. Oktober.** Die seit einigen Tagen im Betriebe befindliche Beleuchtungsanlage in unserem Rathaus hat sich gut bewährt und findet allseitige Anerkennung. Die Anlage wurde durch Herrn Schlossermeister Wilhelm Bach jun. von hier ausgeführt und umfasst sämtliche Büroräume, die im Erdgeschoss liegenden Sitzungszimmer der Gemeindevorstände sowie die Treppen und Flure. Im ganzen sind ca. 22 Lampen in Form von Stacheln, Lüster und Wandarmen vorhanden. Durch diese Anlage, welche verhältnismäßig hohe Kosten verursacht hat — mußte doch die Hauptgasleitung durch das ganze Hofgartengelände geführt werden —, wurde einem großen Bedürfnis abgeholfen. Außerdem wurden an der Außenwand des Rathauses auf der Seite nach dem Hofgartengelände zu zwei Laternen, von denen die eine die ganze Stadt hindurch brennt, angebracht, um eine bessere Beleuchtung dieses früher in gänzlichem Dunkel gebliebenen Platzes zu erzielen. Die Büroräume haben dadurch eine bedeutende Erweiterung erfahren, daß die früher im ersten Stock befindlichen Wohnräume noch in Büroräume umgewandelt wurden. Das früher im Erdgeschoss belagerte Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters ist nach dem ersten Stock verlegt und so ein besserer Verkehr für das Publikum sowohl als auch für die Beamten geschaffen worden. — Die hiesigen Gewerbetreibenden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 4. November d. J., vormittags 11 Uhr, im Kreishause in Wiesbaden, Riefingstraße 16, Zimmer 28, die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse 3 und am 5. November d. J. ebenfalls diejenige der Gewerbesteuerklasse 4 stattfindet.

* **Schierstein, 21. Oktober.** Die Jubiläumssfeier, welche die Firma Söhnlein u. K. v. anlässlich der 40jährigen Dienstzeit ihres Angestellten Herrn Jakob Ott veranstaltete, gestaltete sich zu einem großen Fest, an dem u. a. auch Herr Landrat Kammerherr v. Heimburg und die Ortsgeistlichen, sowie Vertreter der Bahn- und Postverwaltung teilnahmen. Herr v. Heimburg überreichte dem Jubilar im Auftrag des Kaisers das Allgemeine Ehrenzeichen. Das Schühische Männerquartett vom Wiesbadener Hoftheater verherrlichte die Feier durch eine Reihe packender Gesangsvorträge.

* **Niedersiefelbach, 20. Oktober.** Die Bewohner unseres Dorfes wurden gestern mittag um 1 Uhr durch eine große Kalamität in eine furchtbare Verlegenheit gebracht. Die hiesige Wasserleitung, die bisher so reichliches und vorzügliches Wasser lieferte, versagte plötzlich. Sie lieferte nur noch ganz wenig Wasser für die Bewohner des unteren Teiles des Dorfes. Am Abend war auch hier kein Wasser mehr. Diese Wassernot ist um so unangenehmer, da heute und morgen hier Kirchweibe ist. Was nun auch an den Rüsttagen für die hiesige Kirchweibe viel Wasser verbraucht werden sein, so ist es doch weiter eine Laßsache, daß der Ausfluß zum hiesigen Wasserreservoir ein ganz geringer ist. Wir sind der Ansicht, daß nicht nur dies Wasser, sondern alle die Quellen, die in der Nähe der hohen Kangel auf der nördlichen und südlichen Seite dieses Höhenzuges liegen, durch die Anlage des Kellerschlopfstollens, der ja in der Nähe der hohen Kangel endet, abgegraben worden sind. Das Glasbachlein in der Plantage bei unserem Dorfe, das ja, wie sein Name sagt, ein Bächlein war, hat seinen Tümpel Wasser mehr. Was nun? Es sollte aber hier ein Brand ausbrechen wie vor einigen Monaten. In der Tiefe des Kellerschlopfes, wo lauter Petroleum war, hat man bei der Anlage des Stollens kein Wasser gefunden, wohl aber im Daisbadtal und in der Tiefe unter der hohen Kangel, wo große Quarzfläze sind. Die Stadt Wiesbaden wird in absehbarer Zeit unserer Gemeinde anderes Wasser beschaffen müssen, denn in dem Vertrage, den sie f. St. mit der Stadt Idstein wegen der Wasserführungen in den Höhenwäldungen abschloß, hat sie versprochen, für allen Schaden, der aus den Schürfungen entsteht, aufzukommen.

* **K. L. Idstein i. T., 19. Oktober.** In den Ortschaften Ehrenbach und Eschenhahn wurden landwirtschaftliche Fortbildungsschulen eingerichtet. Zur Teilnahme am Unterricht haben sich in erfreulicher Weise auch Verheiratete gemeldet.

* **eh. Höchst a. M., 20. Oktober.** Auf den hiesigen Farbwerten ereignete sich am Samstag gegen Abend ein schwerer Unfall. Dortselbst läßt die Firma Kleit und Kramer aus Nürnberg einen elektrischen Lastwagen ausstellen. Dabei stürzte plötzlich das Gerüst zusammen. Der Monteur Franz Koch aus Wasserum in Böhmen fiel herunter und wurde von einem schweren Gerüstteil derart getroffen, daß ihm das linke Bein vollständig zermettelt wurde. In das städtische Krankenhaus verbracht, mußte ihm das Bein abgenommen werden.

* **K. L. Limburg, 19. Oktober.** Bereits am 14. September d. J. fand hier im Gasthof „Zur alten Post“ eine Organisations- und Kantorenversammlung statt, in der die Gründung eines „Vereins nassauischer Organisten- und Kantoren“ beschlossen wurde. In der heutigen Versammlung, die von ca. 40 Lehrern besucht war, wurden die von dem provisorisch gewählten Vorstand entworfenen Statuten eingehend beraten und der Vorstand definitiv gewählt. Er besteht aus den Herren Scheid-Lubach, 1. Vorsitzender, Weber-Sinn, 2. Vorsitzender, Manfel-Weilburg, 1. Schriftführer, Dingel-Heilshausen, 2. Schriftführer, Zimmermann-Herborn, Kassierer, Gräb-Diebrich und Haas-Raffau als Beisitzer. — Der neugegründete Verein stellt sich keineswegs in Gegensatz zu dem Allgemeinen Lehrerverein, vertritt auch keineswegs den einseitigen Standpunkt zur Erlangung einer besseren Organisations- und Kantorenbesoldung, sondern will vor allen Dingen den Sinn für echte kirchliche Musik pflegen. Zu diesem Zweck sollen an den Jahresversammlungen, die immer mit der Generalversammlung des Allgemeinen Lehrervereins zusammenfallen, Kirchenkonzerte veranstaltet werden. Der neugegründete Verein hofft, daß seine Bestrebungen sowohl bei den Geistlichen als auch bei dem Konfession nicht nur Anklang, sondern auch wirkliche Unterstützung finden, was nur zu wünschen wäre. — Nächsten Mittwoch findet hier ein Wettspielen der Lehrer-Spielvereinigung des hiesigen Kreises statt, zu der außer Herrn Regierungsrat und Oberschulrat Peterßen auch die Herren Landräte und Kreisinspektoren des Bezirks geladen sind und zum Teil auch ihr Erscheinen zugesagt haben.

* **ll. Niedersiefelbach b. Nassau, 19. Oktober.** Eine Unvorsichtigkeit, die leicht ernste Folgen haben konnte, setzte heute hier die Gemüter in Aufregung. Ein hiesiger, alleinstehender älterer Mann wollte sich vor dem Weggange zur Arbeit im Hause mit einer glühenden Kohle die Pfeife anzünden. Nach Gebrauch entfiel ihm die Kohle, ohne daß er's merkte, in eine Kiste mit alten Kleidern. Bald bemerkte die Nachbarin, wie dichter Qualm den Fenstern entströmte. Man versuchte sich durch Erbrechen der Türe einzulassen und konnte glücklicherweise den ausgebrochenen Brand noch im Keime ersticken, nachdem Kiste und Kleider verbrannt waren.

* **h. Ems, 21. Oktober.** In Arzbach fand gestern eine von etwa 500 Personen besuchte Versammlung statt, welche sich mit dem Bahnprojekt Montabaur-Ems beschäftigte. Die Versammlung wurde von Herrn Pfarrer Gerlach-Arzbach eröffnet, der auch als Vorsitzender gewählt wurde. Herr Bürgermeister Dr. Schubert-Ems erklärte, die in Nassau aufgestellte Behauptung, daß Ems endgültig auf sein Projekt verzichtet habe, sei unrichtig. Die Emser städtischen Behörden seien grundsätzlich für die Linie Montabaur-Ems, aber nur, wenn die Linie an der Stadt vorbei und nicht durch die Stadt geführt werde, und wenn Ems keine Opfer für den Grunderwerb bringen müsse. — Der Landrat Herr v. Marschall-Montabaur versprach, alles zu tun, um den Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden. Reichstagsabgeordneter Dr. Dablen wandte sich bestig gegen die seinerzeit von der Stadt Ems gefassten Beschlüsse, welche die ganze An-

gelegenheit ins Stocken gebracht hätten. Nach langer Debatte einigte man sich schließlich auf folgende von Herrn Pfarrer Gerlach eingebrachte Resolution: „Die Versammelten verpflichten sich, 1. in eine ernste energische Agitation für das Projekt Montabaur-Ems einzutreten; 2. wiederum beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten vorstellig zu werden; 3. dahin zu wirken, daß die Emser städtischen Behörden den Beschluß von 1906 aufheben und rückhaltlos für das Projekt Montabaur-Ems sich erklären“.

* **a. Bornhofen, Kreis St. Goarshausen, 21. Oktober.** Heute morgen brannten hier die Gastwirtschaften von Breitbach, Kup, Hoffmann und Jung nieder. Das Feuer entstand in der Stallung des Gastwirts Kup. Die Ursache weiß man nicht.

* **l. Herborn, 20. Oktober.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung gedachte Herr Stadtverordneter Apotheker Stoll des auf so tragische Weise verchiedenen Wegereisters Ferd. Ries. Wir berichteten von seinem Tod. Herr Ries war einer der tüchtigsten Stadtverordneter unserer Gemeinde, nur seine finanzielle Lage hatte ihn in den Tod getrieben. Mit Recht sagte Herr Stoll: „Wir wollen ihm im Gedächtnis behalten als getreuen Verwalter des ihm übertragenen Ehrenamtes, ihn und seine Arbeit und seine Sorgen um das Gelingen seiner Vaterstadt.“ A. war eine über die Grenzen unserer Stadt weit hinaus bekannte Persönlichkeit. — Der höchstgelegene Teil unserer Stadt soll nun auch Entwässerungsanlagen erhalten. — In Rücksicht auf die gestiegenen Preise für Lebensmittel mußten auch die Tagespreise bei Aufnahme ins städtische Krankenhaus erhöht werden, und zwar wie folgt: In Klasse 1 auf 6 M., in Klasse 2 auf 3.50 M., in Klasse 3 auf 2.50 M. für Auswärtige, 1.75 M. für Einheimische pro Tag. — Die Stadtverordnetenwahlen sind auf 4. November festgesetzt. — Unser „Herborner Tagblatt“ meldet: Bei der Eisenbahndirektion Frankfurt soll die Abl. Abfahrt bestehen, demnach auf der Strecke Köln-Gießen 2 Gültzüge verkehren zu lassen. Die beiden neuen Güte sollen etwa mittags 2 Uhr Köln resp. Gießen verlassen. Dem reisenden Publikum werden dieselben sehr willkommen sein, da der Gültzug ab Gießen in Köln die Anschlüsse an den Gültzug 5 Uhr 30 Min. und den Schnellzug 6 Uhr 1 Min. nach Aachen und Belgien, an den Gültzug 5 Uhr 55 Min. nach Eberfeld-Barmen, an den Schnellzug 6 Uhr 10 Min. über Neuh-Krefeld-Eleve nach Holland und an den Schnellzug 5 Uhr 47 Min. nach Düsseldorf-Duisburg erreicht. Der Gegenzug bekommt in Gießen Anschluss an den Schnellzug 5 Uhr 55 Min. nach Frankfurt und Süddeutschland, an den Schnellzug 5 Uhr 48 Min. nach Cassel-Hannover, an den Schnellzug 5 Uhr 56 Min. nach Coblenz-Nez und an den Personenzug 5 Uhr 52 Min. nach Alsfeld-Gulda. — Unsere Nachbarstadt Däger ist gezwungen, einen neuen Schulhausneubau aufzuführen. Es werden zurzeit Unterhandlungen betr. Ankauf eines geeigneten Grundstücks gepflogen. Wahrscheinlich wird der „Pfarrhof“ zum Preise von 4000 M. angekauft. — Die Vergleiche in Dillenburg hat 26 neue Schüler aufgenommen. Im November nächsten Jahres feiert die Anstalt des 50jährigen Jubiläum ihres Bestehens. — Herr Postsekretär Emmerich von Dillenburg ist nach Weimar versetzt und Herr Postsekretär Wehr von Siersbach nach Dillenburg. — Im benachbarten Niedersiefelbach ist der Spar- und Darlehensverein aufgelöst worden.

Aus der Umgebung.

* **m. Bingen, 22. Oktober.** Heute nachmittag sprang in der Nähe vom Franzosenhaus ein in den vierziger Jahren stehender Mann aus Schwelm in Westfalen in den Rhein. Ein in der Nähe weilender Eisenbahnbeamter sah dies, sprang dem Lebense mühen nach und brachte ihn wieder ans Land. Aus Dankbarkeit für die Rettung schenkte der Gerechtete den Beamten mit hundert Mark.

* **rs. Coblenz, 21. Oktober.** Von beteiligter Seite werden der „Cobl. Zn.“ über den Überfall, den der Bürgermeister von Cöchem Freiherr Maiz von Freng auf seine Frau am Samstagabend unternahm, noch folgende Einzelheiten gemeldet: Freiherr v. Freng, der dem Alkohol sehr ergeben ist, hatte schon in der letzten Zeit seine Familie unheimlich behandelt. Der Frau war sowohl von ihren Verwandten wie von denen ihres Mannes die Scheidung nahegelegt worden; sie kam aber immer aus Rücksicht auf die heranwachsenden Töchter davon ab. Am Samstagabend packte sie mit Hilfe ihres Mannes ihre Koffer, um sich am anderen Tage nach Coblenz zu ihrer Mutter zu begeben. Ihr Mann richtete nun plötzlich ohne jeden weiteren Grund ein Gewehr auf sie, um sie zu erschießen. Der Frau gelang es aber, den Lauf zurückzuschlagen. Als sie sich dann umwandte, stand Freng wieder vor ihr, zielte abermals, um sie ins Herz zu treffen, der Schuß ging aber fehl und traf die Frau in den Arm, der ihr dann gestern abgenommen wurde. Die geschossene Frau eilte die Treppe hinab zu dem Hausbesitzer, der mit einem biden Strid die Adern abband, um eine Verblutung zu verhüten. Bald darauf, gegen 11 Uhr, kamen auch zwei Gendarmen, um Freng zu verhaften, warteten aber damit bis früh 5 Uhr. Um 2 Uhr kam Freng die Treppe hinunter, um an den Blutspuren zu sehen, wie stark wohl die Verletzungen seiner Frau seien. Zu dem Hausbesitzer sagte er dann: „Das ist ja gar nichts, das ist ein Unglück, wie es jedem passieren kann“. Nach seiner Verhaftung verlangte er, auf Ehrenwort freigelassen zu werden. Die hier wohnende Mutter der Baronin v. Freng erlitt bei der Nachricht von der Tat ihres Schwiegersohnes einen Schlaganfall; sie ist auf der linken Seite gelähmt und hat die Sprache verloren. — Am Samstagvormittag fand auf dem Hofe der Telegraphenstation die Einweihungsfeier des von dem Pionier-Bataillon zum Andenken an die im südwestafrikanischen Kriege gefallenen Angehörigen des Bataillons errichteten Gedenksteines unter Mitwirkung des Musikbundes des Bataillons statt.

* **W. Mainz, 22. Oktober.** Rheinpegel: 10 cm gegen 15 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Fahrschwindel.

Der Schlosser Wilhelm K. und der Fabrikarbeiter Joseph M. von Pattersheim sind im Besitz von Arbeiter-Wochenfahrkarten zwischen Pattersheim und Höchst. Sie dürfen damit nur die 4. Wagenklasse benutzen. Nichtsdestoweniger stiegen sie am frühen Morgen des

27. Februar in einen Wagen 3. Klasse ein, wurden jedoch bemerkt, vor den Stationsbeamten geführt, und außer, daß sie wegen Verstoßes gegen das Bahnreglement in eine Geldstrafe genommen wurden, wurde auch eine Anklage wegen versuchten Betrugs wider sie erhoben. Das Schöffengericht verhängte über den einen von ihnen 10 M., über den anderen 5 M. Geldstrafe und die Strafkammer bestätigte dieses Urteil.

Wiesbadener Schöffengericht.

Ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein,

geführte es zwei junge Leute von hier eines Tages darnach, Köln einmal ihre Visite abzugeben. Auf dem hiesigen Bahnhof schmuggelten sie sich in ein Bremsenhäuschen hinein, indem sie dabei von der Annahme ausgingen, daß dieses Häuschen nicht benutzt und sie nicht bemerkt werden würden. Darin nun aber saßen sie sich getäuscht. Schon gleich zu Anfang der Reise wurden sie bemerkt, festgehalten und dann vorläufig in Haft genommen. Das Schöffengericht hatte sie gestern wegen Betrugs vor sein Forum gezogen und jeder von ihnen verurteilt dort in 20 M. Geldstrafe, eine Strafe, die jedoch als durch die Untersuchungshaft verbüßt anzusehen ist.

w. Landau (Pfalz), 22. Oktober. Die Strafkammer verurteilte vier Rhoder Winger wegen Weinsäufchens, und zwar Heinz zu 2 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, Schneider zu 3 Wochen und dessen Sohn zu 10 Tagen Gefängnis und Krapp zu 6 Wochen Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe.

h. Arafan, 22. Oktober. Gestern Abend endigte nach 14tägiger Verhandlung der Prozeß gegen die sieben galizischen Händler, die wegen Fälschung deutscher Stempel und Siegel an Lombarden und Türkenlofen, die nach Deutschland eingeführt wurden, angeklagt waren. Nach längerer Beratung verurteilten die Geschworenen sämtliche Schußfragen, weshalb die Angeklagten freigesprochen wurden.

Sport.

* Sport-Verein Wiesbaden, E. V. Auf dem Germania-Sportplatz in Frankfurt stand am Sonntag die erste Mannschaft des Sportvereins der Frankfurter Germania gegenüber. Sportverein hatte zwei Erfolge (Tor und Nichts-aus) einstecken müssen, während Germania mit voller Mannschaft spielte. Das erste Tor erzielte Germania, der Torwart des Sportvereins Wiesbaden war herausgelaufen, kante aber den Ball nicht mehr erreichen und die Germania-Türmer konnten leicht in das leere Tor schießen. Bald darauf konnte Sportverein durch seinen Halbkreis ausgleichen, trotz vielfacher gegenseitiger Angriffe wurden bis Halbzeit weitere Erfolge von den Verteidigern vereitelt. In äußerst flottem Tempo geht das Spiel nach der Pause weiter, es dauerte aber lange, bis Germania durch einen weiten Schuß des linken Verteidigers, der unerwartet auf das Tor kam, die Führung gewinnt. So bleibt das Resultat bis 15 Minuten vor Schluß. Sportverein drängt jetzt und der gegnerische Torwart hat alle Hände voll zu tun, die Schüsse, die aufs Tor kommen, zu halten. Einen vom Linksaußen kommenden Ball kann er aber nicht mehr halten und Sportverein hat ausgeglichen. Einige Angriffe Germanias werden von der Verteidigung des Sportvereins Wiesbaden sicher abgewiesen. Fünf Minuten vor Schluß tritt der Halbkreis Wiesbadens das siebringende Tor. Die beiden Mannschaften waren ziemlich gleichwertig, bei der Stärke liegt in der Verteidigung. Resultat 3:2 für Sportverein. Die zweite Mannschaft des Sportvereins zeigte sich der Germania, die als die beste Frankfurter gilt, ebenfalls überlegen. Mit einem Siege des Sportvereins von 3:1 Lorenz endete das ebenfalls interessante Spiel.

* Athletik. Der Stamm- und Ringklub „Athenia“, gegründet 1892, Mitglied des Deutschen Athleten-Verbandes, veranstaltet am kommenden Sonntag, den 27. d. M., einen Klubwettkampf, bestehend aus Sechskampf in 2 Klassen, verbunden mit leichtathletischen Übungen (olympischen Spielen) auf dem Exerzierplatz an der Schierkeimerstraße. Beginn nachmittags 2 Uhr. Anschließend daran von 4 Uhr ab im Saale „Zum Nagerhaus“ bei Herrn Koch Unterhaltung mit Tanz. Derselbst auch Preisungen. Das Preisstücken findet am kommenden Freitag, abends um 8 Uhr, im Lokal „Zum lederen Hufeisen“, Wellstr. 27, statt.

* Das Gordon-Bennett-Rennen der Lüste nahm am Montag in St. Louis seinen Anfang. Es starteten beim Wettfliegen 9 Ballons: 3 amerikanische, 3 deutsche, 2 französische und 1 englischer. Die deutschen Luftschiffer galten als Favoriten. Die vornehmsten amerikanischen Klubs haben ihnen für die Dauer ihres Aufenthaltes in St. Louis die Mitgliedschaft verliehen. Ein besonderes, aus Deutschen und Amerikanern bestehendes Komitee mit den Doktoren Forster und Schleiffarth an der Spitze, sorgte für die Führung und Unterhaltung der deutschen Gäste. Augustus Busch, der Besitzer der „Größten Brauerei der Welt“, hat den Luftschiffern einige seiner Automobile zur Verfügung gestellt. Für das Rennen stehen außer dem Gordon-Bennett-Preis im Werte von 12 500 Frank noch zur Verfügung eine Prämie von 12 500 Frank in bar für den Sieger, 1000 Dollar für den Zweiten, 750 Dollar für den Dritten, 500 Dollar für den Vierten und 250 Dollar für den Fünften.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Rotterdam, 22. Oktober. Die streikenden Arbeiter nehmen seit 24 Stunden eine drohende Haltung an. Eine Getreidearbeiterversammlung beschloß, entgegen dem Rate der Führer, den Streik fortzusetzen. Die Gewalttaten gegen die Arbeitswilligen nehmen zu. Drei derselben wurden schwer, einer tödlich verwundet. Die Polizei mußte in den letzten Tagen wiederholt chargieren. Mehrere Tumultuanten wurden dabei verwundet.

Lissabon, 22. Oktober. Mehrere frühere Minister und Angehörige der Partei der Regeneradores sind unter dem Vorhineil Vilhenas zusammengetreten. Sie beschloßen nach Prüfung der politischen Lage des Landes einstimmig, an die Regierung das Ersuchen zu richten, unerbittlich die Wahlen anzuordnen, damit das Parlament zum 2. Januar 1908 zusammentreten könne.

Depeschenbureau Deroold.

Berlin, 22. Oktober. Gestern Abend fand eine imposante Volksversammlung statt als Abschiedsfeier für Dr. Karl Liebknecht, der übermorgen seine anderthalbjährige Festungshaft in Glas antreten wird. Schon um 5 Uhr war der Saal gefüllt und wurde polizeilich gesperrt. Auch die angrenzenden Straßen und der Vorplatz waren von einer großen Menschenmenge gefüllt. Als Dr. Liebknecht mit dem Reichstags-Abgeordneten Fischer angefahren kam, bereitete ihm die Menge eine stürmische Ovation. Als Liebknecht später auf der Straße wieder erschien, erreichte die Begeisterung der Menge ihren Höhepunkt. Unter Absingung der Marseillaise gingen die Massen auseinander und verließen sich, ohne daß die Ordnung gestört worden wäre. Die Polizei war zahlreich aufgestellt.

Berlin, 22. Oktober. Für den Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelms-Kanals wird in dem Reichshaushaltsekt 1908 den Blättern zufolge ein Betrag von 20 Millionen angefordert werden.

Erier, 22. Oktober. Der Bürgermeister von St. Johann, Dr. Neff, forderte den Dr. Lill, Redakteur der südwestdeutschen Wirtschaftszeitung auf Bistolen, weil dieses Blatt in einem Artikel über die Vereinigung der Saar-Städte schwere Vorwürfe gegen Dr. Neff erhoben hatte.

Jychoe, 22. Oktober. Die Polizei verbietet in letzter Stunde einen Lichtbildervortrag des Genossen Grempe über Karikaturen, obwohl gegen Grempe wegen seines früher gehaltenen Vortrags über Rußlands Freiheitskämpfe nicht einmal ein Strafverfahren eingeleitet worden ist.

Kopenhagen, 22. Oktober. Königin Alexandra von England wird am Donnerstag Abend an Bord ihrer Yacht „Victoria and Albert“ wieder nach England zurückkehren.

Paris, 22. Oktober. Der „Matin“ bringt aus New York folgendes Telegramm: Während der Truppeninschau, die bei der Enthüllung des Denkmals des Generals Siegel stattfand, bemerkte man plötzlich, wie Japaner das neue dreizöllige amerikanische Feldgeschütz von mehreren Seiten photographieren wollten. Nur die antwefenden zahlreichen Polizisten schützten die japanischen Spione vor der Lynchjustiz, welche die empörte Menge an ihnen vollziehen wollte.

Toulon, 22. Oktober. Die Untersuchung des Torpedobootes 243, welches infolge des jüngsten Unfalles ins Trockendock gebracht worden ist, hat eine volle Seemuntfähigkeit des Schiffes ergeben. Das Torpedoboot wird infolgedessen demnächst öffentlich versteigert werden.

Petersburg, 22. Oktober. Der entdeckte unterirdische Gang (siehe unter Ausland) hat in Hofreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Der eine Verhaftete ist der Sohn eines Eisenbahnbeamten namens Alexejew, der andere ist ein Bauer. Man hält es für möglich, daß es sich nicht um einen Aufschlag gegen den Zaren, sondern um Vorbereitungen zu einem Überfall auf einen Eisenbahnzug handelte.

Odeffa, 22. Oktober. Schwarze Banden verübten gestern wieder Ausschreitungen aus Anlaß der Verlegung ihres Versammlungsortes. Gegen 30 Juden wurden mehr oder weniger schwer verletzt, einem Knaben wurden die Augen ausgestoßen.

Rom, 22. Oktober. Die Kammer wird sich demnächst mit einer Petition zu befassen haben, welche von einer Anzahl Italiener in Alexandria unterzeichnet worden ist und worin die Petenten sich über den Minister des Äußeren, Tittoni, beklagen, weil er aus der italienischen Schule in Alexandria eine Gedenktafel Garibaldis mit unfreundlichen Worten gegen das Papsttum entfernen ließ.

London, 22. Oktober. Die hiesigen Blätter kündigen die bevorstehende Vermählung des Fräuleins Botha, der Schwester des früheren Buren-Generals und jetzigen Ministerpräsidenten von Transvaal, mit Herrn Haveling, Sekretär des Klubs der Achtziger, an. Dieser Klub besteht aus politischen Persönlichkeiten, welche meist der radikalen Partei angehören und von denen mehrere lebhaften Anteil an der Opposition gegen den südafrikanischen Krieg genommen hatten. Fräulein Botha hat die Bekanntschaft des Herrn Haveling gelegentlich ihrer Anwesenheit in London, wohin sie ihren Bruder zur Kolonial-Konferenz begleitete, gemacht.

wd. Berlin, 22. Oktober. Zwischen den Stationen Reinickendorf und Wandsfelde der Reinickendorfer-Friedenwalder Nebenbahn wurde ein Fuhrwerk von einem Zug erfasst und zertrümmert. Beide Insassen wurden nur leicht verletzt. Das Pferd wurde getötet.

hd. Gotha, 22. Oktober. Das Ministerium entschied die Bürgermeisterwahl in Waltershausen zugunsten des bisherigen Bürgermeisters Hartmann und bestätigte den Gerichts-Meiner Weigelt-Oskar.

hd. Breslau, 22. Oktober. Ein tollwütiger Jagdhund hat im Stadtkreis Breslau 8, im Landkreis Breslau 6, im Kreis Ohlau 4 und Krieg 7 Personen gebissen. Sämtliche 25 Verletzte sind nach der Tollwutstation Breslau gebracht worden.

wd. Dänkirchen, 22. Oktober. Der Hafenarzt erklärte zwei Matrosen des aus Tunis eingetroffenen Dampfers „Provencia“ als pestkrank. Alle übrigen Matrosen, sowie die Verloader des Schiffes wurden sofort mit Antipestserum geimpft und auch sonst wurden alle zweckmäßigen Maßregeln getroffen.

Mailand, 22. Oktober. Der Teffin durchbrach in der vergangenen Nacht auch den Damm oberhalb Pavia. 150 Gensoldaten, die an dessen Verstärkung arbeiteten, wurden abgeschnitten und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Drei Dörfer und 10 000 Hektar Ackerland wurden überflutet.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 21. Oktober. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 24 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger 21 M. 75 Pf., bis 22 M., Gerste, hiesig und Fälscher 21 M. bis 22 M. 50 Pf., Gerste, Weizenauer 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger 18 M. 80 Pf. bis 19 M. 25 Pf., Raps, hiesiger 35 M. bis 36 M. 50 Pf., Mais, Kaplata 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 50 Pf.

Rindviehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 21. Oktober. Zum Verkauf standen: 456 Ochsen, 42 Bullen, 692 Kühe, Rinder und Stiere, 239 Stäber, 344 Schafe und Hammel, 1822 Schweine, 2 Ziegen. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren (Schlachtwert) 81—86 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 72—75 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—70 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 70—72 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66 bis 68 M., Kühe und Stiere (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Rindern (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 72—74 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 67—69 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 56—58 M., d) mäßig genährte Kühe und Stiere (Stiere und Rinder) 50—52 M., Stäber: a) Stäber: a) feinste Mast- (Schlamm- und beste Saugfälscher (Schlachtwert) 92—95 M., (Lebendgewicht) 45—57 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugfälscher (Schlachtwert) 84—92 M., (Lebendgewicht) 49—54 Pf., c) geringe Saugfälscher (Schlachtwert) 65 bis 70 M., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtwert) 74—76 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Saure (Mastlamm) (Schlachtwert) 68—70 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren (Schlachtwert) 64 Pf., (Lebendgewicht) 50 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 63 Pf., (Lebendgewicht) 49 1/2 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 53—55 Pf.

Mainzer Herbstpferdmarkt. Zu dem am Donnerstag, den 24. Oktober, stattfindenden Pferdemarkt sind schon fast alle im Vieh- und Schlachthof verfügbaren Stallungen vergeben und die Anmeldungen zur Prämierung zu zahlreich erfolgt, daß ein Auftrieb von mehreren hundert Arabern, Arbeits-, Wagen- und Reiterpferden und Hohlen zu erwarten ist. Auch die Ausstellung von Maschinen, Geräten, Wagen, Geschirren usw. wird reichhaltig sein und den Vormärkten nicht nachstehen. Zum Preisreiten und -fahren liegen reichliche Meldungen vor.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. Oktober.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte	letzte
Notierung.		
9 Berliner Handelsgesellschaft	154.50	155
6 1/2 Commerz- u. Discontobank	112.75	112.75
8 Darmstädter Bank	127.25	127.40
12 Deutsche Bank	228.25	229.25
1 Deutsch-Asiatische Bank	136	—
5 Deutsche Effecten- u. Wechselbank	102.50	102.50
9 Disconto-Commandit	171.40	171.80
8 1/2 Dresdner Bank	140.90	141.10
7 1/2 Nationalbank für Deutschland	119.25	119.60
9 1/2 Oesterr. Kreditanstalt	199.75	199.50
8.22 Reichsbank	155.90	155.80
8 1/2 Schaaffhausener Bankverein	138.40	139.75
7 1/2 Wiener Bankverein	—	—
4 Hamburger Hyp.-Bank	98.50	98.50
8 Berliner grosse Strassenbahn	174.80	174.80
6 Süssdeutsche Eisenbahngesellschaft	115.70	115.50
10 Hamburg-Amerik. Packetfahrt	127.40	127.80
8 1/2 Norddeutsche Lloyd-Aetion	112.40	113
6 1/2 Oesterr.-Ung. Staatsbahn	140.25	140.10
— Oesterr. Südbahn (Lombarden)	28.75	29.20
7.4 Gotthard	—	—
5 Oriental. E.-Betriebs	121.75	121.90
5 1/2 Baltimore u. Ohio	86.30	86.00
6 1/2 Pennsylvania	—	—
6 1/2 Lux Prinz Henri	125.40	—
8 1/2 Neue Bodenzugelschalt Berlin	116.10	115.70
5 Südd. Immobilien	92.50	92.50
8 Schöllerhof Bürgerbräu	131.25	130.75
8 Comentw. Lothringen	124.50	125
30 Farbwerke Höchst	457.50	460
22 1/2 Chem. Albert	418.50	420
9 1/2 Deutsch Uebersee Elektr. Aet.	143.75	144.25
10 Felten & Guilloaume Lahm	158.50	158
7 Lahmeyer	118.50	119.60
5 Schueckert	104	105.60
10 Rhein.-Westf. Kalkw.	124.75	124.75
25 Adler Kleyer	313.75	314
25 Zellstoff Waldhof	333	332
15 Bochumer Guß	202.50	204.16
8 Budorus	116	116.50
10 Deutsch-Luxemburg	148	149.50
14 Eschweiler Bergw.	209.30	211.50
10 Friedrichshütte	149.50	148.25
11 Gelsenkirchener Berg	195	196.75
5 do. Guß	81.25	81
11 Harpener	202.90	203.70
15 Phoenix	177.50	179.60
12 Laurahütte	223.75	224.90

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorausage, ausgegeben am

22. Oktober:
Morgen teils heiter, teils neblig, ohne wesentliche Niederschläge, schwache Luftbewegung.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Büros, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Setzung: M. Schulte vom Heide.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Deckerhoff; für das Feuilleton: J. Kallert; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: G. Kallert; für Lokal- und Provinzialnachrichten, Kunst und Literatur, Wissenschaft und Gerichten: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Diefenbach; Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

2. Deutscher Arbeiterkongress.

(Sonderbericht unseres Schn.-Korrespondenten.)

Berlin, 21. Oktober.

Der große Festsaal der Germaniaäle gewährt heute nicht mehr, wie gestern bei der Begrüßung, das festliche Bild. Der lange, weißgedeckte Tisch, an dem gestern die Regierungs- und Fraktionsvertreter saßen, ist zur Hälfte für die Vertreter der Presse reserviert. An dem linken Flügel des Tisches sitzen allein die Abgeordneten Erzberger und Venz und in einem Abstand davon ein Stab Geheimräte, von der Regierung entsandt.

Hg. Behrens eröffnet die Sitzung und begrüßt den anwesenden Staatsminister Erz. v. Berlepsch.

Erster Punkt der Tagesordnung ist ein Referat des Generalsekretärs des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften A. Stegerwald-Eöln über die allgemeine sozialpolitische Lage.

Er führte aus: In Deutschland setzte die industrielle Entwicklung verhältnismäßig spät ein, dafür aber mit einer Energie, wie in keinem anderen Lande. Die industriellen Lohnarbeiter mußten demnach ein bedenkliches Jammerstand werden. Die gesetzgebenden Gewalten handelten bis tief in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts unter dem Einfluß der damals geltenden Wirtschaftstheorie und auf dem Standpunkt, der Staat habe sich in das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht hineinzuweisen. Die sozialdemokratische Bewegung habe man mit dem Sozialistengesetz niederhalten wollen und so Märtyrer geschaffen. Da die eigentliche Kulturarbeit in Deutschland meist den Bundesstaaten und Gemeinden obliegt, an denen sich die unteren Klassen durch die plutokratischen Wahlsysteme nicht beteiligen können, wurde der Sozialdemokratie günstiger Resonanzboden gebildet. Nur Sozialisten können bestreiten, daß in Deutschland viel auf dem Gebiete des Fürsorgewesens geschehen ist. Die sozialdemokratische Agitation mit der „Bettelsuppenpolitik“ ist scharf zurückzuweisen. Deutschland muß nicht nur um der Arbeiter willen, sondern auch seiner

selbst willen Sozialpolitik treiben. Wir unterschätzen nicht die Bedeutung des Kapitals in einer modernen Volkswirtschaft, aber die deutsche Industrie wäre auch nicht vorwärts gekommen ohne einen intelligenten, schaffensfreudigen Lohnarbeiterstand. Hinsichtlich der öffentlich rechtlichen Stellung der Arbeiter in Deutschland noch sehr rückständig. Die letzten Jahre waren außerst arm an sozialpolitischen Leistungen. Der preussische Landtag hat mit der völlig unzureichenden Vergütungsnovelle in Arbeiterkreisen große Erbitterung hervorgerufen. Durch den § 23 des preussischen Einkommensteuergesetzes, wie durch die einseitige Besteuerung der Konsumvereine hat man Ausnahmestimmungen in die Gesetze hineingebracht. Redner geht auf die sozialpolitischen Gesetze, die in Vorbereitung sind, des näheren ein, nachdem er für die staatlichen Angestellten „uneingeschränktes Organisationsrecht“ gefordert hat. Im besonderen sind neu zu fordern: eine moderne Gefindeordnung, ein Fremdenrecht, Proportionalstimmrecht bei den sozialen Wahlen und Handelsinspektoren im Handelsgewerbe. Redner schließt: Die Kulturmission der christlich-nationalen Arbeiter muß sein: die Arbeiter materiell, geistig und sittlich zu heben und sie zu lebensfrohen deutschen Staatsbürgern zu machen. Die Lösung muß sein: Gegen Herrenmenschen von oben, gegen Klassenkampf von unten, für sozialen Fortschritt. (Langanhaltender Beifall.)

Nach Verlesung einiger Begrüßungstelegramme wird in die Diskussion eingetreten. Vorher kommt es zu einem

Stürmischen Zwischenfall.

Der Saar-Arbeiter-Verband bittet in einer schriftlichen Erklärung um die Einladung der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften zu dem dritten deutschen Arbeiterkongress, und fragt an, warum das nicht schon jetzt geschehen sei. (Gelächter und Rufen.) Der jetzige Kongress sei eine antisemitisch-konservativ-ultramontane Versammlung. (Minutenlanges Gelächter.)

Behrens verliest die Erklärung der Hirsch-

Dunckerischen in der „Kölnischen Zeitung“, nach der die Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften eine Beteiligung an dem Kongress auf die öffentliche Einladung hin ablehnen, weil die Befennung zu dem christlichen Standpunkte verlangt werde und die Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften partei- und kirchenpolitisch unabhängig sind. (Lärm und lautes Rufen.) Unsere Bedingungen, fährt Behrens fort, sind weiterherge stellt. Wenn die Dunckerischen pikiert sind, hätten sie ja kommen können; wenn sie aber mit uns nicht arbeiten wollen, dann mögen sie draußen bleiben. (Stürmischer Beifall.) Wir haben mit den Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften nicht die besten Erfahrungen gemacht. Trotz größter Entgegenkommen hatten sie die Bezeichnung des Frankfurter Kongresses abgelehnt. (Hört! hört!) Wir haben keine Schuld, daß sie zum zweiten Male den Ausschluß verpasst haben. (Stürmischer Beifall.)

Es ist ein Antrag eingegangen, über die Angelegenheit zur Tagesordnung überzugehen. Bartisch-Saar-Verband fragt den Staatsminister v. Berlepsch, ob es wahr sei, daß er sich, allerdings ohne Erfolg, bemüht habe, die Einladung der Hirsch-Dunckerischen zu veranlassen. Stegerwald-Eöln bedauert den geringen Takt seines Vorredners. Gegen 9 Stimmen wird zur Tagesordnung überzugehen beschlossen.

Behrens: Damit ist die Sache erledigt. (Zubehören Beifall.)

Zu dem Referat liegen 7 Resolutionen vor: 1. gegen die gelben Gewerkschaften, 2. gegen das ungerechte Vorgehen gegen die Steiger, 3. für ein Reichsbürgergesetz, 4. gegen die Konsumvereine, 5. Ausnahmebestimmungen, 6. gegen die Verschlechterung des Knappschaftsgesetzes, 7. für Einführung der Reichstagswahlen im Landtag, 7. gegen die Aufhebung der kleinen Renten.

In der Diskussion sprechen 20 Redner. Sie bringen Einzelwünsche vor. Nach kurzer Begründung dieser Resolutionen und nachdem einige Diskussionsredner Spezialwünsche vorgebracht haben, wird die Abstimmung über die Resolutionen zurückgestellt und Mittagspause gemacht.

Extra billiger

Handschuh-Verkauf.

Rein Wolle, patent gestrichelt, weiss, schwarz, farbig, 48 Pf.
Trikot-Damen-Handschuhe, schwarz, gefüttert . . . 25 Pf.
so lange vorrätig. 9383

Carl Claes,
Bahnhofstrasse 10.

Kieler Rohess-Büchlinge

erhielt heute infolge Telegramm-Verstümmelung

500 Kisten in Kommission.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe dieselben
per Kiste, zirka 30 Stück, Mk. 1.50,
bei 5 Kisten per Kiste „ 1.40,
„ 10 „ „ „ 1.35.

Die Ware ist von tadelloser frischer Qualität.

Frickels Fischhalle, Grabenstrasse 16.

NB. Der Engros-Verkauf findet nur im Hauptgeschäft Grabenstrasse 16 statt.

Straussfedern-Manufaktur
* **Blanck,** *
Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Fortwährender Eingang

Pariser Neuheiten.

Straussfedern — Fantasiefedern.
Reiher, Vögel, Flügel,
Blumen, Filzhüte etc. etc.
Bons und Stolas.
Beste und billigste Bezugsquelle.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Straussfedern-Manufaktur
* **Blanck,** *
Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Seidelbeerwein

(Winein).
Geschmack wie feiner Sektwein, sehr zu
empfehlen für Gleichgültige, Blin-
darme und Magenkränke.
Preis per 1/2 Fl. 65 Pf.

Martin Hattmer,
Obstwein-Kellerei.
Adolfstrasse 3. Albrechtstrasse 24.
Telephon 3988.

„Mexico“

vorgütliche
Qualität,
empfiehlt
G. M. Rösch, Webergasse 46. 1174

Weltruf

bestehende bayerische Großbrauerei, deren Direktor z. Zt. dahier
anwesend, sucht behufs Einführung ihrer erstklassigen Biere
in Wiesbaden mit Herren behufs Uebernahme der Ver-
tretung in Verbindung zu treten.

Zu sprechen: Hotel-Restaurant Zum neuen Adler,
Goethestrasse 16, heute abend 8 Uhr und morgen früh ab 9 Uhr.
Telephonruf 3039.

Das Erholungsheim

direkt am Wald
Freseningsstrasse 45
hat jetzt
Telephon-Anschluß mit
Nr. 3130.

Stäferkoffer, Sandkoffer

werden billig verkauft bei
F. Lammert, Regergasse 83.
Zwischen 10 und 50 Pf.
F. Müller, Krosstrasse 35.

Kohlenfüller u. Kasten,

Kohlenlöcher u. Stocherisen
bistagig Weltrufstr. 43, Eisenhdt.
Kundendruck,
sein gepulvert, per Ztr. Mt. 2.20,
Brennholz
per Ztr. Mt. 1.30, B 4092
Liefert frei Haus
Hob. Biemer,
Dampfdruckerei, Dohlemerstrasse 96,
Tel. 766. Tel. 766.
Ein gut erhaltenes Gabelsänge
billig zu verk. Hellmündstr. 23, 1175.

Riessner-Ofen!

Dauerbrenner
hygienisch
idealstes System
Original-Sicher-
heits-Regulator
Gasaussströmung und Ex-
plosionen ausgeschlossen.



Jram
das neue System.
Ein glänzender Erfolg
jahrelanger Studien
auf dem Gebiete
der Heiztechnik.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden.



Eiserne! 1380
Geldaffetten
empf. billigt
Franz Flössner
Beltstrasse 6.

Feinsten Angel-Schellfisch,
Nordsee-Kabeljau im Auschnitt
jeden Donnerstag frisch eintreffend. 1389
Friedr. Schaab, Grabenstr. 5,
Teleph. 125.

Wegen Umzug nach meinem Hause

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse,

Räumungs-Ausverkauf

VON

Haus- und Küchengeräten,

Reinickel-, Aluminium- und Emaille-Kochgeschirren, Tisch-,
Hänge-, Wand- und Klavier-Lampen für Spiritus und Petroleum,
Blumentischen, Palmständern, Kohlenkasten, Ofenschirmen,
Kupfer- und Nickelwaren in Ia Qualitäten

mit **10—20% Rabatt.**

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

K 139

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.**
v. Juchlinski, Fr. Direkt., Köln. — Jacobsohn, Fr. D. med., Berlin. — Gatyens, Kfm., Hamburg. — Reinhardt, Forststr., m. Fr., Friedrichroda.
- Hotel zum neuen Adler.**
Behning, Fr., Oberlehrer, Moskau. — Voss, Fr., Staatsrat, Moskau. — Freund, Kfm., m. Fr., Berlin. — Claus, München. — Jung, Kfm., mit Fr., Breslau. — Schmidt, Fabr., mit Fr., Bad Kissingen. — Rotbard, m. Fr., Warschau.
- Hotel Aegir.**
Bruyant, Offizier a. D., m. Fr., Paris. — Küppers, Kfm., m. T., Rheide. — Beelaerts van Blokland, Fr., Haag. — Stubenrauch, Ass. a. D., Eisenach.
- Allesaal.**
Scheffelt, Kfm., Worms. — Hoeber, Geh. Rat, m. Fr., Homburg. — Phönix, Kfm., St. Johann. — Reis, Kaufmann, St. Johann. — Lichtenstein, Dr. med., m. Fr., Neuwied. — Bruner, Dr. med., m. Fr., Kassel. — Eitig, Fabrikbes., Berlin. — Jacobsohn, Kfm., Berlin. — Krayer, Kommerzienrat, m. Frau, Johannisberg. — Escher, Fabrikbes., mit Fr., Chemnitz. — Bieger, Rent., Harzburg. — Leyer, Fabr., m. Familie, Düsseldorf.
- Astoria-Hotel.**
Schmidt, Fr., Rent., m. Bed., Hannover. — Schmidt, Rent., mit Frau, Hannover.
- Bayrischer Hof.**
Siebenpfeiffer, Rent., m. Fr., Malstatt. — Judowska, Fr., Bromberg.
- Belgischer Hof.**
Maj, Kfm., Turin.
- Bellevue.**
Bracke, Kfm., Gr.-Denkte. — Reybold, General, Paris. — Finger, cand. jur., Bonn.
- Hotel Bender.**
Murray, Oberleut., Lyck. — Wester, Fr., Rent., Strassburg.
- Hotel Biemer.**
Kubler, Dir., m. Fam., Brüssel. — Gillespie, Major, m. Fr., Winchester. — Gräfin Dohna, Zelp. — Sölling, Fr., Essen. — Colby, Fr., Stanstead. — Colby, Fr., Stanstead.
- Schwarzer Beck.**
Neubauer, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Sommer, m. Fr., Erfurt. — Toelle, Barmen. — Hartmann, Pastor Arbergen. — Stoops, Kfm., Brüssel. — Perl, Kfm., Berlin. — Demuth, Kfm., m. Bed., Berlin. — Marcuse, Frau, Berlin.
- Meinke, Kfm., Hamburg. — Manduk, Dr. med., Warschau. — Eisfeld, Kfm., Schöningen. — Silbersehl, Fabrikbes., Eichenstedt. — Dickinson, Kfm., Berlin. — Wolff, Fr., Rent., Charlottenburg. — Röhl, Fr., Charlottenburg. — Uhe, Kfm., Königsberg. — Baron v. Weichs an der Glos, Oberleut., m. Fr., Altona. — Rehfeld, Hauptm., m. Fr., Offenbach.
- Zwei Böcke.**
Probst, Fr., Rent., Bonn. — Rudolf, Fr., Rent., Bonn. — Eberins, Frau, Halle.
- Hotel Burghof.**
Lambrecht, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Scheuer, Ing., m. Fr., Düsseldorf. — Hülsman, Amsterdam.
- Central-Hotel.**
Müller, Kfm., Chemnitz. — Walsch, Agent, Belfast. — Müller, Architekt, Kassel. — Hirschberg, Dr. med., Paris. — Schulte, Dir., m. Fr., Wolfach. — Schütze, Kfm., m. Fr., Würzburg. — Nussbaum, Kfm., Fulda. — Messer, Kfm., Frankfurt. — Mertens, Fräul., Köln. — Bardach, Dr. med., Kreuznach. — Geller, Kfm., Leichlingen.
- Hotel u. Badhaus Continental.**
Littauerowal, Fr., Petersburg. — Schlechter, Münster. — Feige, Kaufm., Hamburg. — Beeton, Kfm., m. Fam., London.
- Jungbenn, Fabr., Hanau. — Rosenstein, Kfm., Landshut (Schl.). — Wurster, Fabr., Stuttgart.
- Hotel Dahlheim.**
Delius, Kfm., m. Fr., Hamburg.
- Darmstädter Hof.**
Ortmann, Kfm., Hannover. — Haas, Rent., m. Fam., Hamburg. — Frank, Kfm., m. Fr., Darmstadt.
- Kuranstalt Dietsenmühle.**
Chelstowska, Fr., Berlin. — Krocke, Fr., Berlin.
- Hotel Einhorn.**
Jähnichen, Kfm., M.-Gladbach. — Grets, Kfm., Leipzig. — Peschke, Kfm., Zweibrücken. — Wagner, Kfm., Berlin. — Petermann, Kfm., Berlin. — Schmitz, Kfm., Duisburg. — Benawings, Kfm., Mannheim. — Fink, Kfm., Koblenz. — Fränkel, Kaufm., Berlin.
- Eisenbahn-Hotel.**
Tönnies, Kfm., Düren. — Jagielski, Schauspieler, Warschau. — Müller, Kfm., Bremen. — Reuling, Kaufmann, Hanau. — Schmidt, Heidelberg. — Baruch, Fr., Hamburg. — Franke, Hamburg. — Kretsch, Kfm., Radolfzell. — Tiaske, m. Fr., Hannover. — Hainthaler, m. Fr., Heidelberg. — Machauck, Kfm., Maffersdorf.
- Engländer Hof.**
Löwenthal, Kfm., Berlin. — Hirsch, Kfm., m. Fr., Ulm. — Schwanck, Rent., m. T., Berlin. — Sünner, Brauereibes., m. Fr., Kalk. — Kaplan, Kfm., Lodz. — Barschack, Fr., Leipzig. — Saslawsky, Kfm., mit Tochter, Elisabethgrad.
- Hotel Erbprinz.**
Pfundstein, Fabr., Rodalben. — Schmidt, Kfm., m. Fr., Ludwigshafen. — Herdt, Fr., Bad Wildungen. — Schraub, Fr., Bad Wildungen. — Adilux, Kfm., Berlin. — Rosbach, Fr., Neinheim. — Franz, Fr., Neuwied. — Herweg, Kaufmann, Düsseldorf. — Rösler, Frankfurt. — Hackenberg, Ing., Düsseldorf. — Dykstra, Kfm., Kassel. — Lai, Fr., Frankfurt. — Bonne, Fr., Koblenz. — Mittler, Rent., m. Fr., Berlin.
- Europäischer Hof.**
Troitsch, Buchhändler, m. Tochter, Chemnitz. — Grünwald, m. Fr., Zabrze. — Kruse, Fabr., Barmen. — Gating, Kfm., Pleisse. — van Veen, Kfm., Berlin. — Schiebeler, Maler, m. Frau, Frankfurt. — Schmidt, Rent., m. Fr., München. — Krug, Rent., Wustewaldorf. — Sachs, Berlin. — Assmus, Fabr., Berlin. — Drucker, Fabr., Berlin. — Hebler, Fr., Bochum. — Hebler, Rent., Bochum. — Teelge, Karlsruhe. — Fischer, Fabr., m. Fr., Treuen. — Hartmann, Fabr., m. Fr., Zwickau. — Probst, Kfm., Hamburg. — Schwarzwald, Fabr., Berlin. — Thalg, Rent., m. Fr., Rheine. — Simon, Kaufmann, Frankfurt.
- Hotel Falstaff.**
Lied, Ing., m. Fr., Wittlich. — Stiehlmann, 2 Fr., Düren. — Singer, Kfm., Leipzig. — Stork, Rent., m. Fr., Duisburg.
- Frankfurter Hof.**
Hillmer, Kfm., Aschersleben. — Kurten, Kfm., Antwerpen. — Simons, Antwerpen. — Kornweibel, Antwerpen. — Pomme, Antwerpen.
- Friedrichshof.**
Ellenkämper, Kfm., M.-Gladbach. — Eikelmann, Kfm., m. Fr., Berlin. — Müller, Med.-Rat, Kenzingen.
- Hotel Fahr.**
Preute, Hotelbes., m. Fr., Kupferdreh. — Pothmann, Kfm., Dortmund. — Latorell, Kfm., m. Fr., St. Johann. — Barthelemy, Kfm., Koburg.
- Hotel Villa Germania.**
Breslich, Oberleut., Trier.
- Grüner Wald.**
Heller, Kfm., Teplitz. — Lohmüller, Kfm., Köln. — Pauling, Dir., m. Fr., Innsbruck. — Michaelis, Kfm., Berlin. — Popp, Kfm., Berlin. — Bommüller, Kfm., Wien. — Kraatz, Kfm., Hamburg. — Altenberg, Kfm., Berlin. — Pätz, Kfm., Frankfurt. — Dierex, Kfm., Koblenz. — Hackeschmidt, Kfm., Dessau. — v. d. Kerkhoff, Kfm., Krefeld. — Scheurenberg, Kfm., Berlin. — Strael, Kfm., m. Fr., Neuwied. — Teischkowsky, Kfm., Hamburg. — Auberlin, Fabr., Stuttgart. — Felderhoff, m. T., Mosel. — Greiff, Kaufm., Frankfurt. — Schuller, Dr., m. Frau, St. Johann. — Delank, Pfarrer, Budberg. — Klimmacher, Kfm., Köln. — Oahn, Kfm., Mannheim. — Rosenbusch, Kfm., Karlsruhe. — Meier, Kfm., München. — Harbers, Kfm., m. Fr., Hannover. — Fuld, Kfm., Frankfurt. — Jaekel, Kfm., Dortmund. — Schmuck, Kfm., München. — Gross, Kfm., Berlin. — Schweikert, Kaufm., Berlin. — Knecht, Fabr., Kannstatt. — Seibert, Dr., Panrod. — Allgauer, Kfm., Baden-Baden. — Beller, Kfm., Berlin. — Henzler, Fabr., Hanau. — Sallmann, Kfm., m. Frau, Leipzig. — Frank, Kfm., Hanau. — Pröbsting, Kfm., Hanau. — Jacob, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Buchner, Kfm., Düsseldorf. — Spanz, Kfm., m. Fr., Metz. — Eycke, Kfm., Danzig. — Genesheim, Kfm., Bielefeld. — Freileben, Kfm., Leipzig. — Fellheimer, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Gilgenberger, Kfm., Berlin. — Bohlender, Kfm., Berlin. — Schomann, Kaufm., Frankfurt. — Nachmann, Kfm., Berlin. — Neu, Kfm., Köln. — Barasch, Kfm., Heilbronn. — Rosin, Kaufm., Sächtern. — Werner, Kfm., Dresden. — Dietrich, Kfm., Frankfurt. — Herz, Kfm., Krefeld. — Kreuzer, Kaufm., Offenbach. — Maass, Kfm., Berlin. — Bährer, Kfm., m. Fr., Biberach. — Heller, Metz. — Bleidorn, Ing., Karlsruhe. — Rick, Stud., Köln. — Köhnen, Fr., m. T., Beühl. — Scholl, Kaufm., Berlin. — Schmitt, Kfm., m. Frau, Hamm. — Breith, Ober-Landesger. Rat, m. Fr., Zweibrücken. — Hahn, Kfm., Berlin. — Nachmann, Kfm., Berlin. — Versé, Kfm., Köln.
- Hotel Hahn.**
Schönwolf, Kfm., m. Fr., Nürnberg.
- Hotel Hapost.**
Strobel, Kfm., München. — Salzer, Kfm., Stuttgart. — Strobel, Fr., Geh. Rat, Karlsruhe. — Goldberg, Kfm., Berlin. — Hartmann, Kfm., Leipzig. — Göbel, Kfm., m. Fr., Köln.
- Hotel Prinz Heinrich.**
Scholl, Hamburg. — Nikolayewsch, m. Fam., Köln.
- Hotel Hohenzollern.**
Funke, Buenos-Aires. — Reinke, Geheimsrat, Prof., Dr., m. Fr., Kiel.
- Vier Jahreszeiten.**
Helberger, Fr., Rent., Berlin. — Thumling, Fr., Schleswig. — Bergos, Rent., Schleswig. — de Salkiewicz, Oberst, Polen.
- Hotel Impérial.**
Flinisch, Stud., Darmstadt. — Pierre, Bergwerksdir., m. Fr., Heerlen. — Reichel, Fr., Oberin, Wien. — Schickendantz, Rent., m. Fr., Berlin. — de Spanoghe, Fr., Baronin, Brüssel.
- Intras Hotel garni.**
Schlegelmich, Fabr., Luhl. — Brosset, Rent., Toulon. — Jungebladt, Oberbürgermstr., m. Fr., Münster i. W. — Kadinski, Kfm., m. Fr., Petersburg.
- Kaiserbad.**
Kunde, 2 Fr., Bonn. — Beck, Frau, Mannheim. — Bolza, Hauptm., Bischweiler.
- Kaiserhof.**
Brau, Fr., m. T., Ronsdorf. — Kahu, Paris.
- Kölnischer Hof.**
Wulff, Hptm., Strassburg. — Pross, Kfm., Dülken. — Wulff, Hauptm., Strassburg. — Juhl, Rent., Rpt. — Vogel, Gutsbesitzer, Teestorf.
- Goldene Kette.**
Heinemann, Fr., Schriftstellerin, Hannover. — Heinemann, Kaufmann, Hannover.
- Badhaus zum Kranz.**
Bruckner, Rechtsanw., Kolberg. — Auerbach, Fabrikbes., m. Frau, Saalfeld.
- Goldenes Kreuz.**
Rosenfeld, Fr., m. T., Hornberg. — Hild, Pfarrer, Borniet.
- Hotel zum Landsberg.**
Hubert, Rektor, m. Fr., Winterthur. — Hardt, Fr., Bad Wildungen. — Schaub, Fr., Bad Wildungen. — Leiberock, Lehrer, Feilbingert. — Charrois, Lehrer, Bingen.
- Weisse Lilien.**
Hirsekorn, Fr., Rent., Ilseburg. — Müller, Baumeister, Berlin.
- Hotel Meier.**
Rosenthal, Kfm., Breslau. — Erck, Hauptm., Colmar. — Willberg, Aplerbeck.
- Metropole u. Monopol.**
Reinicke, Fr., Eisenberg. — Oppenheimer, Kfm., Köln. — Weber, Hamburg. — Gaismann, Paris. — Rehfeld, Oberlt., m. Fr., Prenzlau. — Schmidt, Kfm., Neuwied. — Scheitel, Kopenhagen. — Bodenstab, Dir., Hannover. — Buckdeschel, Kommerzienrat, mit Tochter, Gera-Reuss. — Hirschland, Essen. — Wallig, Dr. med., m. Fr., Amsterdam. — Weismüller, Düsseldorf. — van der Bracht, Advokat, m. Fr., Tournai. — Hers, Paris. — Chrambach, Berlin. — Rose, Frankfurt. — Weigel, Hannover. — Beck, Kfm., Berlin. — Hengstenberg, Amtsg.-Rat, Essen. — Fleck, Hptm., Berlin.
- Hotel Minerva.**
Bietz, Oberleut., m. Fr., Saarburg. — Naumann, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Bitterich, Fr., Mannheim. — v. d. Dolle, Major, Kassel. — Greve, Dr. jur., Düsseldorf.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**
Ehlers, Konsistorialrat, Dr., Frankfurt. — Riese-Helbing, Fr., Geheimsrat, m. T. u. Bed., Berlin. — Russell, Reg.-Ref., Rheinland. — Arnolds, Hauptm., m. Fr., Rheinland. — Francken, Stockholm. — Vopelius, Fr., Sulzbach. — Seisser, Fr., Oberin, Würzburg. — Lesing, Geh. Justizrat, Berlin. — Reed-Hatfield, Major, mit Fr., Philadelphia. — v. Schwerin, Reg.-Präs., Westfalen. — Bright, London. — Barett, m. Fr., Essen. — Aders, Fr., Elberfeld. — Kanow, Fr., Hamburg. — van Beers, m. Fr., Erdingen. — de Greiff, Rt., Krefeld. — Wagner, Hotelbes., m. Fr., Marienbad. — Herrmann, Rittergutsbes., m. Fr., Steinbach. — Staerker, Leipzig. — Knaer, Frankfurt. — Thalberg, m. Fr., Wetzlar. — Rocholl, Fr., Radevormwald. — Halbach, Radevormwald. — Michaels, Apothekenbes., Dr., m. Fr., Berlin. — de Neuter, Fr., Oberst, m. Bedienung, Brüssel. — Burrer, Maulbronn. — Weerth, Fr., Darmstadt. — Rolffs, Fr., Bad Kissingen. — Rolffs, Bad Kissingen. — v. Hammerstein, Frau, Baronin, Abentheuer. — v. Durewicz, Fr., m. T. u. B., Petersburg. — Breithaupt, Berlin. — Trubner, Rent., mit Fr., Frankfurt. — Stellpp, Bergwerksdir., m. Fr., Ratingen. — v. Lase, Offizier, m. Fr., Altenburg. — Hillmann, Fr., Kommerzienrat, Bad Kissingen. — v. Sydor, Fr., m. Bedienung, Berlin.
- Hotel National.**
Stange, Hotelbes., m. Fr., Neuenahr. — Besser, Tanga.
- Kurhaus Bad Nerotal.**
Allmer, Fr., Berlin.
- Nonnenhof.**
Schluck, Kfm., Altona. — van Dork, m. Fr., Amsterdam. — Sommer, Kfm., Freiburg. — Schmidt, Konzertmstr., m. Fr., Baden-Baden. — Oehm, Baumeister, Wittlich. — Ilzen, Pfarrer, Dornberg. — Hönn, Kfm., Mannheim. — Poulet, Kfm., Frankreich. — Neu, Kfm., Nürnberg. — Lange, Kaufm., Chemnitz. — Ilzen, Pfarrer, Dornberg. — Hahn, Prof., Berlin. — Walter, Kfm., Hamburg. — Kahn, Kaufmann, Frankfurt.
- Prof. Pagenstechers Klinik.**
Bumel, Fr., m. T., Lüttich. — Keller, Fr., Stadt. — Zelenov, Kapit., m. Fr., Petersburg. — v. Schinkel, Fr., Tido. — Leite, Fr., Paris. — v. Buchmann, Fr., Petersburg. — Schaefer, Fr., m. Tochter, Luxemburg. — Labres, Kfm., Madrid. — Marshall, Fr., m. T., New York. — Frenz, Fr., Mainz.
- Palast-Hotel.**
Struncius, Rent., m. Bed., Hamburg. — Arcowitsch, m. Fr., Leipzig. — Götz, Posen. — Heyme, Kfm., Köln. — Meyer, Brüssel. — v. Espinol, Fr., Hauptm., Pfaffendorf. — Jaroenski, Kfm., Lodz. — Silberstein, m. Frau, Berlin.
- Palast-Hotel.**
Kefenstein, Kfm., Berlin. — Seebold, Hotelbes., Neuenahr. — Orenstein, Fr., Berlin.
- Hotel du Parc u. Bristol.**
Thilges-Harrison, London.
- Pariser Hof.**
Lachniet, Rentant, Dortmund. — Schwelm, St. Ingbert. — Grabert, Reg.-Rat, Berlin.
- Hotel Petersburg.**
Brennenstuhl, Stuttgart. — Peters, Kfm., Rothweil. — Graf Leutrum von Ertgen, Oberhofmarschall a. D., Stuttgart.
- Pfälzer Hof.**
Schäfer, Kfm., Flacht. — Lanczi, Kfm., Wien.
- Zur guten Quelle.**
Bohley, Steinbrucher, Münsterappel.
- Hotel Quisisana.**
Winckenbach, Fr., Homburg v. d. H. — Buschberg, Marinebaurat, mit Fr., Stettin. — v. Kreynne, Dr., Dordrecht. — Doepke, Rittergutsbesitzer, Dessau. — Schotte, Fr., Dessau.
- Hotel Reichshof.**
Elbing, Kfm., m. Fr., Nauen. — Otto, Dir., Scheuern. — Kamel, Hotelbesitzer, Bad Wildungen.
- Rhein-Hotel.**
Loos, Dir., m. Fr., Neuenburg. — Engenbach, m. Fr., London. — Reese, Kfm., Kassel. — v. Olsenski, Gutsbes., Warschau. — v. Oeckel, Gutsbesitzer, Warschau.
- Ritters Hotel u. Pension.**
Meinicke, Fabrikdir., m. Fr., Brandenburg.
- Hotel Riviera.**
Clausen, Fr. Dr. jur., Bremerhafen.
- Römerbad.**
Rothard, m. Fr., Warschau. — Arenstamm, Kfm., Riga. — v. Fournier, Rent., Jägershöhe. — Schoeller, Kfm., Alexandrien.
- Hotel Rose.**
Hammerschmid, Fr., Kommerzienrat, Bonn. — v. Wolf, Fr., Baronin, Dresden. — Gerdies, Landrat, Waldbröl. — Ladenburg, Geh. Kommerz-Rat, m. Fr., Mannheim. — Siegmann, Rechtsanw., Köln. — van Lidth de Jende, Fr., Utrecht. — Gerlings, Fr., Utrecht. — Peschynski, Dr. med., m. Fr., Russland. — Marx, m. Frau, Amerika. — Whelpley, London. — Simon, m. Bed., Berlin. — Fraser, Fr., Schloss Nieder-Arnstorf. — Schmiede, Fr., Schloss Nieder-Arnstorf. — Battlehner, Dr. med., Karlsruhe.
- Hotel Sächsischer Hof.**
Ehnbauer, Fr., Homburg. — Ziegler, Fr., München. — Plöckl, Fr., Homburg. — Schöffing, Zahnarzt, m. Fr., Kreuznach.
- Savoy-Hotel.**
Gryandier, Kfm., Warschau. — Elblinger, Fr., m. Fr., Warschau. — Laufer, Kfm., Lodz. — Krenzel, Kfm., Antwerpen. — Glaser, Kfm., Posen.
- Schützenhof.**
Klencker, Frau Rent., m. T., Braunschweig. — Uhlhorn, Kfm., Wilhelmshafen. — Dreesmann-Pennig, Kfm., m. Frau, Emden. — Hauck, Fräul., Berlin.
- Schweinsbergs.**
Hotel Holländischer Hof.
Beck, Maler, m. Fr., Landau. — Hauer, Kfm., Friedberg. — Helmich, Kfm., Düsseldorf.
- Sendig-Eden-Hotel.**
Dinire, Hofrat, m. Fr., Odessa. — Berson, Frau Gutes, Warschau. — Steege, Kfm., Hamburg. — Lefebre, Rent., Hamburg.
- Spiegel.**
Schäfer, Fr., Mainz. — Metzger, Kfm., Mainz. — Gotthel, Kfm., mit Fr., Lodz. — Frank, Prof. Dr., Tübingen.
- Zum goldenen Stern.**
Schleich, Fr., Dittenheim. — Schnabel, Schweigern. — Meraner, Eppern.
- Tannhäuser.**
Schweibert, Kfm., München. — Rothe, Kfm., m. Fr., Bonn. — Meyer, Dr. med., m. Fr., Strassburg.
- Tannus-Hotel.**
Fischer, Kfm., Düsseldorf. — Grünbaum, Kfm., Berlin. — Walter, Kfm., Amsterdam. — Kriesheim, Ing., Berlin. — Danz, Ing., Berlin. — Müller, Kfm., Deventer. — Wantzen, Hotelbes., m. Fr., Eschweiler. — Schöfeld, Fabrikant, m. Fr., Plauen. — Lange, Fabrikant, m. Fr., Plauen. — Bremme, Kfm., Berlin. — Eckmann, Kfm., Berlin. — Arndt, Baurat, Graz. — Alsina, Kfm., Florida. — Rehn, Rent., m. Fr., Hamburg. — v. Vahl, Rittmeister, Gleiwitz.
- Hotel Union.**
Walter, Fabrikant, Darmstadt. — Krause, Kfm., Leipzig. — Schaefer, Kfm., m. Fr., Ronneburg.
- Victoria-Hotel u. Badhaus.**
Frinken, Dir., Trier. — Haase, Dr. med., m. Fr., Homburg v. d. H. — Sauret, Prof., m. Fr., Chicago. — Kiese-kamp, Amtsrichter, Duisburg. — Weld, Fr., Boston. — Goxdloe, Fr., Levingstone. — Goxdloe, Fr., Levingstone. — Burchardt, Maedeburg. — Spangenberg, Justizrat, Hannover.
- Hotel Vorel.**
Dreissig, Leipzig. — Herzog, Fabrikbesitzer, Leipzig. — Hübler, Chemnitz. — Dost, Chemnitz. — Dietrich, Chemnitz. — Fuchs, Dr. med., m. Schwest., Stuttgart. — Freyer, Lichtenberg. — Seifert, Lichtenberg. — Claus, Gutsbesitzer, Lichtenberg. — Hamann, Niederlischütz.
- Hotel Weiss.**
Lossen, Würzburg. — Staaden, Bergverwalter, m. Fr., Rodheim. — Nürnberg, Fabrikant, Ulm. — Spornier, Fabrikant, m. Sohn, Nürnberg. — Wentzel, Kfm., Strassburg. — Baumgarten, Kfm., Strassburg.
- Westfälischer Hof.**
Dörchen, 2 Damen, Remscheid.
- Hotel Wilhelm.**
Hüsen, Architekt, m. Fr., Barmen.
- In Privathäusern:**
Abeggstrasse 9:
v. Hanenfeldt, Fr., Livland.
Pension Albion:
Grünbaum, Fr., Eisenach. — Meckbach, Frau Bürgermeister, Danzig. — Meckbach Stadtrat, Frankfurt.
Privathotel Balmoral:
v. Cretius, Rittergutsbes., mit Frau, Georgenburg. — v. Busse, Leutnant, Berlin.
Villa Bertha:
Wourgaft, Ing., m. Fr., Ekaterinoslaw. — Wourgaft, Bankdirektor, Kiev.
Brüsseler Hof:
Hauff, Fr., Riga. — Welsch, Weinhandl., Landau.
Pension de Bruyn:
Borshtin, Rent., m. Fr., Nelz.
Privathotel Cordan:
Neuhoff, Fr., Bonn. — Dreyer, Kfm., Köln. — Sonneborn, Kfm., Marburg. — Dietrich, Eberswalde.
- Büdingenstrasse 8:
Hüllemann, Greiz.
Pension Credé:
v. d. Hagen, Fr., Königstein. — v. Stepanow, Fr., Geheimrat, Petersburg.
Eisfelder, Kfm., Elberfeld.
Pension Daheim:
Reichenberger, Fr., Kaiserslautern.
Dambachtal 8:
Hamann, Polizei-Inspektor, Mulheim an der Ruhr.
Dambachtal 14:
Delank, Pfarrer, Budberg.
Delaspéstrasse 2:
Frhr. v. Weber, Leut., Dresden.
Pension Fortuna:
Luch, Fr., New York. — Borinski, San-Rat Dr., m. Fam., Breslau.
Villa Frank:
Salomon, Kfm., Berlin.
Friedrichstrasse 5:
Pier, Major der Schutztruppe, Berlin.
Pension Grandpair:
Hosse, Pfarrer, m. Fr., Altroggenrahmede. — Weintraud, Fr., Orpington. — Classen, Frau Rent., m. T., Köln. — Karthaus, Bürgermeister, m. Frau, Weiburg. — Baron v. Düsterlohe, Rittergutsbes., Kurland. — Bohley, Fr., Fabrik., Esslingen. — Ramapberger, Fr., Rent., Esslingen. — Osterhausen, Fr., Esslingen. — Mühlhäuser, Fr., Heilbronn. — v. Pückler-Limpurg, Graf, mit Gräfin, Gaidorf. — v. Feilitzsch, Fr., Baronin, Heinersgrün. — Köhler, Fabrikant, Paris. — Barton, Fr., Philadelphia.
Villa Helene:
de Vries, Offizier, mit Fam., Breda.
Christi, Hospiz II:
Weinmng, Fr., Oberlehrer, Russland. — Voss, Fr., Staatsrat, Russland. — Vorbusch, Mülheim.
Villa Humboldt:
v. Eichel, Frau, Weimar.
Wilhelm, Major, Köln.
Pension Internationale:
Hewitt, Frau Rent., m. Tochter, Lee. — Sternberg, Rent., m. Frau, Reading. — Raymond, Fr., London. — Morse, Fr., Amerika.
Kapellenstrasse 50:
Korn, Schriftsteller, Ludwigshafen.
Leberberg 15:
Senger, Fr., Bonn. — Nehry, Frau Rent., Edam.
Nehoy, Fr., Rent., Edam. — Senger, Bonn.
Pension von Lengerke:
Danielson, cand. phil., Lund.
Luisenstrasse 2, 1:
Zdarsky, Fr., m. T., Wien.
Luisenstrasse 3:
Baron de Posson, General, Holland. — de Posson, Baroness, mit Bedienung, Holland.
Villa Marienquelle:
Pfannenbecher, Direktor, mit Frau, Kassel.
Pension Margareta:
Lutkie, Pensionsinhaber, m. Frau, Amsterdam. — v. Hemilian, Exzell., Fr., Petersburg. — v. Hecker, Fr., Petersburg. — Schierenberg, Fräul., Rent., Petersburg. — Menke, Fabrik., Singen.
Pension Mon-Repos:
Niemczow, Fr., m. T., Hamburg. — Michels, Fr., Überdorn. — Fraenkel, Kfm., Hamburg. — Barnut, Fräul., Hamburg. — Schmidt, Fr., Freiburg im Breisgau.
Nerostrasse 5:
Ulrych, Fr., Warschau. — Otto, Fr., Berlin.
Nerostrasse 18, 1:
Frumes, Witibek.
Pension Nerotal 12:
Geretwensky, Fr., Kiev.
Pension Villa Norma:
Rumpel, Fr., Rent., Traben-Trarbach. — Mauss, Fr., Rent., Traben-Trarbach.
Villa Olanda u. Villa Beatrice:
v. Andel, Oberleut., m. Fr., Breda. — Pels-Lenden, Fr., Kierspe. — Steinert, Frau Direktor, Köln-Lindenthal. — Noelle, Fr., Rent., Lüdenscheid. — Lorenz, Fr., Berlin. — Erbe, Fr., Lüdenscheid. — Grosse, Frau Landesrat, Berlin.
Stäuber, Prof. Dr., Aachen.
Pension Primavera:
Schüll, Fr., Düren. — Buddecke, Fr., München. — Dillenberger, Kfm., Krefeld. — Schumacher, Fr., Friedrichshafen.
Geppert, Oberst, m. Tocht., Stettin. — Grünwald, Ing., Frankfurt.
Röslerstrasse 5:
Jungebladt, Oberbürgermeister Dr., m. Frau, Münster in Westfal.
Saalgasse 38, 2:
Schmidt, Ziegeleibes., mit Bedienung, Berlin. — Pfeil, Fr., Berlin.
Villa Speranza:
Philipp, Kfm., Dresden. — Hom, Bankdirektor, Kassel.
Villa Stefanie:
Pechowitsch, Frau, Moskau.
Stiftstrasse 2, P.:
Stiller, Essen.
Tannusstrasse 9, 1:
Ettinger, Bauunternehmer, m. Frau, Bobranisk. — Ettinger, Fr., Fr., Stud. Bobranisk. — Ettinger, J., Fr., Bobranisk. — Ettinger, Ingenieur, Bobranisk.
Tannusstrasse 22:
Rosenblatt, Fr., Lodz. — Stein, Fr., Rent., Ekaterinoslaw. — Natanson, Frau Ehrenbürgerin, mit Gesellschaft, Petersburg.
Tannusstrasse 41:
Frind, Stud., Leipzig. — Rittenberg, Frau Rent., m. T., Warschau.
Tannusstrasse 49, 2:
Garalus, Amöseburg.
Pension Wild:
Zahn, Fr., Stabsarzt, Berlin.
Augenheilstalt:
Tietz, Karl, Wirges. — Kaiser, Kfm., Niederbach. — Nippgen, Eisenbahnassistent, Lorch. — Basler, Gretha, Singen. — Wendel, Philippine, Staudenbühl.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr, werden im Pfandlokal Kirchgasse 23 hier:

1 Partie frisches Obst u. Gemüse, 2 vollst. Betten, 2 Schreibtische, ein Kleiderkasten, 1 Spiegelkasten, 1 Eisenschrank, 2 Divans, 1 Bettsofa, 2 Sofas u. 2 Stühle, 8 Rohrstühle, 1 Wasserkommode, 2 Ringe u. a. m. gegen bare Zahlung öffentl. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1907.
Dabermann, Gerichtsvollzieher.

M. Bentz, 952
WIESBADEN,
Gegr. 1833.

Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.
Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Mainzer Pferde-Lose.
1 Los 1 Mk., 11 St. 10 Mk.



Ziehung nächsten Freitag,
den 25. Oktober.

Barzahlung
der lebenden und größeren Gewinne mit 70%, der Silbergewinne mit 80% garantiert.

General-Vertrieb: **Karl Anger**, Mainz, Große Bleiche 57. In Wiesbaden zu haben bei: **Carl Cassel**, Kirchgasse 47 und Marktstraße 10, **H. Brinitzer**, Langgasse 6, **Stassen**, Bahnhofstraße 4 u. Kirchgasse 61. 1400

„Russwin“
der beste hydraulische
Tür-schliesser
Ohne Umstellung
rechts u. links brauchbar.
Bestes Material.
Weitgehendste
Garantie.
Niederlage bei:
L. D. Jung,
Eisenwarenhandlung,
Kirchgasse 47.
K 198

Hervorragend gut schmeckende
gesunde

„Industrie“-Kartoffeln,
sowie Biels, Gellerts Butterbirne u.
verkauft

Hofgut Geisberg,
Wiesbaden.

Hotel Erdprinz, Mauritius-
platz.

Morgen Mittwoch abend:
frische Saucen, Bratentrost mit
Kraut, Weißfleisch mit Kraut,
Schweinekeule.

Donnerstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Fritz Bender.

Restaurant Westendhof,
Schwalbacherstraße 32.

Morgen Mittwoch:
Schlacht-Fest
wozu freundlichst einladet
Carl Ulrich.

Restaurant Reichsapfel,
Dohheimerstraße 116.

Morgen Mittwoch:
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
Gustav Stahl.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Verreicht:	vom	bis
Dr. med. L. Vaubel, Luisenstraße 4.	19. Oktober	10. Dezember

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 21. bis 27. Oktober 1907.

(Änderungen vorbehalten.)

Mittwoch, den 23. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Klarental—Tausenblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück. — Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im Abonnement im kleinen Konzertsaal:

Kammermusik-Soirée.

Die Herren: Konzertmeister **A. van der Voort** (I. Violine), **L. Schotte** (II. Violine), **H. Grober** (Bratsche), **P. Hertel** (Cello), **E. Wemheuer** (Bass), **W. Fischer** (Klavier).

Programm. Quartett, B-dur von L. van Beethoven. Quintett, op. 114 (Forellen-Quintett), von F. Schubert. — Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten). Für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagkarte zu 1 Mark.

Donnerstag, den 24. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarental und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Konzertsaal:

Operetten-Abend.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Freitag, den 25. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarental und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 7 1/2 Uhr im großen Konzertsaal:

Grosses Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister. Solist: Herr Professor **Eugene Ysaye** aus Brüssel (Violine). Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm. 1. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. van Beethoven. 2. Violin-Konzert E-dur, op. 52 von Emanuel Moor. (Herr Professor Ysaye.) 3. Irrlichtertanz, Sylphentanz, Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammnis“ von H. Berlioz. 4. Konzertstück A-dur für Violine (in einem Satze) von Saint-Saëns. (Herr Professor Ysaye.) 5. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von F. Mendelssohn. **Eintrittspreise:** Rangloge 4 Mark, I. Parkett 1.—12. Reihe 4 Mark, I. Parkett 13.—22. Reihe 3 Mark, II. Parkett 2 Mark 50 Pf., Rangloge 2 Mark 50 Pf., Rangloge Rückseite 2 Mark. **Kartenverkauf** ab Montag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale.

Samstag, den 26. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Platte—Rundfahrtweg und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Ab 8 1/2 Uhr abends in sämtlichen Sälen:

Blumenfest u. grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstoilette (Herren: Frack oder dunkler Rock).

Zum Eintritt berechneten Tages-Festkarten zu 4 Mark, für Abonnenten Vorzugskarten zu 2 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale.

An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung einer Karte zu 4 Mark in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Um 7 1/2 Uhr abends werden diese Säle für den Verkehr der Abonnenten und Karten-Inhaber geschlossen und in die Fest-Veranstaltung einbezogen.

Sonntag, den 27. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagenausflug** (Mail-coach): Waldhüschchen—Rundfahrtweg—Bahnhof—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11 1/2 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Orgel-Matinée.

Frau **May-Afferni-Brammer** (Violine). Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister (Orgel). Herr **A. Hahn** (Harfe).

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsaal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städt. Kurkapellmeister. Solistin: Frau **Hedwig Marx-Kirsch** aus Mannheim (Klavier). Fräulein **Elsa Westendorf**, Opernsängerin aus Breslau (Mezzo-Sopran). Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. — Das Rauchen ist in allen Innenräumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt.

Städtische Kurverwaltung.

Achtung! Gelegenheitskauf!
Pr. Sauerkraut Pfd. 7 Pf.,
so lange Vorrat reicht, bei
Ph. Prinz, Bertramstr. 12.

Spiegelschrank, ev. Kleiderschrank,
Veränderung halber billig zu verk.
Nerothalstr. 36, 1 rechts.

Grabfränze,
naturpräpariert, sehr dauerhaft, auch
zum Veranda geeignet, in gr. Auswahl.
Sunblumengeschäft
B. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Wiesbadener,

geschüttelte, Pfd. 6 Pf. bei Hache-
prang, Schiersteinerstraße 27, 6th.

Mittwoch und Donnerstag sind
große gelbe Jucker u. Senfgurten, sowie
schöne Einmachgurten (letzte Sendung)
zu haben auf dem Markt.



Schleiferei und Reparatur-Werkstätte
für alle Gebrauchsgüter.

Ph. Krämer, 9396

Tel. 2079. Wiesbadenerstraße 27.

Gravenschuh!!

größte Auswahl, stets Eingang
von Neuheiten.

Drogerie Sanitas, Mauritius-
straße 3. Tel. 2115.
Filiale Rautenthalerstraße 14.
Tel. 4030. 131g

Goldschmuck,
sowie 1 od. 2 Kette billig zu verk.
Rifolaststraße 17, St. Part., od. 1 St.

Geldscheine, Damens-
Kette, gold. Kette, gold. Kette,
seltene Anhänger, gold. Kette,
monnaie u. ein Brillant-Ring, Por-
zellanform, zu verkauf. Geldeinr. 12.
1. Etage. Schmiedehändler verkaufen.
Für Kleiderkasten, 1 Bett,
Erkergeheiß m. 3 Glasplatten, 2 Del-
gemälde, ein Kinderbett bill. zu verk.
Zimmermannstraße 4, 6th. 1 rechts.

Gut bürgerl. Restaurant

hier ist mit schönem Haus bei 8 bis
10.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Ueberrahme jederzeit. Offerten unter
C. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Auf pa. zweite Hypothek

werden per 1. 1. 08 Mk. 5000 von pa.
Rückzahlung gesucht. Ortsgerichtstage ist
Mk. 23.300.—, erste Hypothek ist auf
Mk. 10.000.—. Off. A. 576 Tagbl.-Verl.

Gewinn-

Beteiligung.

Junger Architekt, von vorn.
Erf. u. Schätzung, wünscht mit
Herrn od. Dame, zwecks Aufn.
eines Kap. von 500 Mk., zur Aus-
beutung seiner hochwertigen Er-
findung in Verbindung zu treten.
Büdg. nach Uebereinkunft. Off.
unt. P. 55 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 9381

Raffaden,
Jalousien und Gurtdröcker werden
gut und billig repariert. W. Roth,
Herrmannstraße 8.

Herrnkleider-Anbesser,
Wagen

W. g. befragt Albrechtstraße 46. B 4853

Herr. ältere Weibeschneiderin,
im Anbessern u. Maschinenarbeiten
sehr tüchtig, hat noch Tage frei.
Schwalbacherstraße 23, 6th. Part.

2 ja. Damen möchten gefell. Verein
oder Kränzchen beitreten. Offerten
N. 60 Hauptpostlagernd. B 4928

Wilhelminenstr. 2. herrschaftl.
Wohnung,
1. Etg., 5 Zimmer, 1 Bad, 2 Balkone,
2 Mans., 2 Keller, a. 1. Okt. zu vm.
Anzusehen v. 11—1 Uhr u. v. 3 bis
4 Uhr. Näheres 3. Stock. 3618

Alleinstehende Dame
f. gut möbl. Zimmer bei bef. Fam.,
m. mögl. aufs freie. Offerten unter
N. 584 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
aus anständ. Familie sucht Stellung.
Plattstraße 2, 6th.

Verlorene obere Dohheimerstraße
b. Langgasse 11. Granatbroche (Form
von Edelsteinen). Abzugeben geg. gute
Belohn. vorm. Dohheimerstraße 60, 8.

Ein goldenes Armband,
mit drei Steinen besetzt, verloren auf
dem Wege v. Oranienstraße bis zum
neuen Bahnhof. Gegen sehr gute Be-
lohnung abzugeben Oranienstraße 4,
im Bad.

Tafeluhr mit gold. Kette ver-
loren. Gegen Belohnung abzu-
geben Dohheimerstraße 9, 1 links.

Damen-Regenschirm, silb. Bügel,
mit Monogramm, verl. Abzugeben
gegen Belohnung Rhein-Sotel.

Ein goldenes Ketten,
mit 3 Steinen gefunden. Abzuholen
Langgasse 25, Dohheimerstraße.

Gürtel im Walde gefunden.
Abzuholen Dohheimerstraße 3, 2 links.

Ehrenfahne.
Junger Mann, 30 J. alt, angenehm.
Neuhere, mit einem Einkommen von
über 3000 Mk., wünscht die Bekann-
schaft einer häusl. erzog. ja. Dame,
welche Zeit, zu machen. Off. mit
Photogr. u. genauer Angabe der Ver-
hältnisse unter N. 726 an den Tagbl.-
Verlag zu richten. Discretion Ehren-
fahne. Anonym zweifels.

M. G. S.

Mittwoch 23. 10 Uhr.

Sonntag von mit nur: — „Friede nicht
durch —“.

Denen Rat durchzuführen — nicht
in meiner Macht.

M. G. S. f. h. — Du würd.
m. la. gehöft. hab. — W. bu i gut: bitte.
Gruf.

Bitte den Brief B. 14

postlag. Berliner Hof abzuholen.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.

Dampf-Schneiderei.

Gegr. 1858.

Telefon 411. 1124

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Veranten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-

anlassen wir auf einfache An-

zeige bei uns alle weiteren

Besorgungen und Gänge.

Codes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nach-
richt, daß meine liebe Frau,
Mutter, Schwester, Schwägerin
und Schwiegertochter,

Henriette Bauer,

am Montag morgen 6 1/2 Uhr

im Alter von 37 Jahren sanft

verstorben ist.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Bauer.

Wiesbaden, 22. Okt. 1907.

Die Beerdigung findet am

Donnerstag nachm. 4 1/2 Uhr

am Beinhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen verschied plötzlich sanft unsere innigstgeliebte
Mutter, Grossmutter, Schwägerin und Schwiegermutter,

Frau Sanitätsrat Dr. Elenz,

Josefine, geb. Weyer.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ferdinand Elenz

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Oktober, vor-
mittags 9 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Augustastraße 1, aus statt.

Wiesbadens grösstes Spezialhaus für Damenkonfektion

bietet eine riesige Auswahl unter Tausenden von Stücken und werden die billigen Preise, sowie prima Qualitäten von keiner Seite erreicht.

Neu eingetroffen! Grosse Gelegenheitskäufe

in hocheleganten **Jackenkleidern** in Liftboy- und Schneiderjacken-Façons,
in hochaparten **Abendmänteln**, alle Farben, in wunderbar schönen Ausführungen,
in hocheleganten **Frauen-Paletots**, in allen Weiten, selbst für die stärkste Figur passend,
in gutsitzenden **Schneider-Paletots**, auf Seide gearbeitet,
in halbweiten **Jacketts** aus Tuch, Plüsch u. Astrachan, in überraschender Auswahl von **Engl. Paletots** aus hochmodernen Stoffen,
in apart gearbeiteten **Tailenkleidern** in Wolle, Sammt und Seide,
in hochmod. **Kostüme-Röcken** in schwarz u. farbig, in fussfreien **Sport-Röcken** aus den neuesten karierten Stoffen,

in hocheleg. **Blusen** aus Spitzen, Sammt, Seide u. Wolle, in **Morgenröcken**, **Unterröcken** in Seide und Wolle,
in **Backfisch-Kostümen**, **-Jacken** und **-Mänteln**.

1000 Stück

neue **Kinder-Jacken u. -Mäntel** in allen Preislagen und Grössen.

1000 Stück

neue **Kinder-Kleider**, das Neueste und Eleganteste der Saison.

Anfertigung nach Mass in kurzer Zeit ohne Preisaufschlag.

Total-Ausverkauf

in **Pelz-Jacken**, **Pelz-Stolas**, dabei sehr edle Stücke, direkt zur Hälfte des Preises.

Total-Ausverkauf

in **Knaben-Anzügen u. Knaben-Paletots**, in diesem Artikel habe nur das Beste auf Lager, jetziger Verkauf mit **20—50 % Rabatt**.

S. Hamburger, Langgasse 11.

K 122



Eiserne Waschtische

(rund u. viereckig) von 1—10 Mk.

Wasch-Garnituren

ein großer Posten bedeutend im Preise ermäßigt. K 67

Kaufhaus Führer

Kirchgasse 48.

Echte Thüringer Eier-Kartoffeln

In unerreicht und einzig dastehender Qualität treffen erster Tage ein. Ganz besonders weisse darauf hin, daß meine Firma nur echte Thüringer Eier-Kartoffeln bezieht und keine sogenannte Eierware in den Handel bringt.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. 414 Telefon 414.

J. Rapp,

Herz. Sächs. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung,

Hauptgeschäft: Moritzstr. 31. Zweig-Verk.-St.: Neugasse 18/20.

bringt sein grosses Lager

Rhein-, Mosel-, Italien-, Bordeaux- und Süd-Weine u. s. w.

nach der soeben zum Versand gekommenen Preisliste in empfehlende Erinnerung. 1403

Auf die grosse Auswahl **1904er reiner Naturweine** erlaube ich mir besonders hinzuweisen.

Proben und Preislisten in beiden Geschäften gratis.

Künstliche Blumen für Mode und Decoration in großer Auswahl. — **Brautfränze.** Kunstblumen-Geschäft **B. v. Santen**, 8 Mauritiusstr. 8.

Reisetoilette,

Robrpl., Kaiser-, Couvee, Ziffer- und Handtoilette, Reisetaschen und Rörbe etc. f. billig Webergasse 3, S. P.

Modernes Kostüm,

wie Zeichnung,

Mass-Anfertigung ohne Preisaufschlag, in allen Farben. **85 Mark.**



J. BACHARACH.



Theosophische Gesellschaft Wiesbaden.

Mittwoch, den 23. Okt. 8^{1/2} Uhr, im Gartensaal des „Hotel Vogel“, Rheinstrasse:

Oeffentl. Vortrag

von Herrn Ingen. **Ernst Gorsemann** - Bremen: „Ueber den Verkehr mit der Geisterwelt.“ Eintritt 50 Pf. — Res. Platz 1 Mk.



Gicht und Rheumatismus, ihre Ursachen, Behandlung und Verhütung.

Ueber dieses Thema läßt der unterzeichnete Verein am Mittwoch, den 23. Oktober d. J., abends 8^{1/2} Uhr, im großen Saale der Loge Plato (Friedrichstr. 27) durch Herrn Dr. med. **Hch. Schmidt** von hier einen öffentlichen Vortrag halten. Eintritt für Mitglieder frei. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf. Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege. (G. B.) F 444

Winter-Kartoffeln!

Thüringer Eierkartoffeln u. Magnum bonum, badische Magnum bonum, Pfälzer Blaue, gelbe Englische und Rüsschen empfiehlt **F. Müller**, Nerostraße 35/37. Tel. 2730.

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten

Frankfurter Würstchen

habe für diese Saison begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden

Herrn **J. C. Keiper**, 52 Kirchgasse 52,

wie seit mehr n. übertragen.

Frankfurt-Sprendlingen, September 1907.

Hch. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflichst bezugnehmend, empfehle die anerkannt vorzüglichen

Frankfurter Würstchen

in täglich frischer Sendung das Stück zu **18** und **22 Pf.**

Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet, daher unerreicht bestes Fabrikat. 1212

Kirchgasse 52.

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.

Telephon 114.